



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2014

Nomen est omen: die Bedeutung der Art- und Unterart-Epitheta der Schweizer Moosflora

Urmi, Edi

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-103870>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Urmi, Edi (2014). Nomen est omen: die Bedeutung der Art- und Unterart-Epitheta der Schweizer Moosflora. *Meylania*, (53):3-80.

Nomen est omen — Die Bedeutung der Art- und Unterart-Epitheta der Schweizer Moosflora

von Edi Urmi

Meylania 53 (2014)

Editorial

Dass die Beschäftigung mit der Herkunft der botanischen Namen eine spannende Sache ist, hat uns schon Josef Bertram 2005 mit der Sondernummer 32/33 der *Meylania* gezeigt: „Herkunft und Bedeutung der Gattungsnamen der in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich vorkommenden Moose“. Dass die Faszination ungebrochen ist, beweist uns nun Edwin Urmi in dieser Sondermeylania, die als Ergänzung zu den Gattungsnamen die Bedeutung der Artnamen zum Inhalt hat. Der Autor hat akribisch unsere ganze Moosflora durchgekämmt. Artnamen für Artnamen hat er analysiert und versucht, die Bedeutung der jeweiligen Namen zu deuten. Häufig war die Bedeutung recht naheliegend, manchmal ging der Weg aber auch zurück bis zu den Protologen, den Erstbeschreibungen. Darin erst liess sich manchmal ein Hinweis auf die ursprüngliche Absicht des Namensgebers finden.

Wie schon die Arbeit von Bertram, entführt uns auch die vorliegende Arbeit in eine Welt der Wissenschaft, die uns die heutige Situation aus einer Vergangenheitsperspektive erklärt. In letzter Zeit haben sich verschiedene Autoren mit den geschichtlichen Zusammenhängen der Moosforschung beschäftigt. Schon 1991 gab Monika Koperski in den Bryologischen Rundbriefen ein „Verzeichnis der bei der Nomenklatur mitteleuropäischer Moosgattungen verwendeten Eigennamen“. 2001 erschien dann das „Lexikon der deutschsprachigen Bryologen“ von J.-P. Frahm und Jens Eggers, das eine Fülle von Informationen zur Verfügung stellt. Wer sich für die Schweizer Bryologen interessiert, findet bestimmt Wissenswertes in der Zusammenstellung von Bernhard Weber auf den Seiten der Schweizer Moosflora www.swissbryophytes.ch (Kapitel Geschichte).

Eine Rückbesinnung auf das Alte, Bewährte ist in der Geschichte häufig mit Stagnation und unsicherer Zukunft verbunden. Wir alle wissen, dass Taxonomie und Floristik heute wenig Stellenwert geniessen. Wo sind an den Hochschulen die wenigen Lehrstühle, die sich noch hauptberuflich und finanziell unabhängig mit den Moosen beschäftigen können. Wo haben heute junge Studenten die Möglichkeit, Bryologie zu lernen? Auf der andern Seite, und das muss auch gesagt werden, war wohl noch keine Zeit so produktiv wie gerade die heutige. In diesem Sinne lasst uns nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch optimistisch in die Zukunft schauen.

Niklaus Müller

Nomen est omen – Die Bedeutung der Art- und Unterart-Epitheta der Schweizer Moosflora

E. Urmi

Meylania 53 (2014): 3-80

Wer wissen möchte, was der wissenschaftliche Name *Anthoceros punctatus* bedeutet, sucht zunächst Aufklärung in der Sondernummer 32/33 der *Meylania*. Dort hat Josef Bertram in vorbildlicher Weise z. B. den Gattungsnamen *Anthoceros* erklärt (BERTRAM 2005). Auskunft über den zweiten Teil des Artnamens, *punctatus*, das sogenannte Epitheton, möchte man aber auch. In diesem Fall ist es leicht, den Zusammenhang mit den dunklen Punkten der *Nostoc*-Kolonien im Thallus des Hornmooses herzustellen. Bei den meisten anderen Epitheta ist es aber nicht so einfach. Zu Ehren welchen Müllers wurden z. B. zwei Moosarten ‚*muelleriana*‘ benannt (*Calypogeia muelleriana* und *Isopterygiopsis muelleriana*)? Wie man im Folgenden sehen kann, sind es zwei verschiedene Müller. Vollends verwirrend sind Fälle wie z. B. *Lejeunea lamacerina*, wo der eine der erwähnten Müller eine falsche Erklärung liefert: lama = Mastixstrauch und cerinus = wachsfarben (MÜLLER 1951–1958, S. 1279). Die richtige Erklärung ist im vorliegenden Werk zu finden. Es möge all denen weiterhelfen, die ein Interesse an den Namen der einheimischen Moose haben.

Umfang

Insgesamt 871 Namen sind in der Arbeit berücksichtigt. Es sind dies die Epitheta aller anerkannten bisher in der Schweiz nachgewiesenen Arten und Unterarten der Horn-, Leber- und Laubmoose nach der Liste im Portal für das Nationale Inventar der Schweizer Moosflora, NISM (<http://www.nism.uzh.ch/index.php?content=checkliste&lang=de&>). Einige gebräuchliche Synonyme nach GEISSLER & URMI (1988) gehören auch dazu, sowie ein paar noch kaum bekannte Namen, die voraussichtlich in der geplanten neuen Checklist erscheinen werden. Einzelne Namen, die in der aktuellen Roten Liste aufgeführt sind, wurden mitbehandelt, obwohl es keine sicheren Nachweise der betreffenden Taxa aus der Schweiz gibt.

Quellen

Für die Erarbeitung der Information habe ich verschiedenste Quellen benützt. Bestimmte Floren geben Erklärungen für viele Namen (MÜLLER 1951–1958, CORTINI PEDROTTI 2001–2006, ARTDATABANKEN (ed.) 2006, 2008). Manches liess sich mit STEARN (1992) und mit lateinischen und altgriechischen Wörterbüchern klären. Für lateinische geographische Namen benützte ich öfter das Verzeichnis von DETONI (1894), das der altphilologisch Gebildete für ein umfangreiches phykologisches Werk seines Bruders zusammengetragen hat.

Soweit ohne unverhältnismässigen Aufwand möglich, konsultierte ich die Protologe (ursprüngliche Beschreibungen) der einzelnen Taxa. Dabei war das Portal

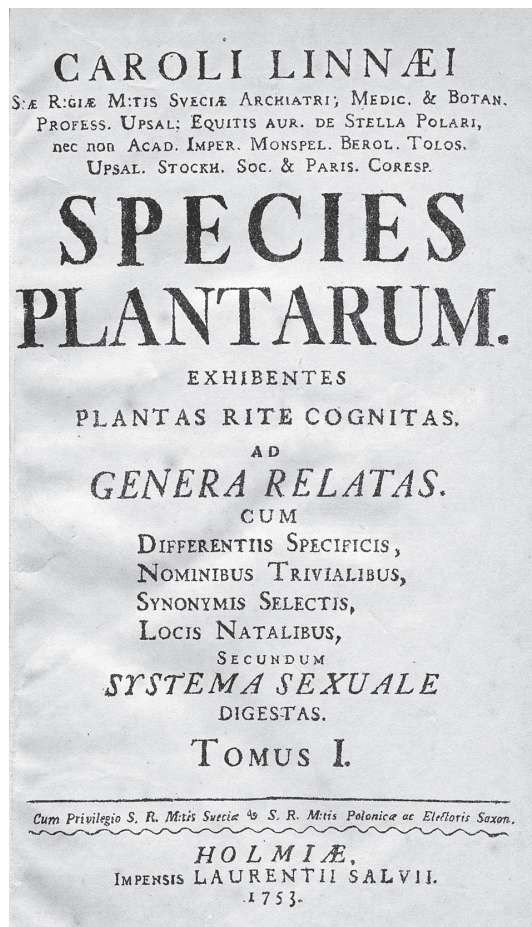


Abb. 1: Titelblatt für den ersten Band des Werkes, das als Ausgangspunkt für die Nomenklatur der Horn-, Leber- und Torfmoose festgelegt wurde.

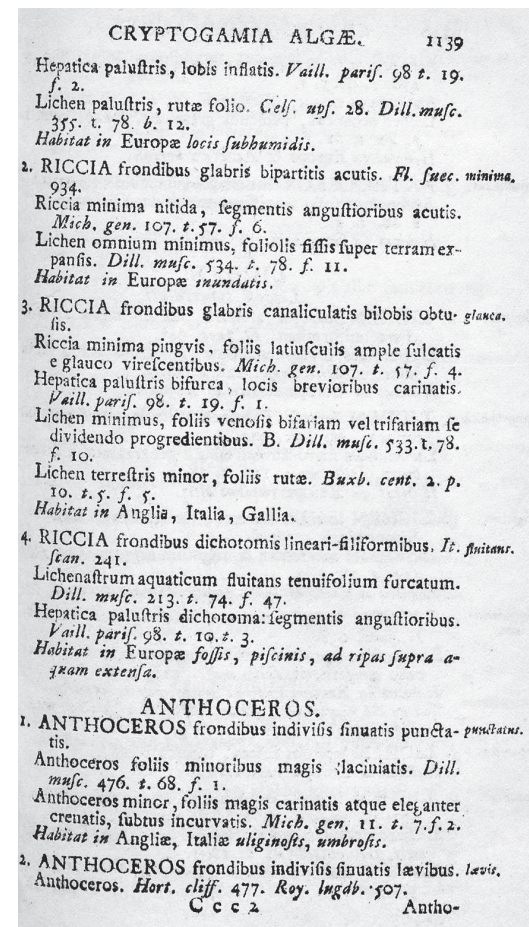


Abb. 2: Die Seite aus Linnaeus (1753) mit dem Protolog von *Anthoceros punctatus*. Man beachte, dass *Anthoceros* zu den Algen gerechnet wurde. Die Beschreibung besteht nur aus den ersten zwei Zeilen (übersetzt: *Anthoceros* mit ungeteiltem, buchtigem und punktiertem Laub). Auf den nächsten vier Zeilen zitiert der Autor ältere Bezeichnungen von Dillenius und Micheli für diese Art. Schliesslich werden die damals bekannten Fundorte angegeben (kommt an feuchten, schattigen Stellen Englands und Italiens vor).

von TROPICOS eine unentbehrliche Hilfe zum Auffinden des Basionyms zu einem heute gebräuchlichen Namen und damit der ersten gültigen Publikation des Epithetons (<http://www.tropicos.org/>). Glücklicherweise sind sehr viele ältere Werke jetzt online verfügbar. Eine der umfangreichsten digitalen Bibliotheken ist die 'Digital library del Real Jardín Botánico, CSIC' (<http://bibdigital.rjb.csic.es/ing/index.php>). Sie ist nicht nur die Verlässlichste, sondern auch ausgesprochen benutzerfreundlich.

Probleme

Nicht für alle Epitheta fand ich eine befriedigende Erklärung. Das liegt gewöhnlich daran, dass die Autoren der Namen im Protolog meist nicht angeben, warum das betreffende Taxon so heissen soll. Versteckt in der morphologischen Beschreibung, in den Fundortsangaben oder im Namen des Entdeckers findet man doch Hinweise auf die Absicht des Namengebers. Dass keine expliziten Erklärungen im Protolog stehen, ist oft verständlich, da es sich oft um ältere Bezeichnungen

handelt, die erst 1753 bzw. 1801 oder später gültig veröffentlicht wurden. Die Ausgangspunkte der wissenschaftlichen Nomenklatur bei Moosen sind die 'Species Plantarum' (LINNAEUS 1753) für Horn-, Leber- und Torfmoose (Abb. 1 und 2) und die 'Species Muscorum Frondosorum' (HEDWIG 1801) für die übrigen Laubmoose (Abb. 3, 4 und 5). Namen, die vor diesen Daten publiziert wurden, sind nach dem internationalen Code der botanischen Nomenklatur nicht gültig.

Einzelne Epitheta treffen auf die beschriebene Art gar nicht zu oder sind ziemlich nichtssagend, weil sie eine Eigenschaft bezeichnen, die in der betreffenden Gattung mehreren Arten zukommt (z. B. *acutifolium*). Manchmal liegt die Schwierigkeit aber auch am Mangel an Kenntnis der lateinischen oder altgriechischen Sprache, entweder bei mir oder beim Autor. Dazu ist noch zu erwähnen, dass die wissenschaftlichen Namen sich oft von griechischen Wörtern ableiten, in ihrer Form aber der lateinischen Sprache angeglichen sind.



Abb. 3: Titelblatt des postum erschienen Werkes, das als Ausgangspunkt für die Nomenklatur der Laubmoose festgelegt ist.

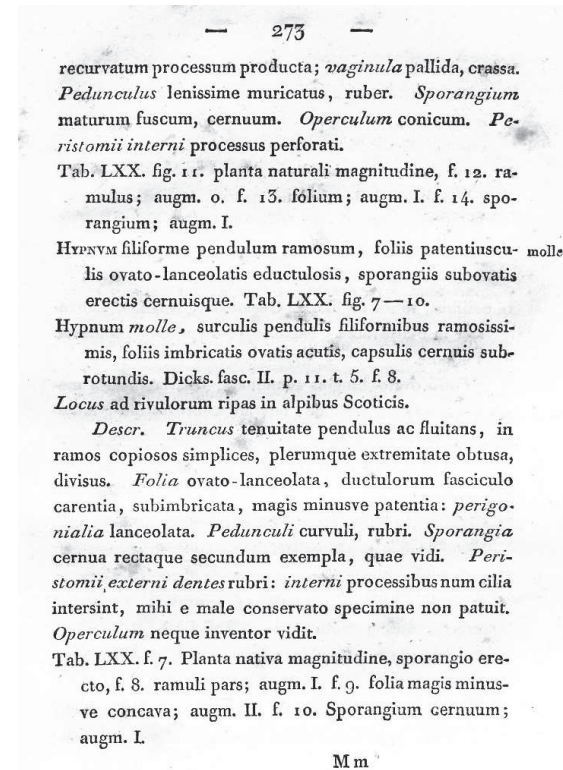


Abb. 4: Die Seite aus Hedwig (1801), auf welcher *Hypnum molle* (Basionym von *Hygrohypnum molle*) beschrieben ist. Hier wird zunächst eine kurze Charakterisierung mit Hinweis auf die zugehörigen Abbildungen gegeben. Im folgenden Abschnitt wird deutlich, dass der Name *Hypnum molle* von einem früheren Autor, Dickson, stammt. Als Fundort wird angegeben: an Bachufern auf schottischen Alpen. Es folgen eine ausführliche Beschreibung und die Legende zu den Figuren der Tafel 70.

Präsentation

Die Epitheta sind in der ersten Spalte der Tabelle 1 angeführt, und zwar mit dem Geschlecht, das ihnen ihre Gattungen vorgeben. Wo es zwei oder drei Formen sind, stehen sie in der gleichen Reihenfolge wie die alphabetisch aufgeführten Namen der zugehörigen Gattungen in der zweiten Spalte. Diese entsprechen der Liste des NISM (s. oben), auch wenn die Epitheta manchmal mit anderen Namen kombiniert werden.

Im Hinblick auf die Übersetzung musste ich jeweils feststellen, um welche Wortart es sich handelt. Obwohl diese für das Verständnis nicht essentiell ist, habe ich sie in der dritten Spalte stehen lassen. Vielleicht stossen auch diese Angaben auf Interesse. Hier die Bedeutung der Abkürzungen:

- A = Adjektiv
- A na = Adjektiv, das von einem Namen abgeleitet ist
- A pa = Partizipial-Adjektiv
- N ge = Name im Genitiv
- P pe = Perfektpartizip
- P pr = Präsenspartizip
- S ap = Substantiv als Apposition
- S ge = Substantiv im Genitiv
- gr = von altgriechischem Wort abgeleitet
- l = lateinisch

Die Epitheta zu übersetzen, war nicht immer einfach. Wo nötig, gebe ich eine allgemeine und dazu die spezielle Bedeutung in botanischem Zusammenhang. Letztere gab es im klassischen Latein oft gar nicht, und manche Begriffe sind kaum in einem Wörterbuch zu finden. Dies gilt vor allem für zusammengesetzte Wörter. Manche Adjektive, die sich von Personennamen ableiten, klingen in der Übersetzung etwas abenteuerlich.

In der Spalte «Herleitung und Erklärung» sind am Anfang die Wörter aufgeführt, von denen sich die Epitheta ableiten (lateinische Wörter in Grossbuchstaben [MAIUSCULAE]). Einfache Adjektive in ihrer Grundform werden hier nicht wiederholt. Griechische Wörter sind transkribiert (in **fett**) und in griechischer Schrift (Ελληνικός) gegeben. Verben gebe ich im Infinitiv, nicht in der üblichen ersten Person Singular, wie sie unerklärlicherweise im Wörterbuch stehen. Wo der Genitiv dem besseren Verständnis dient, wurde er dazugeschrieben. Darauf folgt ein kurzer Hinweis, worauf sich das Epitheton bezieht.

In der folgenden Tabelle 2 sind die Gattungsnamen erklärt, die in BERTRAMS Publikation (2005) nicht behandelt sind, weil sie damals noch nicht bekannt waren.

Die folgende Zusammenstellung von Vor- und Nachsilben hilft ggf. beim Verstehen der Übersetzungen, wie sie in den Tabellen gegeben werden. Einzelne davon sind in der Haupttabelle nochmals aufgeführt.

Vorsilben

A-, AN- (ἀ-) [ALPHA PRIVATIVUM] // un-, nicht, ohne, -los; z. B. *an-odon* ohne Zähne

AB- // ab-, weg-; z. B. *ab-errans* aberrant

AD-, AS-, AT- // heran-, an-; z. B. *ad-uncus* hakenförmig gekrümmt, anhakend

ANTI- (ἀντί-) // gegen, z. B. *anti-pyretica* gegen Feuer

APO- (ἀπό-) // fern von, z. B. *apo-carpum* fern von Früchten, ohne Frucht

BI- // zwei-; z. B. *bi-color* zweifarbig

COM-, CON- // mit, gemeinsam, zusammen-; z. B. *com-mutata* verwechselt (mit

CONTRA-, CONTRO- // entgegen-, wider, z. B. *contro-versa* wider die Linie (?), strittig

DE- // ab-, nieder-, un-, völlig, z. B. *de-albatus* völlig weiss gekleidet, getüncht

dia- (διά) // durch-; z. B. *dia-phanum* durchsichtig

epi- (ἐπί-) // auf, an-; z. B. *epi-phylla* auf dem Laub

EX-, E- // aus-, empor-, sehr, ent-; z. B. *e-latior* sehr weit ausgedehnt

IN-, IM-, IR- // in, auf-, hinein-, ein-; z. B. *im-ponens* aufstellend (?), täuschend

IN- // nicht, ohne, un-; z. B. *in-ermis* unbewehrt

INTER- // zwischen, dazwischen-, unter-; z. B. *inter-medium* in der Mitte zwischen

OB- // entgegen-, gegen hin; z. B. *ob-ovatum* entgegen der Eiform, verkehrt eiförmig

PER- // durch-, sehr, z. B. *per-pusillus* sehr winzig

PRAE- // vorn, überaus, z. B. *prae-longa* überaus lang

PRAETER- // vorüber-, vorbei-; z. B. *praeter-visa* vorbeigesehen, übersehen

PRO- // vor-, weiter-; z. B. *pro-tensum* weiter ausgestreckt

QUADRI- // vier-; z. B. *quadri-loba* vierlappig

QUINQUE- // fünf-, ein paar, z. B. *quinque-dentata* fünfzählig, mit ein paar Zähnen

RE- // zurück-, wieder-; z. B. *re-cognitum* wieder erkannt

SUB- // unten, etwas, ziemlich, z. B. *sub-alpina* etwas alpin, subalpin

TRI- // drei-; z. B. *tri-andra* dreimännig.

Nachsilben

Nominativ-Endungen der Adjektive

einfach: -US (m), -A (f), -UM (n), -IS (m oder f), -E (n); z. B. *acut-a* spitz

lang: -ACUS, -ACA, -ACUM (wie oben), -ACEUS, etc., -ICIUS, -ICUS, -IVUS, -OSUS, -ALIS, -ALE, -ARIS, -ILIS; z. B. *aerugin-osum* voll von Grünspan

wenn von Namen abgeleitet oft: -ANUS, -ENSIS, -INUS; z. B. *abiet-ina* tannenartig
Steigerungsformen: -OR, -IOR (m oder f), -IUS (n) [Komparativ], -ISSIMUS (wie oben) [Superlativ]; z. B. *brev-issima* die Kürzeste, sehr kurz

Verkleinerungsformen: -ELLUS, -ELLA, -ELLUM, -ULOSUS, (etc.), -ULUS, -ULATUS; z. B. *acic-ulare* wie ein Nadelchen, nadelförmig

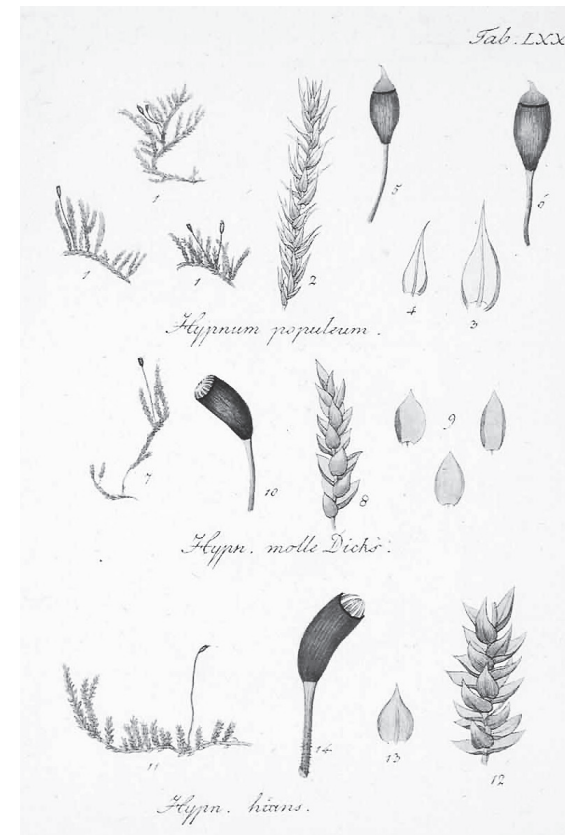


Abb. 5: Tafel LXX aus Hedwig (1801) mit den Figuren 7–10 zu *Hypnum molle*: 7 Pflanze in natürlicher Grösse mit aufrechtem Sporangium; 8 Zweiglein, vergrössert; 9 Blätter, mehr oder weniger hohl, stärker vergrössert; 10 „nickendes“ Sporangium, vergrössert.

Genitiv-Endungen: -II (m oder n), -IAE (f) [Singular], -ORUM (m oder n), -ARUM (f) [Plural]; z. B. *agassiz-ii* Agassiz', des Agassizius

Ähnlichkeit anzeigend: -oides, -odes; z. B. *adanth-oides* *Adiantum*-ähnlich

Griechisch: -os (-ος), -ae (-η), -on (-ον); z. B. *chryse-on* golden.

Von Verben abgeleitet

Präsenspartizip: -ANS; z. B. *aberr-ans* aberrant, -ENS; z. B. *albesc-ens* weiss werdend
Perfektpartizip oder Partizipialadjektiv: oft -ATUS, -ATA, -ATUM; z. B. *angust-atum*

verschmälert, -ITUS, etc.; z.B. *nigr-iturum* geschwärzt, sonst ± unregelmässig; z. B. *adu-sta* versengt, gebräunt.

Statistik

Mit einer Zählfunktion und einfachen Berechnungen lassen sich ein paar Besonderheiten der Tabelle festhalten.

Bei den Epitheta ist ‚c‘ mit 108 Einträgen der häufigste **Anfangsbuchstabe**. Dies hat zur Folge, dass die ersten drei Buchstaben des Alphabets schon ein Viertel der ganzen Tabelle ausmachen.

Mit einem **Vorkommen** in 8 Gattungen ist ‚alpinus (-a, -um)‘ das weitaus häufigste Epitheton. Ob die Einfallslosigkeit der Autoren dafür verantwortlich ist oder die Tatsache, dass die Alpen fast 60% der Fläche der Schweiz einnehmen, sei dahingestellt. Von den total 871 Epitheta kommen ca. 80% in nur einer Gattung vor.

Geht man den **Wortarten** nach, ist festzustellen, dass drei Viertel der Epitheta, wie zu erwarten, Adjektive sind. Ein Fünftel davon sind solche, die sich von Namen ableiten, der grössere Teil davon von Personen-Namen. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, dass mehr als zehn Prozent der Epitheta griechischen Ursprungs sind.

Was die Autoren bewogen hat, bestimmte Namen zu vergeben, ist aus der letzten Spalte ersichtlich. Ordnet man die **Erklärungen** verschiedenen Kategorien zu, ergibt sich folgendes Bild.

- Auf morphologische Merkmale der Sippen gehen 480 Epitheta (55%) zurück, z. B. *Blindia caespiticia*; davon betreffen 70 Farbmerkmale, z. B. *Racomitrium canescens*
- auf Personen bezogen sind 154 (18%), z. B. *Porella cordaeana*
- auf Fundorte beziehen sich 63 (8%), z. B. *Scapania carinthiaca*
- auf andere Organismen bezogen sind 59 (7%), z. B. *Riccardia chamaedryfolia*, davon betreffen 5 Vergleiche mit Tieren, z. B. *Gymnomitrium corallioides*
- ökologische Ansprüche der betreffenden Arten gaben bei 55 (6%) den Ausschlag, z. B. *Campylophyllum calcareum*
- diverse Eindrücke der betreffenden Taxa auf die Autoren waren bestimmend in 52 Fällen (6%), z. B. *Hypnum callichroum*; davon betreffen 3 Gerüche, z. B. *Corsinia coriandrina* und nur 1 spricht eine Verwendung an, *Fontinalis antipyretica*
- zeitliche Aspekte spielten bei 5 Epitheta (<1%) eine Rolle, z. B. die Zeit der Kapselreife bei *Anoetangium aestivum*

Wer sind nun die **Autoren**, und wie oft haben sie sich mit Namen verewigt? Die folgenden Zahlen beziehen sich lediglich auf die hier behandelten Epitheta. Den absoluten Rekord hält Johannes Hedwig (abgekürzt Hedw.), der in seinem Hauptwerk ‚Species Muscorum Frondosorum‘ mehr als 200 Laubmoose beschrieben hat (Abb. 3–5). Dises wurde 1801 postum von Schwägrichen veröffentlicht und ist der Ausgangspunkt für die Nomenklatur der Laubmoose ohne *Sphagnum*. Das entsprechende Werk, ‚Species Plantarum‘ für Horn-, Leber- und Torfmoose (und andere Pflanzen) stammt von Carolus Linnaeus (abgekürzt L.) und erschien 1753 (Abb. 1–2). Was die Zahl der beschriebenen Moose anbetrifft, kommt Linné erst an siebter Stelle. Dazwischen rangiert u. a. mit gegen 100 Arten in verschiedenen Werken Samuel Elisée von Bridel-Brideri (abgekürzt Brid.). Die drei grossen Schweizer Bryologen haben weniger zu den heute anerkannten Moosnamen beigetragen: Jean Jules Amann und Paul Frédéric Culmann je 2 Epitheta, Charles Meylan 3.

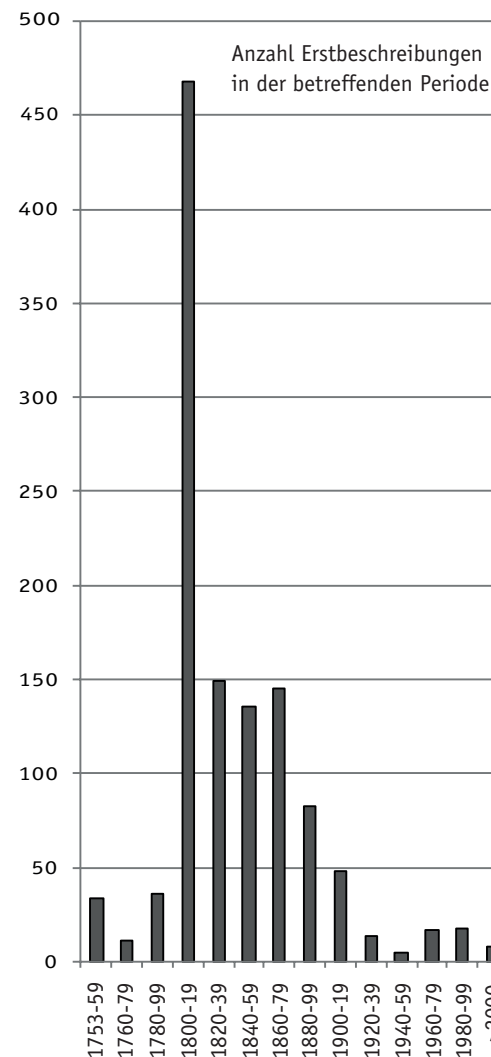


Abb. 6: Häufigkeit der Erstbeschreibungen in den Icosaden seit Linnaeus (1753).

Schliesslich zeige ich die **zeitliche Verteilung** der Erstbeschreibungen auf (Abb.6). Die Daten beziehen sich nicht auf die heute gebräuchlichen Kombinationen, sondern jeweils auf das Basionym, also die erste gültige Publikation des betreffenden Epithetons. Oft wurden diese Namen in einem anderen als dem heute üblichen Rang veröffentlicht, als Art, Unterart, Varietät oder gar bloss Form. Das Diagramm zeigt einerseits, dass es viel weniger Lebermoose als Laubmoose gibt. Erstere sind ja vor 1801 allein vertreten. Andererseits ist die Dominanz des Werks von Hedwig sehr deutlich zu sehen. Und ausserdem gibt die geringe Aktivität im 20. Jahrhundert und später einen Eindruck davon, dass die Moosflora Mitteleuropas weitgehend bekannt ist. Was jetzt noch bearbeitet wird, ist gewissermassen die Nachlese einer reichen Ernte.

Tab. 1: Die Bedeutung der Art- und Unterart-Epitheta der Schweizer Moosflora

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>aberrans</i>	<i>Crossidium</i>	P pr	abirrend, aberrant	ABERRARE abirren; vom Üblichen bei der Gattung abweichend
<i>abietina</i>	<i>Abietinella</i>	A na	tannenartig	ABIES Tanne; wegen der Ähnlichkeit mit Tannzweigen
<i>aciculare</i>	<i>Racomitrium</i>	A	nadelförmig	ACICULA Nadelchen; wegen des nadelspitzen Kapseldeckels
<i>acuminatum, -a</i>	<i>Orthotrichum</i> , <i>Physcomitrium</i> , <i>Pleuridium</i> , <i>Tayloria</i>	A pa	zugespitzt	ACUMEN Spitze; wegen der Form der Blattspitze, bei allen vier Arten
<i>acuta, -us</i>	<i>Blindia</i> , <i>Didymodon</i>	A	spitz	wegen der Form der Sprösschenspitze (<i>Didymodon</i>), bzw. der Blattspitze (<i>Blindia</i>)
<i>acutifolium, -a</i>	<i>Dicranum</i> , <i>Seligeria</i>	A	spitzblättrig	ACUTUS spitz, FOLIUM Blatt; bezieht sich auf die Blattform
<i>adanthoides</i>	<i>Fissidens</i>	A na gr	einem Frauenhaar-Farn ähnlich	<i>Adiantum</i> Frauenhaar-Farn, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; wegen der Ähnlichkeit mit den Fiedern gewisser <i>Adiantum</i> -Arten, z. B. <i>A. pedatum</i>
<i>aduncus</i>	<i>Drepanocladus</i>	A	einwärts gekrümmt, hakig	wegen der meist gekrümmten Sprösschenspitzen
<i>adusta</i>	<i>Marsupella</i>	A	gebräunt, versengt	wegen der Farbe der Pflanzen
<i>aequiloba</i>	<i>Scapania</i>	A	gleichlappig	AEQUUS gleich, LOBUS Lappen; beide Blattlappen fast gleich gross
<i>aeruginosum</i>	<i>Gymnostomum</i>	A	voll Grünspan	AERUGO Grünspan; wegen der Farbe der Pflanzen
<i>aestivum</i>	<i>Anoetangium</i>	A	sommerlich	AESTAS Sommer; Sporenkapsel im Sommer reif (selten zu finden)
<i>affinis, -e</i>	<i>Encalypta</i> , <i>Orthotrichum</i> , <i>Plagiomnium</i> , <i>Racomitrium</i> , <i>Sphagnum</i>	A	verschwägert, benachbart	die betreffenden Arten sind je einer anderen Art der betreffenden Gattung nah verwandt: <i>Encalypta streptocarpa</i> , <i>Orthotrichum striatum</i> , <i>Plagiomnium rostratum</i> , <i>Racomitrium heterostichum</i> , bzw. <i>Sphagnum austinii</i>
<i>agassizii</i>	<i>Schistidium</i>	N ge	Agassiz'	nach J. Louis R. Agassiz (1807–1873), Schweizer Naturwissenschaftler, der anfangs in der Schweiz, dann in Amerika arbeitete
<i>agrestis</i>	<i>Anthoceros</i>	A	Feld-	wegen der Vorliebe für Getreidefelder
<i>albescens</i>	<i>Pleurocladula</i> bzw. <i>Cephalozia</i>	P pr	weiss werdend	ALBESCERE weiss werden; die Pflanzen sind weisslichgrün
<i>albicans</i>	<i>Brachythecium</i> , <i>Diplophyllum</i>	P pr	schimmernd	ALBICARE schimmern; bei beiden Arten sind die Pflanzen von auffallend hellem Grün
<i>algovicum</i>	<i>Bryum</i>	A na	Allgäuer	ALGOVIA Allgäu; wurde in den Allgäuer Alpen Bayerns zum ersten Mal gesammelt und von dort beschrieben
<i>aloides</i>	<i>Aloina</i> , <i>Polytrichum</i>	A na gr	der Aloë ähnlich	aloe (αλόη) Aloë, Wüstenlilie, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; Blätter sukkulent erscheinend (<i>Aloina</i>) oder gezähnt (<i>Polytrichum</i>) wie bei vielen <i>Aloe</i> -Arten
<i>alopecura, -um</i>	<i>Braunia</i> , <i>Thamnobryum</i>	A	fuchsschwänzig	alopex (ἀλώπηξ) Fuchs, ura (οὐρά) Schwanz; bezieht sich auf die runden, an der Spitze dünneren Sprösschen
<i>alopcuroides</i>	<i>Isothecium</i>	A na gr	einem Fuchsschwanz ähnlich	<i>Alopecurus</i> Fuchsschwanz, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; die Sprösschen sind der Ährenrispe eines dieser Gräser ähnlich
<i>alpestris, -e</i>	<i>Andreaea</i> , <i>Cnestrum</i> , <i>Grimmia</i> , <i>Hygrohypnum</i> , <i>Orthotrichum</i>	A	Alpen-	ALPES Alpen; in den Alpen vorkommend; wurden aber z. T. aus den skandinavischen „Alpen“ (Skanden) beschrieben
<i>alpicola</i>	<i>Tortella</i>	S ap	Alpenbewohnerin	ALPES Alpen, INCOLA Einwohner, heimisch; <i>Tortella alpicola</i> wurde aus dem Himalaya beschrieben und kommt in Europa nur in Gebirgen vor, allerdings nicht nur in der alpinen Stufe

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>alpigenum</i>	<i>Bryoerythrophyllum</i>	A na	aus den Alpen stammend	ALPES Alpen; GENUS Abstammung; ursprünglich aus den Alpen beschrieben
<i>alpinus, -um, -a</i>	<i>Atractylocarpus, Bryum, Encalypta, Hygrohypnum, Marsupella, Polytrichum, Racomitrium, Sauteria</i>	A	alpin, alpisch	ALPES Alpen; in der alpinen Stufe oder in den Alpen vorkommend; die Typen aller Arten stammen aus der alpinen Stufe, manche aber nicht aus den Alpen, sondern aus anderen Gebirgen Europas
<i>alternifolium</i>	<i>Archidium</i>	A	wechselblättrig	ALTERNUS abwechselnd, FOLIUM Blatt; die Art hat wechselständige Blätter, was allerdings für alle Laubmoose gilt
<i>ambigua, -us</i>	<i>Aloina, Cephalozia, Trematodon</i>	A	ungewiss, strittig	in gewissen Merkmalen zwischen Gattungen oder anderen Arten stehend und daher oft verwechselt
<i>amblyphyllum</i>	<i>Sphagnum</i>	A gr	stumpfbältrig	amblys (ἀμβλύς) stumpf, schlaff, phyllon (φύλλον) Blatt; bezieht sich auf die stumpfe Spitze der Stammbblätter, dies im Gegensatz zu <i>Sphagnum fallax</i>
<i>amplexifolia</i>	<i>Barbula</i> bzw. <i>Hydrogonium</i>	A	mit stengelumfassenden Blättern	AMPLECTARI umfassen, FOLIUM Blatt; der Blattgrund ist etwas scheidig und umfasst das Stämmchen halb
<i>ampullaceum</i>	<i>Splachnum</i>	A	ampullen- oder flaschenförmig	AMPULLA Salbenfläschchen; bezieht sich auf die Form der Kapsel, deren Hals umgekehrt flaschenförmig ist
<i>andalusica</i>	<i>Pohlia</i>	A na	andalusisch	Andalucia; kommt u.a. in diesem Gebiet Spaniens vor und ist aus der Sierra Nevada beschrieben worden
<i>andoi</i>	<i>Hypnum</i>	N ge	Andos	nach Hisatsugu Ando (1922–2005), einem japanischen Bryologen
<i>andreaeoides</i>	<i>Barbula</i>	A na	dem Klaffmoos ähnlich	bezieht sich offensichtlich auf den Habitus der Pflanzen: klein und fast schwarz
<i>andrewsii</i>	<i>Pohlia</i>	N ge	Andrews'	nach Albert L. Andrews (1878–1964), einem amerikanischen Philologen und Bryologen
<i>androgynum, -a</i>	<i>Aulacomnium, Mannia</i>	A	zwitterig, hermaphroditisch	andro-gynos (ἀνδρό-γυνος) Zwitter; teilweise monözisch (<i>Mannia</i>), bzw. wegen der Brutkörper irrtümlich so bezeichnet (<i>Aulacomnium</i>)
<i>angulosa</i>	<i>Fossombronia</i>	A	eckig	ANGULUS Ecke; wegen des vieleckigen Umrisses der Sporen
<i>angustatum, -us</i>	<i>Atrichum, Tetraplodon</i>	P pe	verschmälert	ANGUSTARE einengen; bezieht sich auf das relativ schmale Blatt (<i>Atrichum</i>) oder die verschmälerte Blattspitze (<i>Tetraplodon</i>)
<i>angustifolium</i>	<i>Haplocladium, Sphagnum</i>	A	schmalblättrig	ANGUSTUS schmal, FOLIUM Blatt; bezieht sich auf die relativ schmalen Blätter der beiden Arten
<i>angustirete</i>	<i>Eurhynchium</i>	A	Schmalnetz	ANGUSTUS schmal, RETE Netz; wegen der deutlich schmaleren Laminazellen im Vergleich mit <i>Brachythecium rivulare</i>
<i>annotina</i>	<i>Pohlia</i>	A	vorjährig	aus dem vorherigen Jahr stammend, also ausdauernd
<i>anodon</i>	<i>Grimmia</i>	S ap gr	zahnlos	a- (-) ohne, -los, odus , Genitiv odontos (ὀδοός, ὀδοντος) Zahn; weil die Sporenkapsel kein Peristom hat
<i>anomala, -um</i>	<i>Grimmia, Mylia, Orthotrichum, Timmiella</i>	A gr	anomal, anders als üblich	anomalos (ἀνώμαλος) verschieden; von den verwandten Arten abweichend; <i>Timmiella anomala</i> z.B. wurde in der Gattung <i>Barbula</i> beschrieben und war die einzige Art mit rechtsgewundenem Peristom
<i>antipyretica</i>	<i>Fontinalis</i>	A gr	gegen Feuer	anti (ἀντι) gegen, pyr (πῦρ) Feuer; nasse Moosbüschel wurden an offenen Feurstellen gegen Funkenregen aufgehängt
<i>aphylla</i>	<i>Buxbaumia</i>	A gr	blattlos	aphyllos (ἄφυλλος) blätterlos; unter dem reifen Sporophyten ist der beblätterte Gametophyt kaum mehr zu finden
<i>apiculatum, -a</i>	<i>Gymnomitrium, Scapania</i>	A pa	mit aufgesetztem Spitzchen	APEX Spitze (mit Verkleinerungsendung); bezieht sich bei beiden Arten auf die Spitzen der Blattlappen
<i>apocarpum</i>	<i>Schistidium</i>	A gr	ohne Frucht	apo (ἀπό) von weg, karpos (καρπός) Frucht; wegen der zwischen den Perichätialblättern fast verschwindenden Kapseln

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>aquaticus, -um</i>	<i>Cinclidotus, Marsupella, Racomitrium</i>	A	im Wasser lebend	auf <i>Racomitrium aquaticum</i> trifft der Name deutlich weniger zu; immerhin wächst es in der Nähe von Gewässern
<i>arboris-vitae</i>	<i>Porella</i>	S ge	des Lebensbaumes	ARBOR Baum, VITA Leben; betrifft die Art der Verzweigung, die ähnlich ist wie bei <i>Thuja</i> (Lebensbaum)
<i>archangelicum</i>	<i>Bryum</i>	A na	archangelisch	ARCHANGELICA Archangelsk; die Art wurde von dort beschrieben
<i>arcticum</i>	<i>Bryum</i>	A gr	arktisch	arktos (ἄρκτος) Norden; wurde in der amerikanischen Arktis zuerst gefunden und von dort beschrieben
<i>arctogaeum</i>	<i>Bryum</i>	A gr	nordländisch	arktos (ἄρκτος) Norden, gae (γη) Erde, Land; wurde aus Norwegen beschrieben
<i>arcuatum</i>	<i>Bryum</i>	A	gebogen, bogenförmig	Der Autor, Limpricht, schreibt in seiner Flora: „Seta, oben im weiten Bogen gekrümmt.“
<i>argenteum</i>	<i>Bryum</i>	A	silberweiss	wegen der farblosen Blattspitzen erscheinen die Sprösschen durch Totalreflexion des Lichtes silbrig
<i>arguta</i>	<i>Calypogeia</i>	A	scharfsinnig, scharf gezähnt	bezieht sich auf die zwei scharfen Spitzen der Flankenblätter
<i>arnellii</i>	<i>Philonotis</i>	N ge	Arnells	benannt nach Hampus W. Arnell (1848–1932), einem schwedischen Lehrer und Hepatikologen
<i>artariae</i>	<i>Pseudoleskea</i>	N ge	Artarias	nach Ferdinando A. Artaria (1853–1897), einem italienischen Botaniker in Milano
<i>ascendens</i>	<i>Lophozia</i>	P pr	aufsteigend	ASCENDERE emporsteigen; wegen der aufsteigenden Sprösschen
<i>aspera</i>	<i>Scapania</i>	A	rau	wegen der Papillen auf der Oberfläche der Blattzellen
<i>asperifolius</i>	<i>Didymodon</i>	A	raublättrig	ASPER rau, FOLIUM Blatt; wegen der durchwegs papillösen Blattzellen
<i>asperulum</i>	<i>Dicranodontium</i>	A	fein rau	ASPER rau (mit Verkleinerungsendung); die Blattrippe ist rau
<i>asplenioides</i>	<i>Plagiochila</i>	A na gr	einem Streifenfarn ähnlich	<i>Asplenium</i> Streifenfarn, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; die Blätter sind wie die Fiedern des Farns angeordnet
<i>assimile</i>	<i>Anastrophyllum, Thuidium</i>	A	ziemlich ähnlich	Ähnlichkeit besteht mit anderen Arten; <i>Anastrophyllum assimile</i> z.B. wurde als <i>Jungermannia assimilis</i> mit <i>J. involutifolia</i> verglichen
<i>atlantica</i>	<i>Barbilophozia</i>	A na	atlantisch	MARE ATLANTICUM Atlantischer Ozean; in Norwegen, woher die Art beschrieben wurde, wohl hauptsächlich unter dem Einfluss des Atlantiks
<i>atrata</i>	<i>Grimmia</i>	A	schwarz gekleidet, geschwärzt	wie manche andere <i>Grimmia</i> -Art dunkel- bis schwarzgrün, besonders, weil die Blätter keine Glashaare aufweisen
<i>atrofusum</i>	<i>Schistidium</i>	A	schwarzbraun, dunkel	wegen der dunklen Farbe der Pflanzen
<i>atrovirens</i>	<i>Campylopus, Jungermannia, Tortula</i>	A pa	schwarz grünend	ATER schwarz, VIRENS grünend; wegen der oft dunkel- bis schwarzgrünen Farbe der Pflanzen
<i>attenuatus, -a</i>	<i>Anomodon, Barbilophozia, Funaria</i>	A pa	schlicht, dünn gemacht	ATTENUARE dünn machen; wegen der dünnen Flagellen (<i>Anomodon</i>), der feinen, Brutkörper tragenden Sprösschen (<i>Barbilophozia</i>), bzw. des schmalen Kapselhalses (<i>Funaria</i>)
<i>auriculatum</i>	<i>Sphagnum</i>	A pa	mit Öhrchen versehen	AURICULA Öhrchen; wegen der besonders grossen Anhängsel am Grund der Stammblätter
<i>austriaca</i>	<i>Seligeria, Timmia</i>	A na	österreichisch	AUSTRIA Österreich; in Österreich entdeckt und von dort beschrieben
<i>autumnalis</i>	<i>Syzygiella</i>	A	herbstlich	die seltenen Sporenkapseln sind überwiegend im Herbst reif
<i>azurea</i>	<i>Calypogeia</i>	A	tief blau	die Ölkörper dieser Art sind blau (besonders an der Seta zu sehen)
<i>badensis</i>	<i>Leiocolea bzw. Mesoptychia</i>	A na	badisch	wurde nach Pflanzen aus Baden (D) beschrieben

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>badium</i>	<i>Bryum</i>	A	rötlich braun	bezieht sich auf die Farbe der Kapsel
<i>balticum</i>	<i>Sphagnum</i>	A na	baltisch	wurde nach Pflanzen aus dem Baltikum beschrieben
<i>bambergeri</i>	<i>Hypnum, Tortella</i>	N ge	Bambergers	benannt nach Johann G. Bamberger, auch Baumberger genannt (1821–1872), Schweizer Apotheker
<i>bantriensis</i>	<i>Leiocolea</i> bzw. <i>Mesoptychia</i>	A na	von Bantry	zum ersten Mal bei Bantry (Irland) gesammelt und von dort beschrieben
<i>barbata</i>	<i>Barbilophozia</i>	A	bärtig	laut MÜLLER (1951–58, S. 635) eine „schlecht gewählte Bezeichnung“
<i>barbuloides</i>	<i>Timmiella</i>	A	dem Bärtchenmoos ähnlich	laut Protolog mit der Gattung <i>Barbula</i> nah verwandt
<i>barnesii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Barnes'	nach Charles R. Barnes (1858–1910), der es als Erster sammelte
<i>baueri</i>	<i>Porella</i>	N ge	Bauers	nach Ernst Bauer (1860–1942), einem böhmischen Finanzbeamten
<i>bavaricum, -a</i>	<i>Anomobryum, Timmia</i>	A na	bayrisch	BAVARIA Bayern; die Arten wurden nach Aufsammlungen aus Bayern beschrieben; <i>Anomobryum bavaricum</i> z.B. aus Tölz
<i>bergeri</i>	<i>Dicranum</i>	N ge	Bergers	nach Hauptmann von Berger, der die Art als erster gesammelt hatte
<i>besseri</i>	<i>Neckera</i>	N ge	Bessers	nach Willibald von Besser (1784–1842), einem österreichischen Arzt
<i>bicolor</i>	<i>Barbula</i> bzw. <i>Gymnobarbula, Bryum</i>	A	zweifarbige	BIS zweimal, COLOR Farbe; betrifft die Blätter (<i>Barbula</i>) oder die Kapsel (<i>Bryum</i>)
<i>bicrenata</i>	<i>Lophozia</i>	A pa	mit zwei Kerbzähnen	die Blätter sind durch eine Kerbe in zwei Lappen geteilt
<i>bicuspidata</i>	<i>Cephalozia</i>	A pa	zweispitzig	BIS zweimal, CUSPIS Spitze; bezieht sich auf die Flankenblätter
<i>bidentata</i>	<i>Lophocolea</i>	A pa	zweizählig	BIS zweimal, DENTATUS gezähnt; bezieht sich auf die 2 Blattlappen
<i>bifurca</i>	<i>Riccia</i>	A	gabelförmig	BIS zweimal, FURCA Gabel; wegen der gabeligen Verzweigung des Thallus
<i>bimum</i>	<i>Bryum</i>	A	zweijährig	Zusammenhang unklar; trifft jedenfalls auf diese Unterart von <i>B. pseudotriquetrum</i> nicht zu
<i>blandowii</i>	<i>Helodium</i>	N ge	Blandows	nach Otto Ch. Blandow (1778–1810), einem deutschen Apotheker
<i>blindii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Blinds	nach dem elsässischen Pfarrer Jean-Jacques Blind (1806–1867), der die Art in Graubünden entdeckt hatte
<i>blyttii</i>	<i>Kiaeria, Moerckia</i>	N ge	Blytts	nach Matthias N. Blytt (1789–1862), einem norwegischer Botaniker
<i>boeckii</i>	<i>Marsupella</i>	N ge	Boecks	nach Prof. W. Boeck, dem Entdecker dieser Art
<i>bolleana</i>	<i>Barbula</i>	A na	bolleisch	nach Carl A. Bolle (1821–1909), einem deutschen Naturforscher und Sammler
<i>bonjeanii</i>	<i>Dicranum</i>	N ge	Bonjeans	nach Joseph Bonjean (1780–1846), einem Botaniker aus Savoyen
<i>borealis, -ale</i>	<i>Jungermannia, Bryum</i>	A	nördlich	mit Hauptverbreitung in der nördlichen gemässigten Zone
<i>brachycarpa</i>	<i>Weissia</i>	A gr	kurzfrüchtig	brachys (βραχύς) kurz, karpos (καρπός) Frucht; wegen der gedrunenen Sporenkapsel
<i>brachydontium</i>	<i>Trichostomum</i>	A gr	kurzzählig	brachys (βραχύς) kurz, odus (ὀδοός) Zahn; wegen der oft verkümmerten Peristomzähne
<i>breidlerii</i>	<i>Nardia, Riccia</i>	N ge	Breidlers	nach dem österreichischen Architekten und Botaniker Johann Breidler (1828–1913), Kenner der Lebermoose der Alpen
<i>brevicaulis</i>	<i>Scapania</i>	A	kurzstengelig	BREVIS kurz, CAULIS Stängel; eine der Arten mit kurzen Sprösschen
<i>brevicollis</i>	<i>Trematodon</i>	A	kurzhalsig	BREVIS kurz, COLLUM Hals; Kapselhals relativ kurz für die Gattung
<i>brevifolium, -a</i>	<i>Dicranum, Seligeria</i>	A	kurzblättrig	BREVIS kurz, FOLIUM Blatt; Blätter kürzer als bei verwandten Arten

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>brevipilus</i>	<i>Campylopus</i>	A	kurzhaarig	BREVIS kurz, PILUS Haar; wegen des, im Vergleich mit anderen Arten der Gattung, relativ kurzen Glashaars der Blätter
<i>brevirete</i>	<i>Blepharostoma</i>	S ap	Kurznetz	BREVIS kurz, RETE Netz; wegen der kurzen Zellen in den Blattborsten
<i>brevirostris, -e</i>	<i>Aloina, Loeskeobryum</i>	A	kurzschnäblig	BREVIS kurz, ROSTRUM Schnabel; wegen des kurzen Schnabels am Kapseldeckel
<i>breviseta</i>	<i>Bartramia</i>	A	mit kurzer Borste	BREVIS kurz, SAETA Borste; wegen des sehr kurzen Kapselstiels
<i>brevissima</i>	<i>Marsupella, Tortula</i>	A	sehr kurz	Superlativ von BREVIS kurz; sehr kleine Art ohne oder mit sehr kurzem Perianth (<i>Marsupella</i>); sehr kurze, fast kreisrunde Blätter (<i>Tortula</i>)
<i>britannica</i>	<i>Plagiochila</i>	A na	britannisch	wurde aus Grossbritannien beschrieben
<i>bruchii</i>	<i>Ulotia</i>	N ge	Bruchs	nach Philipp Bruch (1781–1847), einem deutschen Apotheker
<i>brunnescens</i>	<i>Schistidium</i>	P pr	braun werdend	BRUNNEUS braun; wegen der Farbe der Polster
<i>bruntonii</i>	<i>Cynodontium</i>	N ge	Bruntons	nach einem Engländer, William Brunton (1775–1806), benannt
<i>bryoides</i>	<i>Fissidens, Protobryum</i>	A na gr	einem Birnmoos ähnlich	<i>Bryum</i> Birnmoose, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; trifft bei <i>Protobryum</i> ± zu, bei <i>Fissidens</i> nur sehr entfernte Ähnlichkeit
<i>bulbifera</i>	<i>Pohlia</i>	A	zwiebeltragend	BULBUS Zwiebel, FERRE tragen; wegen der Brutknospen an sterilen Pflanzen
<i>caespiticia, -um</i>	<i>Blindia, Bryum, Grimmia, Solenostoma</i> bzw. <i>Endogemma</i>	A	rasig	CAESPES Rasenstück; betrifft den Habitus der Pflanzen, bei <i>Grimmia caespiticia</i> , die ja polsterförmig wächst, definitiv nicht zutreffend
<i>caespitifomis</i>	<i>Fossombronia</i>	A	rasenförmig	CAESPES Rasenstück, FORMA Gestalt; betrifft den Habitus der Pflanze
<i>caespitosa</i>	<i>Philonotis</i>	A	rasig wachsend	CAESPES Rasenstück; betrifft den Habitus der Pflanzen
<i>calcareum, -a</i>	<i>Campylophyllum, Cololejeunea, Gymnostomum, Philonotis, Seligeria</i>	A	kalkig	CALX Kalkstein; bezieht sich auf das Substrat der betreffenden Arten, die sich alle auf kalkhaltigem Gestein finden
<i>calvicola</i>	<i>Scapania, Syntrichia</i>	S ap	Kalkbewohner	CALX Kalkstein, COLERE bewohnen; bezieht sich auf das Substrat der betreffenden Arten
<i>callichroum</i>	<i>Hypnum</i>	A gr	schön gefärbt	kalos (καλός) schön, chroma (χρῶμα) Farbe; wegen der ansprechend gelbgrünen Farbe der Pflanzen
<i>callistomum</i>	<i>Orthotrichum</i>	A gr	mit schöner Mündung	kalos (καλός) schön, stoma (στόμα) Mund; wegen des kuppelförmigen inneren Peristoms
<i>calvescens</i>	<i>Rhytidiadelphus</i>	P pr	verkahlend	CALVUS kahl, glatzköpfig; wurde mit <i>Hypnum brevirostre</i> (= <i>Loeskeobryum brevirostre</i>) verglichen, von welchem es sich natürlich durch das Fehlen der Paraphyllien unterscheidet
<i>campestre</i>	<i>Brachythecium</i>	A	in der Ebene wachsend	kommt manchmal auf dem freien Feld vor
<i>camptotrachela</i>	<i>Pohlia</i>	A gr	krummhalsig	kamptein (κάμπτειν) biegen, trachelos (τράχηλος) Hals; bezieht sich auf die Form des Kapselhalses
<i>campylopoda</i>	<i>Seligeria</i>	A gr	krummfüssig	kampylos (καμπύλος) krumm, pus , Genitiv podos (πούς, ποδός) Fuss; die Kapselstiele dieser Art sind im feuchten Zustand gekrümmt
<i>canaliculata</i>	<i>Riccia</i>	A pa	fein rinnig	CANALIS Rinne; bezieht sich auf die Thallus-Oberseite
<i>canescens</i>	<i>Racomitrium, Tortula</i>	P pr	grau werdend	beim Austrocknen werden die Pflanzen mehr grau als grün
<i>caninervis</i>	<i>Syntrichia</i>	A	graunervig	CANUS grau, NERVUS Nerv; Pflanze durch austretende Blattrippe grau
<i>capillaceum</i>	<i>Brachythecium, Distichium</i>	A	haarförmig	CAPILLUS Haupthaar; Blattlamina haarförmig schmal (<i>Distichium</i>), Blätter in eine haarförmige Spitze ausgezogen (<i>Brachythecium</i>)

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>capillare, -is</i>	<i>Bryum, Philonotis</i>	A	Haar-	bezieht sich auf die haarförmige Blattspitze
<i>capillifolium</i>	<i>Sphagnum</i>	A	haarblättrig	CAPILLUS Haupthaar, FOLIUM Blatt; äusserste Astblätter sehr schmal
<i>capitata</i>	<i>Lophozia</i>	A pa	mit Kopf versehen	CAPUT Haupt, Kopf; laut Protolog sind die obersten Blätter der Sprösschen kopfig gehäuft (wohl junge Archegonienstände)
<i>carinatum</i>	<i>Distichophyllum</i>	A pa	gekielt	CARINA Kiel; bezieht sich auf die (allerdings schwach) gekielten Blätter
<i>carinthiaca</i>	<i>Scapania</i>	A na	Kärntner	CARINTIA Kärnten; zuerst aus Kärnten bekannt geworden
<i>carniolica</i>	<i>Seligeria</i>	A na	Krainer	CARNIOLA Krajnska (Slovenien, dt. Krain); ursprünglich nach einer Aufsammlung aus der Krain beschrieben
<i>carolinianus</i>	<i>Phaeoceros</i>	A na	carolinisch	Carolina; dieses Taxon wurde zuerst in Carolina (U.S.A.) gesammelt und von dort beschrieben
<i>catenulata</i>	<i>Cephalozia, Pseudoleskeella</i>	A	gekettet, wie ein Kettchen	CATENA Kette; wegen der Ähnlichkeit der Sprösschen mit einem dünnen Halskettchen
<i>caucasica</i>	<i>Tortula</i>	A na	kaukasisch	CAUCASUS Kaukasus; ein älterer Name für <i>T. lanceola</i> ; die Art wurde aus dem Kaukasus beschrieben
<i>cavernosa</i>	<i>Riccia</i>	A	mit Höhlungen	CAVERNA Höhlung; wegen der löcherigen Thallus-Oberfläche
<i>cavifolia, -um</i>	<i>Lejeunea, Plagiothecium</i>	A	hohlblättrig	CAVUS hohl, FOLIUM Blatt; wegen der in beiden Fällen etwas konkaven Blätter
<i>celticus</i>	<i>Fissidens</i>	A na	keltisch	CELTAE Kelten; aus Cornwall beschrieben (keltisches Sprachgebiet)
<i>centrale</i>	<i>Sphagnum</i>	A	zentral, in der Mitte	wegen der Chlorocyten, die im Blatt-Querschnitt in der Mitte liegen
<i>cernua</i>	<i>Tortula</i>	A	kopfüber, nickend	wegen der geneigten Sporenkapseln (im strengen Sinn nicht nickend)
<i>cerviculata</i>	<i>Dicranella</i>	A pa	mit kleinem Nacken versehen	CERVICULA kleiner Nacken; bezieht sich auf den Kropf der Sporenkapsel
<i>cesatiana</i>	<i>Frullania</i>	A na	cesatisch	zu Ehren des Finders Barone Vincenzo de Cesati (1806–1883), Botanikprofessor an der Universität Napoli, so benannt
<i>chamedryfolia</i>	<i>Riccardia</i>	A na	gamander-blättrig	<i>Chamaedrys</i> Gamander, FOLIUM Blatt; Thallus ähnlich wie die Blätter von Gamander-Arten, z.B. <i>Teucrium botrys</i> (= <i>Chamaedrys botrys</i>)
<i>chryseon</i>	<i>Orthothecium</i>	A gr	golden	chryseos (χρῦσεος) golden; die Pflanzen werden als „goldgrün“ beschrieben
<i>chrysocoma</i>	<i>Breutelia</i>	A gr	Goldschopf	chrysos (χρυσός) Gold, komae (κόμη) Haar; stattliche Pflanze von gelbgrüner Farbe
<i>chrysophyllus</i>	<i>Campyliadelphus</i>	A	goldblättrig	chrysos (χρῦσός) Gold, phyllon (φύλλον) Blatt; wegen der gelbgrün glänzenden Blätter
<i>ciliaris, -e</i>	<i>Fabronia, Ptilidium</i>	A	mit Zilien	CILIUM Wimper; wegen der langen Zilien des Blattrandes
<i>ciliata</i>	<i>Encalypta, Hedwigia, Riccia</i>	A pa	gewimpert	CILIUM Wimper; Fransen an der Haube (<i>Encalypta</i>), Zilien an Perichätialblättern (<i>Hedwigia</i>), Haare am Thallusrand (<i>Riccia</i>)
<i>ciliifera</i>	<i>Riccia</i>	A	Zilien tragend	CILIUM Wimper; FERRE tragen; bezieht sich auf die Haare am Thallusrand
<i>cinclidioides</i>	<i>Pseudobryum</i>	A na gr	einem Gittermoos ähnlich	<i>Cinclidium</i> Gittermoose, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; höchstens habituelle Ähnlichkeit festzustellen
<i>circinatum</i>	<i>Scorpiurium</i>	P pe	durchkreist, aufgewickelt	CIRCINARE durchkreisen; trockene Ästchen kreisförmig gebogen
<i>cirrata</i>	<i>Dicranoweisia</i>	A	in Büscheln, gefranst	CIRRUS Haarlocke; wegen der schmalen, im trockenen Zustand gekräuselten Blätter
<i>cirrosum</i>	<i>Brachythecium</i>	A	lockig, mit Ranken	CIRRUS Haarlocke; bezieht sich auf die haarförmigen Blattspitzen
<i>cladorrhizans</i>	<i>Entodon</i>	A pa gr	mit wurzelnden Zweigen	klados (κλάδος) Zweig, rhizusthai (ρίζοῦσθαι) wurzeln lassen; weil oft auch die Seitensprosschen mit Rhizoiden befestigt sind

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>coarctata</i>	<i>Ulot</i>	P pe	verengt	COARTARE verengen; wegen der auffallend engen Kapselmündung
<i>cochlearifolium</i>	<i>Hygrohypnum</i>	A	löffelblättrig	COCHLEAR Löffel, FOLIUM Blatt; wegen der stark konkaven Blätter
<i>cohaerens</i>	<i>Ephemerum</i>	P pr	anschniegender	COHAERERE zusammenhängen; der Kapsel unten anliegende Blätter
<i>collaris</i>	<i>Leiocolea</i> bzw. <i>Mesoptychia</i>	A	mit Kragen versehen	COLLUM Hals, Stengel; vielleicht wegen der etwas vorgezogenen Perianthmündung, welche die Seta umgibt (der Protolog hinterlässt Zweifel daran, dass es sich um die gleiche Art handelt, die wir heute unter diesem Namen kennen)
<i>collinum</i>	<i>Brachytheciastrum</i>	A	Hügel-, hügelig	COLLIS Hügel; Alpenmoos, daher etwas irreführender Name; der Typus stammt vom Splügenpass
<i>colombii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Colombs	einem Freund des Autors, Versicherungsinspektor Gustave Colomb-Duplan (1832–1909), gewidmet
<i>comata</i>	<i>Timmia</i>	A	belaubt, langhaarig	Ersteres trifft auf alle Laubmoose zu, Letzteres auf <i>Timmia</i> nicht
<i>comense</i>	<i>Bryum</i>	A na	von Como	das Taxon wurde zum ersten Mal an Mauern auf den Bergen oberhalb Como gesammelt
<i>commune</i>	<i>Polytrichum</i>	A	gewöhnlich	anscheinend war das einmal die häufigste <i>Polytrichum</i> -Art
<i>commutata</i>	<i>Palustriella</i> , <i>Marsupella</i>	P pe	verändert, vertauscht, verwechselt	COMMUTARE verändern oder vertauschen; wahrscheinlich, weil zu verwechseln mit ähnlichen Arten, z.B. <i>Palustriella commutata</i> mit <i>Cratoneuron filicinum</i> , mit welchem es im Protolog verglichen wird
<i>compacta</i> , -um	<i>Conardia</i> , <i>Dicranoweisia</i> bzw. <i>Hymenoloma</i> , <i>Scapania</i> , <i>Sphagnum</i>	A	gedrungen	weil die Pflanzen aller vier Arten in dichten Rasen oder kompakten Polstern wachsen
<i>complanata</i>	<i>Neckera</i> , <i>Radula</i>	P pe	eingeebnet, abgeflacht	COMPLANARE eiebnen; wegen der abgeflachten Sprösschen
<i>compressa</i>	<i>Nardia</i>	P pe	zusammengedrückt	COMPRIMERE zusammendrücken; Sprösschen seitlich abgeflacht
<i>concinnum</i>	<i>Anomobryum</i> , <i>Gymnomitrium</i>	P pe	zurechtgelegt	CONCINNARE richtig zurechtlegen; wegen der regelmässigen Anordnung der Blätter; bei <i>Gymnomitrium concinnum</i> sehe das (lt. Protolog) vergrössert aus wie ein Haarzopf oder eine geflochtene Peitschenschnur
<i>concinus</i>	<i>Entodon</i>	A	kunstgerecht, ordentlich	bezieht sich auf die Blätter, die rundherum gleichmässig dachziegelig angeordnet sind
<i>condensa</i>	<i>Weissia</i>	A	dichtgedrängt	bezieht sich auf die dichtstehenden Blätter
<i>confertissimum</i>	<i>Solenostoma</i>	A	sehr dicht gedrängt	weil meist in dichten Überzügen wachsend
<i>confertum</i>	<i>Rhynchostegium</i> , <i>Schistidium</i>	A pa	zusammengedrängt	dicht stehende Äste (<i>Rhynchostegium</i>) oder dichte Rasen (<i>Schistidium</i>)
<i>confervoides</i>	<i>Amblystegium</i>	A na gr	einer Fadenalge ähnlich	<i>Conferva</i> alter Name für Fadenalgen, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; wegen der sehr dünnen Sprösschen
<i>confusum</i>	<i>Schistidium</i>	A pa	verworren, verwirrt, verwechselt	weil die Art oft falsch benannt oder verwechselt wird, vor allem mit <i>Schistidium pruinosum</i>
<i>congestum</i>	<i>Dicranum</i>	P pe	zusammengetragen	CONGERERE zusammentragen, sammeln; bezieht sich auf die angeblich an der Spitze der Sprösschen gehäuften Blätter
<i>conicus</i> , -um	<i>Ceratodon</i> , <i>Conocephalum</i>	A	kegelig	CONUS Kegel; betrifft den stumpfkegeligen Kapseldeckel (<i>Ceratodon</i>), bzw. den Kopf des Archegonträgers (<i>Conocephalum</i>)
<i>conjugata</i>	<i>Metzgeria</i>	P pe	verbunden, vereinigt	CONIUGARE verbinden; weil autözisch, d.h. ♀ und ♂ Geschlechtsthalli auf der gleichen Pflanze vorhanden
<i>connivens</i>	<i>Cephalozia</i>	P pr	zusammenneigend	CONIVERE Augen schliessen; wegen der zusammenneigenden Blattlappen

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>conoideus</i>	<i>Zygodon</i>	A gr	kegelähnlich	konos (κῶνος) Kegel, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; wahrscheinlich auf die Form der Kapsel bezogen, die an der Mündung weder erweitert noch verengt sei
<i>consanguinea</i>	<i>Barbula</i> bzw. <i>Hydrogonium</i>	A	blutsverwandt	womit wird im Protolog nicht ausgeführt
<i>contortum</i>	<i>Sphagnum</i>	A pa	verschlungen, verwickelt	die Äste sind oft einseitswendig beblättert und gebogen, so erscheinen die Pflanzen, von oben gesehen, gedreht
<i>controversa</i>	<i>Weissia</i>	A	strittig	weil sich die Autoren um 1800 über die Identität dieser Sippe lange nicht einig waren
<i>convoluta</i>	<i>Barbula</i> bzw. <i>Streblotrichum</i>	P pe	zusammengerollt	CONVOLVERE zusammenrollen; die Perichätialblätter sind um die Seta gewickelt
<i>corallioides</i>	<i>Gymnomitrium</i>	A gr	korallenähnlich	korallion (κοράλλιον) Koralle, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; bezieht sich auf die ganze Erscheinung der harten, weisslichen Sprösschen
<i>cordaeana</i>	<i>Porella</i>	A na	cordaisch	nach August K.J. Corda (1809–1849), einem böhmischen Biologen
<i>cordatus</i>	<i>Didymodon</i>	A	verständlich, herzförmig	wegen der ± herzförmigen Blattbasis
<i>cordifolium, -a</i>	<i>Calliergon, Jungermannia</i>	A	herzblättrig	COR Herz, FOLIUM Blatt; die Blätter sind bei beiden Arten deutlich herzförmig
<i>coriandrina</i>	<i>Corsinia</i>	A na	korianderhaft	CORIANDRUM Koriander; riecht frisch nach Koriander
<i>cossonii</i>	<i>Scorpidium</i>	N ge	Cossons	nach Ernest St-Ch. Cosson (1819–1889), französischer Arzt und Botaniker
<i>crassinervia, -um</i>	<i>Andreaea, Cirriphyllum</i>	A	dicknervig	CRASSUS dick, NERVUS Nerv; bei beiden Arten handelt es sich um die breiteste Blattrippe der betreffenden Gattung
<i>crassipes</i>	<i>Fissidens</i>	S ap	dickfüssig	CRASSUS dick, PES Fuss; bezieht sich auf den etwas dickeren Kapselstiel
<i>crassipilum</i>	<i>Schistidium</i>	A	dickhaarig	CRASSUS dick, PILUS Haar; auf das derbe Glashaar bezogen
<i>crassiretis</i>	<i>Scapania</i>	A	dicknetzig	CRASSUS dick, RETE Netz; wegen verdickter Ecken der Blattzellen
<i>creberrimum</i>	<i>Bryum</i>	A	sehr dicht wachsend	Superlativ von CREBER dicht wachsend; weil dichte Rasen bildend
<i>crenulata</i>	<i>Rhabdoweisia</i>	A pa	fein gekerbt	CRENATUS gekerbt; bezieht sich auf den Blattrand
<i>cribrosus</i>	<i>Coscinodon</i>	A	siebartig	CRIBRUM Sieb; betrifft die siebartig durchbrochenen Peristomzähne
<i>crinita</i>	<i>Grimmia, Riccia</i>	A	behaart, langhaarig	Blätter mit langem Glashaar, bzw. Thallus mit Haaren am Rand
<i>crispa, -us</i>	<i>Dicranella, Fissidens, Neckera, Ulota</i>	A	kraus	Stämmchen oder Blätter geschlängelt, wellig oder im trockenen Zustand kraus
<i>crispata</i>	<i>Rhabdoweisia</i>	P pe	gekräuselt	CRISPARE kräuseln; trockene Blätter kraus, wie bei allen Arten der Gattung
<i>crispula, -um</i>	<i>Dicranoweisia</i> bzw. <i>Hymenoloma, Trichostomum</i>	A	kraushaarig, fein gekräuselt	bezieht sich auf die Blätter, die im trockenen Zustand kraus verbogen oder verdreht sind
<i>crista-castrensis</i>	<i>Ptilium</i>	S ap	Federbusch im Lager, Helmbusch	CRISTA Federbusch, CASTRENSIS Lager-; wegen der Ähnlichkeit der Sprösschen mit Vogelfedern
<i>crocea</i>	<i>Barbula</i> bzw. <i>Hydrogonium</i>	A	safrangelb	die älteren Teile der Pflanzen sind orangerot wie Safranpulver
<i>crozalsii</i>	<i>Riccia</i>	N ge	Crozals'	André de Crozals (1861–1932), der französische Entdecker dieser Art
<i>cruciata</i>	<i>Lunularia</i>	P pe	gemartert, kreuzförmig	CRUCIARE martern, kreuzigen; Sporophyten-Träger bilden ein Kreuz
<i>cruda</i>	<i>Pohlia</i>	A	unreif, roh, blutig	vielleicht wegen der Blattrippen, die an der Basis rot sind
<i>culmannii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Culmanns	dem Physiker Paul Culmann (1860–1936) als Entdecker des Taxons gewidmet
<i>cupressiforme</i>	<i>Hypnum</i>	A na	zypressenförmig	<i>Cupressus</i> Zypresse, FORMA Form; ähnlich Zypressen-Zweigen
<i>cupulatum</i>	<i>Orthotrichum</i>	A pa	tönnchenförmig	CUPA Tonne, Fass; bezieht sich auf die Form der Sporenkapsel

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>curnovii</i>	<i>Fissidens</i>	N ge	Curnovs	möglicherweise nach William Curnow (ca. 1809–1897), einem britischen Gärtner und Bryologen (im Protolog kein Hinweis)
<i>curta</i> , -um	<i>Scapania</i> , <i>Sciuro-Hypnum</i>	A	verkürzt, kurz	kleine Pflanzen mit kurzen Sprösschen
<i>curtipendula</i>	<i>Antitrichia</i>	A	kurz herabhängend	CURTUS kurz, PENDULUS hängend; weil die Sporophyten mit der ganzen Pflanze herunterhängen
<i>curvicaule</i>	<i>Cratoneuron</i>	A	mit gebogenem Stängel	CURVUS krumm, CAULIS Stängel; Sprösschen sind teils gekrümmt
<i>curvicolle</i>	<i>Microbryum</i>	A	krummhalsig	CURVUS krumm, COLLUM Hals; wegen der gekrümmten Seta
<i>curvifolia</i> , -um	<i>Nowellia</i> bzw. <i>Cephalozia</i> , <i>Plagiothecium</i>	A	krummblätrig	CURVUS krumm, FOLIUM Blatt; wegen der eingekrümmten (<i>Nowellia</i>), bzw. zurückgekrümmten Blätter (<i>Plagiothecium</i>)
<i>curviseta</i>	<i>Rhynchostegiella</i>	A	mit krummer Borste	CURVUS krumm, SAETA Borste; der Kapselstiel ist krumm
<i>cuspidata</i> , -um	<i>Calliergonella</i> , <i>Phascum</i> , <i>Plagiomnium</i> , <i>Sphagnum</i>	A pa	zugespitzt	CUSPIS Spitze; bezieht sich auf spitze Sprösschen (<i>Calliergonella</i>), lang ausgezogene Seitenäste (<i>Sphagnum</i>) oder zugespitzte Blätter (<i>Phascum</i> , <i>Plagiomnium</i>)
<i>cuspiduligera</i>	<i>Scapania</i>	A	spitzchenträgend	CUSPIS Spitze, GERERE tragen; die Blätter nach Brutkörper-Bildung
<i>cyclophyllum</i>	<i>Bryum</i>	A gr	rundblättrig	kyklos (κύκλος) Kreis, phyllon (φύλλον) Blatt; wegen der manchmal fast kreisförmigen Blätter
<i>cylindricus</i>	<i>Trichodon</i>	A	zylindrisch	CYLINDRUS Zylinder; bezieht sich auf die Form der Kapsel
<i>daldinianus</i>	<i>Oxystegus</i>	A na	daldinisch	nach Agostino Daldini (1817–1895), einem Schweizer Kapuzinerpater, der das Taxon entdeckte (ursprünglich als Varietät beschrieben)
<i>danubicus</i>	<i>Cinclidotus</i>	A na	aus der Donau	DANUBIUS Donau; in der Donau entdeckt und lang nur von da bekannt
<i>davallianum</i>	<i>Microbryum</i>	A na	davallsch	nach Edmund Davall (1763–1798), einem englischen Botaniker
<i>dealbatus</i>	<i>Amblyodon</i>	P pe	getüncht (geweisselt)	DEALBARE tünchen; wegen der bleichgrünen Farbe der Pflanzen
<i>decipiens</i>	<i>Grimmia</i> , <i>Palustriella</i>	P pr	täuschend	DECIPERE täuschen; weil leicht mit ähnlichen Arten zu verwechseln
<i>decolorans</i>	<i>Lophozia</i>	P pr	entfärbend	DECOLORARE entfärben; früh absterbende Blatt-Randzellen weisslich
<i>deflexifolium</i>	<i>Scorpiurium</i>	A	mit herabgebogenen Blättern	DEFLECTERE herabbiegen, FOLIUM Blatt; trocken ± einseitswendig
<i>degenii</i>	<i>Scapania</i>	N ge	Degens	benannt nach Árpád von Degen (1866–1934), einem ungarischen Botaniker
<i>delicatulum</i>	<i>Thuidium</i>	A	eher zart	DELICATUS zart; Pflanzen etwas weniger kräftig als ähnliche Arten
<i>demaretianum</i>	<i>Bryum</i>	A na	demaretisch	Ferdinand M.H. Demaret (*1911), einem belgischen Botaniker gewidmet, der sich intensiv mit Bryaceen beschäftigt
<i>demissum</i>	<i>Plagiobryum</i> , <i>Sematophyllum</i>	A pa	niedrig, herabhängend	bezieht sich auf den Habitus der Pflanzen: kaum 1 cm hoch (<i>Plagiobryum</i>), kriechend oder hängend (<i>Sematophyllum</i>)
<i>dendroides</i>	<i>Climacium</i>	A gr	baumartig	dendron (δένδρον) Baum, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; oberirdische Teile erinnern an ein Bäumchen
<i>densa</i>	<i>Tortella</i>	A	dicht	die Pflanzen bilden dichte Rasen
<i>dentatus</i>	<i>Zygodon</i>	A	mit Zähnen versehen, gezähnt	wegen der groben Zähne des Blattrandes gegen die Spitze
<i>denticulatum</i>	<i>Plagiothecium</i> , <i>Sphagnum</i>	A	gezähnel	wegen der feinen Zähnchen an den Blattspitzen
<i>denudatum</i>	<i>Dicranodontium</i> , <i>Odontoschisma</i>	P pe	entblösst	DENUDARE entblößen; wegen abfallender Brutblätter (<i>Dicranodontium</i>), bzw. fast blattlos erscheinender Sprösschen, z.B. Stolonen (<i>Odontoschisma</i>)

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>diaphanum</i>	<i>Orthotrichum</i>	A	durchsichtig, durchscheinend	diaphanaes (διαφανής) durchsichtig; wegen der im feuchten Zustand farblos durchscheinenden Blattspitze
<i>dichotomum</i>	<i>Bryum</i>	A gr	dichotom, gabelig	dichotemnein (διχοτέμνειν) in zwei Teile spalten; bezieht sich auf die (gewöhnlich zwei) Innovationen unterhalb eines Perichätiums
<i>dilatata</i>	<i>Frullania</i>	P pe	ausgebildet, gedehnt	DILATARE ausbreiten, dehnen; wegen der manchmal gegen die Spitze verbreiterten Sprosschen
<i>dimorphum</i>	<i>Heterocladium</i>	A gr	zweigestaltig, dimorph	dyo (δύο) zwei, morphae (μορφή) Form; Stamm- und Astblätter sind sehr verschieden
<i>dispersum</i>	<i>Dicranum</i>	P pe	zerstreut	Zur Zeit als die Art beschrieben wurde (1999), war sie nur von sehr zerstreuten Fundorten in Mitteleuropa und Asien bekannt.
<i>dissimulata</i>	<i>Grimmia</i>	P pe	verheimlicht, verborgen, übersehen	DISSIMULARE übersehen; laut Protolog „.... a reminiscence of the long unrecognized existence of this taxon“ (Maier 2002)
<i>divaricata</i>	<i>Cephaloziella</i>	P pe	auseinandergespreizt	DIVARICARE auseinanderspreizen; wegen sparrig abstehender Blätter
<i>diversifolia</i>	<i>Seligeria</i>	A	verschiedenblättrig	DIVERSUS verschieden, FOLIUM Blatt; die oberen Blätter der Pflanze, namentlich die Perichätialblätter sind viel länger als die unteren
<i>dixonii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Dixons	Mit dem Namen wurde der Sammler des Typus-Belegs, Hugh N. Dixon (1861–1944) geehrt, der Lehrer an einer englischen Taubstummschule war.
<i>donianum</i>	<i>Bryum</i>	A na	donsch	nach David Don (1799–1841), schottischer Botanikprofessor in London
<i>donniana</i>	<i>Grimmia</i> , <i>Seligeria</i>	A na	donsch	nach George Don (1764–1814), einem schottischen Botaniker (der ältere Bruder von David Don)
<i>dovrense</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A na	dovrisch	DOVRENSES MONTES Dovrefjell (Norwegen); wurde nach einer Aufsammlung von dort beschrieben
<i>drummondii</i>	<i>Pohlia</i> , <i>Ulota</i>	N ge	Drummonds	nach dem schottischen Botaniker Thomas Drummond (ca.1790–1835)
<i>dubius</i>	<i>Fissidens</i>	A	zweifelhaft	der Autor dieser Art vermutet, es handle sich um eine Varietät von <i>Fissidens subbasilaris</i>
<i>dunense</i>	<i>Bryum</i>	A	Dünen- (?)	vielleicht vom englischen Wort ‚dune‘ für Düne abgeleitet, weil die Art meist an der Küste und oft auf Dünen wächst
<i>dupretii</i>	<i>Schistidium</i>	N ge	Duprets	benannt nach Pater Hippolyte F. Dupret (1853–1932), einem franko-kanadischen Bryologen
<i>duriusculum</i>	<i>Hygrohypnum</i>	A	steif, etwas hart	bezieht sich auf die Starre der Pflanzen im trockenen Zustand
<i>ehrenbergii</i>	<i>Barbula</i>	N ge	Ehrenbergs	Christian G. Ehrenberg (1795–1876), einem deutschen Arzt, Biologen und Professor gewidmet
<i>elachista</i>	<i>Cephaloziella</i>	A gr	die Kleinste	elachistos (ἐλάχιστος) kleinst; ein wirklich kleines, zartes Ding
<i>elator</i>	<i>Grimmia</i>	A	sehr weit ausgedehnt, stolzer, höher	Komparativ von ELATUS stolz; eine <i>Grimmia</i> -Art mit hohen Rasen
<i>elatum</i>	<i>Plagiomnium</i>	A pa	erhaben, stolz, übermütig	EFFERRE, EXTULI, ELATUM hinaustragen, emporheben; die am höchsten wachsende Art aus der Gruppe um <i>Plagiomnium affine</i>
<i>elegans</i>	<i>Bryum</i> , <i>Cephaloziella</i> , <i>Pseudotaxiphyllum</i>	A	fein, elegant, zierlich	die so benannten Arten sind zarte Pflänzchen; <i>Bryum elegans</i> z.B. nennt Bridel, bei der Beschreibung Nees von Esenbecks (1827) ‚Zierliches Knotenmoos‘ und ‚Bry élégant‘
<i>elegantulum</i>	<i>Schistidium</i>	A	klein, aber fein	ELEGANS fein; Blom (1996) nennt die Art im Protolog in englisch ‚gracile‘
<i>ellipticum</i>	<i>Plagiomnium</i>	A	elliptisch	ELLIPSIS Ellipse; auf die Blattform bezogen
<i>elodes</i>	<i>Campyliadelphus</i>	A gr	sumpfig	helos (ἑλος) Sumpf; kommt vor allem in Nieder- und Zwischenmooren vor

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>elongatum</i> , -a	<i>Dicranum</i> , <i>Grimmia</i> , <i>Mielichhoferia</i> , <i>Odontoschisma</i> , <i>Pohlia</i> , <i>Racomitrium</i>	A pa	verlängert, ausgestreckt	bezieht sich auf die verlängerte Blattspitze (<i>Dicranum</i>), auf die relativ langen Sprösschen (<i>Grimmia</i> , <i>Mielichhoferia</i> , <i>Racomitrium</i>), auf die weniger dicht stehenden Blätter (<i>Odontoschisma</i>), bzw. auf den verlängerten Kapselhals (<i>Pohlia</i>)
<i>emarginata</i>	<i>Marsupella</i>	A pa	ausgerandet	weil der Einschnitt zwischen den Blattlappen ziemlich seicht ist
<i>enderesii</i>	<i>Barbula</i> bzw. <i>Streblotrichum</i>	N ge	Enderes'	benannt nach Karl Ritter von Enderes (1787–1860), einem Wiener Hofrat
<i>endiviifolia</i>	<i>Pellia</i>	A	salatblättrig	Thallusrand oft gekräuselt wie bei Blättern bestimmter Salatsorten
<i>enerve</i>	<i>Paraleucobryum</i>	A	kraftlos, ohne Rippe	einschichtige Lamina so schmal, dass die Blätter rippenlos erscheinen
<i>engelbergense</i>	<i>Bryum</i>	A na	engelbergisch	nach dem einzigen bekannten Fundort, Firnalpeli, im Oberen Engelbergertal
<i>epiphylla</i>	<i>Pellia</i>	A gr	auf dem Laub	epi (ἐπί) auf, phylla (φύλλα) Blätter, Laub; weil die Sporophyten auf den Thalli stehen
<i>ericetorum</i>	<i>Hypnum</i>	S ge	der Heiden	ERICETUM Heide; der Typus wurde unter <i>Erica</i> -Sträuchern auf La Réunion gesammelt
<i>ericoides</i>	<i>Racomitrium</i>	A na gr	einer Erika ähnlich	<i>Erica</i> Erika, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; nicht sehr überzeugende Ähnlichkeit mit bestimmten Ericaceen
<i>erythrorrhizon</i>	<i>Brachythecium</i>	A gr	rotwurzellig	erythros (ἐρυθρός) rot, rhiza (ρίζα) Wurzel; bezieht sich auf die roten Rhizoide
<i>eugyrium</i>	<i>Hygrohypnum</i>	A gr	gut gerundet, schön gedreht	eu (εὖ) gut, gyros (γυρός) rund; bezieht sich auf „.... den breiten Kapselring,“ (Annulus)
<i>eurystomum</i>	<i>Physcomitrium</i>	A gr	weitmündig	eurys (εὐρύς) breit, stoma (στόμα) Mund; wegen der ziemlich weiten Kapselmündung
<i>exannulata</i>	<i>Warnstorfia</i>	A pa	ohne Ring	EX- ent-, ANULUS Ring; Kapsel ohne Annulus
<i>excisa</i>	<i>Lophozia</i>	P pe	ausgeschnitten	EXCIDERE ausschneiden; mit Einschnitt zwischen den Blattlappen
<i>exigua</i>	<i>Plagiochila</i>	A	unansehnlich, schwach	die kleinste europäische <i>Plagiochila</i> -Art
<i>exilis</i>	<i>Fissidens</i>	A	schmächtig, kümmerlich	weil es eine der winzigen Arten der Gattung ist
<i>exsecta</i>	<i>Tritomaria</i>	P pe	ausgeschnitten	betrifft die Einschnitte zwischen den Blattlappen
<i>exsectiformis</i>	<i>Tritomaria</i>	A	von Gestalt der <i>T. exsecta</i>	FORMA Form, Gestalt; weil mit gleichem Habitus wie <i>Tritomaria exsecta</i>
<i>exsertifolia</i>	<i>Jungermannia</i>	A	mit herausgestreckten Blättern	EXSERERE herausstrecken, FOLIUM Blatt; wegen der Ähnlichkeit der Blätter mit einer herausgestreckten Zunge („folia subrecte patula“)
<i>falcata</i> , -um	<i>Andreaea</i> , <i>Dichelyma</i> , <i>Kiaeria</i> , <i>Palustriella</i>	A	sichelförmig gekrümmt, Sichel-	bezieht sich bei allen vier Arten auf die Form der einseitswendigen Blätter
<i>fallax</i>	<i>Cynodontium</i> , <i>Didymodon</i> , <i>Sphagnum</i>	A	trügerisch	leicht mit anderen Arten zu verwechseln (besonders in sterilem Zustand), z.B. <i>Cynodontium fallax</i> mit <i>C. gracilescens</i>
<i>fascicularis</i> , -e	<i>Funaria</i> , <i>Racomitrium</i>	A	gebündelt, büschelig	FASCICULUS Bündelchen; bezieht sich auf die schopfige Blattstellung (<i>Funaria</i>), bzw. auf die Kurzsprösschen (<i>Racomitrium</i>)
<i>fendleri</i>	<i>Brachythecium</i>	N ge	Fendlers	nach dem deutschen Pflanzensammler August Fendler (1813–1883), der hauptsächlich in Amerika arbeitete
<i>ferruginascens</i>	<i>Bryoerythrophyllum</i>	A pa	rostend, rostrot werdend	wegen der rotbraunen Farbe der älteren Teile der Pflanzen
<i>ferrugineus</i>	<i>Didymodon</i>	A	dunkel-, rostfarben	die älteren Teile der Pflanzen sind rostfarben
<i>fertile</i>	<i>Hypnum</i>	A	fruchtbar, fertil	Die Art bildet gewöhnlich reichlich Sporophyten
<i>filicinum</i>	<i>Cratoneuron</i>	A	farnartig	FILIX Farn; durch die regelmässige Fiederung an Farnwedel erinnernd
<i>filiforme</i>	<i>Pterigynandrum</i>	A	fadenförmig	FILUM Faden, FORMA Form; die Sprösschen sind meist fadendünn
<i>filum</i>	<i>Pohlia</i>	S ap	Faden	wirkt wegen der eng anliegenden Blätter fadenförmig

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>fimbriatum</i>	<i>Sphagnum</i>	A	mit Fransen	bezieht sich auf die im oberen Teil gefransten Stengelblätter
<i>fissa</i>	<i>Calypogeia</i>	P pe	gespalten	FINDERE spalten; bezieht sich auf die tief geteilten Unterblätter
<i>flaccida</i> , -um	<i>Bazzania</i> , <i>Heterocladium</i> , <i>Schistidium</i>	A	kraftlos, schlaff	schlaffer oder doch zarter als die nächstverwandten Arten
<i>flagellare</i>	<i>Dicranum</i>	A	peitschenartig	FLAGELLUM Peitsche, Ranke; wegen der dünnen Brutsprösschen
<i>flavescens</i>	<i>Dichodontium</i>	P pr	gilbend	FLAVESCERE gelb werden; die Pflanzen sind gelbgrün
<i>flavisetum</i>	<i>Atrichum</i>	A	mit gelber Seta	FLAVUS gelb, SAETA Borste; Kapselstiel angeblich immer gelblich
<i>flexicaule</i>	<i>Dicranum</i> , <i>Ditrichum</i>	A	mit gebogenem Stängel	FLEXUS Biegung, CAULIS Stängel; die Stängel sind ± verbogen
<i>flexifolium</i>	<i>Leptodontium</i>	A	bogenblättrig	FLEXUS Biegung, FOLIUM Blatt; Blätter sind sparrig zurückgebogen
<i>flexuosus</i> , -a, -um	<i>Campylopus</i> , <i>Pohlia</i> , <i>Sphagnum</i>	A	voll Krümmungen, Zickzack-	der Kapselstiel (<i>Campylopus</i> , <i>Pohlia</i>), bzw. die trockenen Astblätter (<i>Sphagnum</i>) sind wellig verbogen
<i>floerkeanum</i>	<i>Microbryum</i>	A na	floerkeisch	nach Heinrich G. Flörke (1764–1835), einem Mediziner und Professor der Naturgeschichte in Rostock
<i>floerkei</i>	<i>Barbilophozia</i>	N ge	Floerkes	nach Heinrich G. Flörke (1764–1835), einem Mediziner und Professor der Naturgeschichte in Rostock
<i>flotovianus</i> , -a	<i>Harpanthus</i> , <i>Moerckia</i>	A na	flotowisch	benannt nach Julius Ch.G.U.G.G.A.E.A.F. von Flotow (1788–1856), einem deutschen Offizier
<i>flotowianum</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A na	flotowisch	benannt nach Julius Ch.G.U.G.G.A.E.A.F. von Flotow (1788–1856), einem deutschen Offizier
<i>fluitans</i>	<i>Cladopodiella</i> bzw. <i>Odontoschisma</i> , <i>Riccia</i> , <i>Warnstorfia</i>	P pr	im Wasser treibend, flutend	FLUITO mit den Wellen treiben; frei im Wasser treibt nur <i>Riccia fluitans</i> , die andern beiden Arten sind festsitzend; alle bilden auch Landformen
<i>fluviatile</i>	<i>Hygroamblystegium</i>	A	Fluss-	wächst in Bächen und Flüssen
<i>foliosum</i>	<i>Diphyscium</i>	A	blattreich, belaubt	FOLIUM Blatt; weil die Kapsel von Blättern umgeben ist
<i>fontanus</i> , -a	<i>Fissidens</i> , <i>Philonotis</i>	A	Quell-	wachsen z. B. in Brunnen oder in Quellfluren
<i>fontinaloides</i>	<i>Cinclidotus</i>	A gr	einem Brunnenmoos ähnlich	<i>Fontinalis</i> Brunnenmoose, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; in beiden Gattungen gibt es hauptsächlich Wassermoose mit ungestielten Kapseln
<i>formosum</i>	<i>Polytrichum</i>	A	wohlgestaltet, schön	man urteile selbst!
<i>forsteri</i>	<i>Zygodon</i>	N ge	Forsters	nach Georg Forster (1754–1794), einem deutschen Reise-Schriftsteller
<i>foveolata</i>	<i>Fossombronia</i>	A pa	mit Grübchen	FOVEA Grube; die Oberfläche der Sporen ist vertieft gefeldert
<i>fragilifolia</i>	<i>Frullania</i>	A	bruchblättrig	FRAGILIS zerbrechlich, FOLIUM Blatt; Blattteile leicht abbrechend
<i>fragilis</i>	<i>Campylopus</i> , <i>Syntrichia</i> , <i>Tortella</i>	A	zerbrechlich	Blattspitzen leicht abbrechend, jedenfalls bei <i>Campylopus fragilis</i> und <i>Tortella fragilis</i>
<i>fragrans</i>	<i>Mannia</i>	P pr	duftend, wohlriechend	FRAGRARE duften; die frische Pflanze riecht nach Zedernöl
<i>francisci</i>	<i>Cladopodiella</i> bzw. <i>Odontoschisma</i>	N ge	des Franziscus	nach dem englischen Entdecker der Art, Rev. R.B. Francis benannt
<i>frigida</i> , -um	<i>Andreaea</i> , <i>Schistidium</i>	A	kalt	mit arktisch-alpischer Verbreitung zum grössten Teil über und nördlich der Waldgrenze vorkommend
<i>froelichiana</i>	<i>Tayloria</i>	A na	frölichsch	nach Josef A. von Frölich (1766–1841), einem deutschen Arzt, benannt
<i>fruticulosa</i>	<i>Metzgeria</i>	A	kleinstrauchig	FRUTEX Strauch; wegen der abstehenden Thallusäste, die Brutkörper tragen
<i>fugax</i>	<i>Rhabdoweisia</i>	A	vergänglich	bezieht sich auf die leicht abbrechenden Peristomzähne

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>fulvella</i>	<i>Arctoa</i>	A	rötlichgelb	FULVUS rotgelb; wahrscheinlich wegen des auffallend gefärbten Peristoms („Das grosse blutrothe Peristom“)
<i>fulvum</i>	<i>Dicranum</i>	A	rotgelb, goldbraun	die Rasen dieser Art werden als goldbraun beschrieben
<i>funalis</i>	<i>Grimmia</i>	A	seilartig	bezieht sich auf die schnurförmigen jungen Triebe dieser Art
<i>funckii</i>	<i>Bryum, Marsupella</i>	N ge	Funcks	nach dem deutschen Apotheker Heinrich Ch. Funck (1771–1839)
<i>furcata</i>	<i>Metzgeria</i>	A pa	gegabelt	FURCA Gabel; bezieht sich auf die gabelig verzweigten Thalli
<i>fuscescens</i>	<i>Dicranum</i>	P pr	schwarz werdend	FUSCUS schwärzlich; dunkelgrüne, oft auch bräunliche Pflanzen
<i>fuscolutea</i>	<i>Grimmia</i>	A	schwärzlich-gelb	FUSCUS schwärzlich, LUTEUS gelb; die Blätter sind schwärzlich grün oder gelb
<i>fuscum</i>	<i>Sphagnum</i>	A	dunkel, schwärzlich	oft dunkelbraun gefärbte Pflanzen
<i>geheebii</i>	<i>Brachythecium</i>	N ge	Geheeb's	zu Ehren von Adalbert Geheeb (1842–1909), einem deutschen Apotheker und Bryologen, der zeitweise in der Schweiz gelebt hat
<i>gemmiferum</i>	<i>Bryum</i>	A	Knospen tragend	GEMMA Knospe, FERRE tragen; wegen der Bulbillen in den Blattachseln
<i>gemmilucens</i>	<i>Bryum</i>	P pr	durch Knospen leuchtend	wegen des Lichtschimmers der jungen Brutknospen
<i>gemmiparum</i>	<i>Bryum</i>	A	Knospen hervorbringend	GEMMA Knospe, PARERE erscheinen; mit knospenförmigen Bulbillen
<i>geoscyphus</i>	<i>Nardia</i>	S ap gr	Erdbecher	gae (γῆ) Erde, skyphos (σκύφος) Becher; wegen des Marsupiums unter dem Perianth, das sich etwas ins Substrat einsenkt
<i>germanicum</i>	<i>Cirriphyllum</i>	A na	germanisch, deutsch	„....., für die ich in Anlass des immer mehr hervortretenden Deutschen National-Gefühles den Namen Eurhynchium germanicum vorzuschlagen mir erlaube“ (Grebe 1894)
<i>giganteum, -us</i>	<i>Calliergon, Didymodon</i>	A	riesig	jeweils das Taxon mit den kräftigsten Pflanzen innerhalb der Gattung; „..... ein mehr als fusslanges Moos“ (Didymodon)
<i>gillmanii</i>	<i>Leiocolea</i> bzw. <i>Mesoptychia</i>	N ge	Gillmans	nach dem amerikanischen Entdecker dieser Art, Henry A. Gillman (1833–1915), benannt
<i>girgensohnii</i>	<i>Sphagnum</i>	N ge	Girgensohns	nach G. Karl Girgensohn (1786–1872), Lehrer im Baltikum, benannt
<i>glaciale</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A	eisig, Eis-	in Gebirgen, besonders den Hochalpen, u. a. auf Gletschermoränen
<i>glareosum</i>	<i>Brachythecium</i>	A	voll Steinchen, Kies-	mag gelegentlich auf Kies vorkommen, gewöhnlich aber nicht
<i>glaucus, -um, -a</i>	<i>Didymodon, Leucobryum, Riccia</i>	A	blaugrau, graugrün, bereift	es handelt sich um bläulich- oder weisslichgrüne Pflanzen, vor allem im trockenen Zustand
<i>glaucescens</i>	<i>Saelania</i>	P pr	blaugrau werdend	GLAUCUS blaugrau; weiss überzogen und daher bläulichgrün
<i>gougetiana</i>	<i>Riccia</i>	A na	gougetisch	nach dem Entdecker M. Gouget, einem französischen Militärchirurgen
<i>gracilescens</i>	<i>Cynodontium</i>	P pr	schlank oder dünn werdend	GRACILIS schlank; laut Protolog sind die Sprösschen sehr dünn
<i>gracilifolius</i>	<i>Fissidens</i>	A	schlankblättrig	GRACILIS schlank, FOLIUM Blatt; Blätter schmaler als bei <i>F. pusillus</i>
<i>gracilis, -e</i>	<i>Asterella</i> bzw. <i>Mannia, Campylopus, Ditrichum, Fontinalis, Pterogonium, Zygodon</i>	A	schlank, dünn	es geht um Arten mit schmalem Thallus (<i>Asterella gracilis</i>) oder relativ dünnen Sprösschen (bei den übrigen Gattungen)
<i>gracillimum</i>	<i>Solenostoma</i>	A	sehr schlank, sehr dünn	Superlativ von GRACILIS schlank; vegetative Sprösschen sehr dünn
<i>grande</i>	<i>Schistidium</i>	A	gross, grossartig	viel grösser als das verwandte <i>Sch. atrofusum</i>
<i>grandifrons</i>	<i>Fissidens</i>	S ap	grosslaubig	GRANDIS gross, FRONS Laub; mit sehr langen Sprösschen, „duas ad tres uncias metiente“ (ca. 5–7,5 cm)
<i>grandiretis</i>	<i>Lophozia</i>	A	grossnetzig	GRANDIS gross, RETE Netz; mit den grössten Blattzellen der Gattung

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>graveolens</i>	<i>Geocalyx</i>	P pr	stark riechend	GRAVIS stark, OLERE riechen; die Pflanze gilt als wohlriechend
<i>grevilleana</i>	<i>Dicranella</i>	A na	grevilleisch	nach Robert K. Greville (1794–1866), einem britischen Arzt und Botaniker, benannt
<i>grimsulana</i>	<i>Cephaloziella</i>	A na	von der Grimsel	der erste Fund stammt vom Grimselpass (Schweiz)
<i>griseum</i>	<i>Schistidium</i>	A	grau	wegen der langen Glashaare der Blätter erscheinen die Räschen grau
<i>groenlandicum</i>	<i>Dicranum</i>	A na	grönländisch	GROENLANDIA Grönland; wurde nach Pflanzen aus Grönland beschrieben
<i>gymnandrus</i>	<i>Fissidens</i>	A gr	mit nackten Antheridien	gymnos (γυμνός) nackt, aner (ἄνῆρ) Mann; im Gegensatz zu anderen Arten stehen die Antheridien nicht in Seitenknospen, sondern einzeln
<i>gymnostomophila</i>	<i>Scapania</i>	A na gr	dem Zahnlosmoos lieb	<i>Gymnostomum</i> Zahnlosmoos, philos (φίλος) lieb; oft in dessen Gesellschaft
<i>haldanianum</i>	<i>Callicladium</i>	A na	haldaneisch	nach John Haldane, der die Art zuerst in Kanada sammelte
<i>halleri</i>	<i>Campylophyllum</i>	N ge	Hallers	nach Albrecht von Haller (1708–1777), einem Schweizer Universalgelehrten
<i>halleriana</i>	<i>Bartramia</i>	A na	hallersch	nach Albrecht von Haller (1708–1777), einem Schweizer Universalgelehrten
<i>hampeana</i>	<i>Cephaloziella</i>	A na	hampeisch	nach Ernst G.L. Hampe (1795–1880), einem deutschen Apotheker
<i>hamulosum</i>	<i>Hypnum</i>	A	mit Häkchen	HAMULUS kleiner Haken; die Blattspitzen sind hakig zurückgekrümmt
<i>hartmanii</i>	<i>Grimmia</i>	N ge	Hartmans	nach Carl J. Hartman (1790–1849), einem schwedischen Arzt
<i>hatcheri</i>	<i>Barbilophozia</i>	N ge	Hatchers	nach John B. Hatcher (1861–1904), der die Art in Feuerland zuerst fand
<i>heimii</i>	<i>Hennediella</i>	N ge	Heims	nach Ernst L. Heim (1747–1834), einem deutschen Arzt
<i>heinemannii</i>	<i>Andreaea</i>	N ge	Heinemanns	nach Heinemann, einem deutschen Apotheker, der die betreffende Art in den Schweizer Alpen (Grimsel) als Erster fand
<i>hellerianum</i>	<i>Anastrophyllum</i>	A na	hellersch	nach Franz X. Heller (1775–1840), einem deutschen Botanikprofessor
<i>helvetica, -um</i>	<i>Scapania, Schistidium</i>	A na	schweizerisch	HELVETIA Schweiz; beide Arten wurden aus der Schweiz beschrieben, <i>Scapania helvetica</i> von der Rigi, <i>Schistidium helveticum</i> ohne nähere Angabe
<i>hemisphaerica</i>	<i>Reboulia</i>	A gr	halbkugelig	hemi- (ἡμι-) halb-, sphaïra (σφαῖρα) Kugel; wegen der halbkugeligen Köpfchen der Archegonienträger
<i>hercynicum</i>	<i>Oligotrichum</i>	A na	vom Harz	HERCYNIA Harz; im Harz (D) entdeckt und von dort beschrieben
<i>heterocolpos</i>	<i>Leiocolea</i> bzw. <i>Mesoptychia</i>	S ap gr	mit unterschiedlichen Trieben	heteros (ἕτερος) verschieden, kolpos (κόλπος) Mutterschoss; wegen der aufgerichteten, Brutkörper tragenden Triebe
<i>heteromalla, -um</i>	<i>Cryphaea, Dicranella, Ditrichum</i>	A gr	nur auf einer Seite zottig, einseitwendig	heterose (ἑτεροσε) auf eine Seite, mallos (μαλλός) Zotte, Vlies, wegen der nach einer Seite gerichteten Kapseln (<i>Cryphaea</i>) bzw. Blätter (<i>Dicranella, Ditrichum</i>)
<i>heterophylla</i>	<i>Lophocolea</i>	A gr	verschiedenblättrig	heteros (ἕτερος) verschieden, phyllon (φύλλον) Blatt; weil die Blattform je nach Alter der Sprösschen verschieden ist
<i>heteropterum</i>	<i>Heterocladium</i>	A gr	mit verschiedenen Fiedern	heteros (ἕτερος) verschieden, pteron (πτερόν) Feder; bezieht sich auf die Verschiedenheit von Haupt- und Seitensprösschen
<i>heterostichum</i>	<i>Racomitrium</i>	A gr	verschiedenzeilig	heteros (ἕτερος) verschieden, stichos (στίχος) Vers; vermutlich wegen der Differenzierung in Lang- und Kurztriebe
<i>hians</i>	<i>Oxyrrhynchium</i>	P pr	klaffend	HIARE klaffen; die Fortsätze des inneren Peristoms sind durchbrochen
<i>hibernica</i>	<i>Moerckia</i>	A na	irisch	HIBERNIA Irland; wurde zuerst in Irland entdeckt
<i>hispanicum</i>	<i>Orthotrichum</i>	A na	spanisch	HISPANIA Spanien; die Art wurde von Spaniern aus Spanien beschrieben
<i>hookeri</i>	<i>Haplomitrium</i>	N ge	Hookers	nach William J. Hooker (1785–1865), einem britischen Botanikprofessor und besonderem Kenner der Kryptogamen
<i>hoppeana</i>	<i>Tortula</i>	A na	hoppeisch	benannt nach David H. Hoppe (1760–1846), einem deutschen Arzt und Professor der Botanik

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>hornschuchianum</i>	<i>Anoetangium</i> , <i>Pseudocrossidium</i>	A na	hornschuchsch	nach Christian F.B. Hornschuch (1793–1850), einem deutschen Apotheker
<i>hornschuchii</i>	<i>Tayloria</i>	N ge	Hornschuchs	nach Christian F.B. Hornschuch (1793–1850), einem deutschen Apotheker
<i>hornum</i>	<i>Mnium</i>	A	diesjährig, heurig	Zusammenhang nicht klar, da die Pflanzen ausdauernd sind; möglicherweise auf die sterilen Innovationen bezogen
<i>howei</i>	<i>Dicranella</i>	N ge	Howes	nach Elliot C. Howe (1829–1899), einem amerikanischen Arzt und Botaniker
<i>huebeneriana</i>	<i>Riccia</i>	A na	hübenersch	nach Johann W.P. Hübener (1807–1847), einem deutschen Privatgelehrten
<i>humilis</i> , -e	<i>Coscinodon</i> , <i>Hygroamblystegium</i> , <i>Tortella</i>	A	niedrig	bezieht sich auf den Habitus: niedrige Pölsterchen (<i>Coscinodon</i>), kleine Pflanzen (<i>Hygroamblystegium</i> und <i>Tortella</i>)
<i>hutchinsiae</i>	<i>Ulotia</i>	N ge	der Hutchinsia	nach Ellen Hutchins (1785–1815), einer irischen Moossammlerin
<i>hyalina</i> , -um	<i>Athalamia</i> , <i>Solenostoma</i>	A	durchsichtig, wasserhell	hyalinus (ὕαλινος) gläsern; wegen der hyalinen Bauchschuppen (<i>Athalamia</i>), bzw. der etwas durchsichtigen Blätter (<i>Solenostoma</i>)
<i>hygrometrica</i>	<i>Funaria</i>	A gr	feuchtigkeitsmessend	hygrae (ὕγρη) Feuchtigkeit, metrein (μετρεῖν) messen; bezieht sich auf den auffallend hygroskopisch sich verdrehenden Kapselstiel
<i>hymenophylloides</i>	<i>Cyrtomnium</i>	A na gr	<i>C. hymenophyllum</i> ähnlich	<i>C. hymenophyllum</i> , das andere europäische Blausternmoos, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; die beiden Arten sind verwandt und gleichen sich stark
<i>hyperborea</i>	<i>Scapania</i>	A na gr	aus dem hohen Norden	Hyperboreoi (Ὑπερβόρειοι) Hyperboreer (mythisches Volk im hohen Norden); wegen des zirkumborealen Vorkommens
<i>hypnoides</i>	<i>Fontinalis</i>	A na gr	ähnlich wie <i>Hypnum</i>	<i>Hypnum</i> Schlafmoos, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; zur Zeit der Erstbeschreibung waren viele pleurokarpe Moose in der Gattung <i>Hypnum</i> vereinigt; irgendeines davon hat wohl ähnlich ausgesehen
<i>hypophylla</i>	<i>Targionia</i>	A gr	unter dem Laub	hypo (ὑπό) unter, phyllon (φύλλον) Blatt; die Archegonien und später die Sporophyten stehen unter dem vorderen Ende des Thallus
<i>icmadophilus</i>	<i>Didymodon</i>	A gr	Feuchte liebend	ikmas (ικμάς) Feuchte, philein (φιλεῖν) lieben; bezieht sich auf das hauptsächlichliche Vorkommen auf feuchten oder nassen Substraten
<i>imbricatum</i>	<i>Bryum</i>	A pa	dachziegelig	IMBREX Hohlziegel; bezieht sich auf die Anordnung der Schopfbblätter
<i>imponens</i>	<i>Hypnum</i>	P pr	setzend, täuschend	IMPONERE täuschen; weil es <i>H. cupressiforme</i> nachahmt
<i>incisa</i>	<i>Lophozia</i>	P pe	eingeschnitten	INCIDERE einschneiden; Blatt-Einschnitt oder Zähne an Blattlappen
<i>inclinatum</i> , -a	<i>Distichium</i> , <i>Tortella</i>	A pa	geneigt	INCLINARE neigen; bezieht sich auf die geneigten Sporenkapseln
<i>incrassata</i>	<i>Oxymitra</i>	A pa	verdickt	CRASSUS dick; nach dem Protolog unterwärts verdickte Thallusspitzen
<i>incurvus</i> , -a, -um	<i>Fissidens</i> , <i>Fossombronia</i> , <i>Grimmia</i> , <i>Ptychomitrium</i>	A	krumm, gekrümmt	bezieht sich auf die gekrümmten Kapseln (<i>Fissidens</i>), die eingekrümmten „Blatt“zipfel (<i>Fossombronia</i>), wahrscheinlich die gebogenen jungen Kapselstiele (<i>Grimmia</i>), bzw. die eingebogenen Blattspitzen (<i>Ptychomitrium</i>)
<i>incurvatum</i> , -a	<i>Homomallium</i> , <i>Pseudoleskea</i> , <i>Riccardia</i>	P pe	gekrümmt, eingebogen	INCURVARE krümmen; wegen der aufgebogenen Äste (<i>Homomallium</i>), der einseitig gekrümmten Blätter (<i>Pseudoleskea</i>), bzw. des aufgebogenen Thallusrandes (<i>Riccardia</i>)
<i>indica</i>	<i>Barbula</i> bzw. <i>Hydrogonium</i>	A na	indisch	INDIA Indien; Hooker hat seine <i>Tortula indica</i> in den ‚Musci exotici‘ abscheinend aus Indien beschrieben
<i>inermis</i>	<i>Tortula</i>	A	unbewehrt, wehrlos	im Gegensatz zu anderen <i>Tortula</i> -Arten ohne langes Glashaar
<i>inflata</i>	<i>Frullania</i> , <i>Gymnocolea</i>	A pa	aufgeblasen	bezieht sich auf das aufgeblasene Perianth (<i>Frullania</i>), wohl ebenso bei <i>Gymnocolea</i> , obwohl im Protolog von „theca“ die Rede ist

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>insecta</i>	<i>Nardia</i>	P pe	eingeschnitten	INSECARE einschneiden; weil die Blätter ± zweilappig sind
<i>insulanus</i>	<i>Didymodon</i>	A	Inselbewohner	wurde nach einer Aufsammlung von der Insel Sardinien beschrieben
<i>integerrima</i>	<i>Cephaloziella</i>	A	absolut ganzrandig	Superlativ von INTEGER noch ganz; die Lappen der Hüllblätter sind, im Gegensatz zu den meisten Arten der Gattung, ganzrandig
<i>integristipula</i>	<i>Calypogeia</i>	A	mit ungeteilten Unterblättern	INTEGER noch ganz, STIPULA Neben- od. Unterblatt
<i>intermedium</i>	<i>Bryum</i>	A	dazwischenliegend	weil intermediär zwischen „ <i>Pohliam elongatam</i> et <i>P. inclinatum</i> “ [= <i>Bryum inclinatum</i>]
<i>interruptum</i>	<i>Pedinophyllum</i>	P pe	unterbrochen	INTERRUMPERE unterbrechen; wegen interkalärer Antheridienstände
<i>intricatum</i>	<i>Orthothecium</i>	P pe	in Verlegenheit gebracht, verwirrt	INTRICARE verwirren; manchmal zu dichten Überzügen verwoben
<i>introflexus</i>	<i>Campylopus</i>	P pe	hineingebogen	Glashaar der Blätter oft rechtwinklig abstehend, allerdings nach aussen
<i>inundatum</i>	<i>Sphagnum</i>	P pe	überflutet, überschwemmt	INUNDARE überschwemmen; weil oft in Kleingewässern zu finden
<i>involuta</i>	<i>Hyophila</i>	P pe	eingewickelt	INVOLVERE einwickeln; Blätter trocken teils zusammengerollt
<i>irrigua</i>	<i>Scapania</i>	A	bewässert	wegen der Vorliebe für nasse Stellen
<i>islandica</i>	<i>Pleurocladula</i>	A na	isländisch	ISLANDIA Island. Der Protolog ist unvollständig, indem der Fundort (wahrscheinlich in Island) nicht genannt wird.
<i>ithyphylla</i>	<i>Bartramia</i>	A gr	geradblättrig	euthys (εὐθύς) gerade, phyllon (φύλλον) Blatt; bezieht sich auf die auch im trockenen Zustand steif aufrecht-abstehenden Blätter
<i>jackii</i>	<i>Frullania</i>	N ge	Jacks	nach dem deutschen Apotheker Joseph B. Jack (1818–1878) benannt
<i>jacquinii</i>	<i>Rhynchostegiella</i>	N ge	Jacquins	benannt nach Nicolaus J. von Jacquin, ein Arzt niederländischer Herkunft, der in Wien praktizierte
<i>johansenii</i>	<i>Didymodon</i>	N ge	Johansens	benannt nach Frits Johansen (1882–1957), einem dänisch-kanadischen Biologen
<i>julaceum, -a</i>	<i>Anomobryum, Anthelia, Myurella</i>	A	glatt zylindrisch, walzenförmig, kätzchenförmig	JULUS Kätzchen; betrifft den Habitus
<i>jungermannioides</i>	<i>Platydictya</i>	A na gr	einem beblätterten Lebermoos ähnlich	<i>Jungermannia</i> früher viele beblätterte Lebermoose umfassend, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; wurde vor 1801 als <i>Jungermannia setacea</i> beschrieben
<i>juniperinum</i>	<i>Polytrichum</i>	A na	wacholderartig	Blätter erinnern an die stechenden Nadeln gewisser <i>Juniperus</i> -Arten
<i>juniperoideum</i>	<i>Leucobryum</i>	A na gr	einem Wacholder ähnlich	<i>Juniperus</i> Wacholder, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; die Ähnlichkeit mit einem dieser Sträucher ist nicht überzeugend
<i>juratzkana</i>	<i>Anthelia</i>	A na	juratzkaisch	nach einem österreichischen Beamten, Jakob Juratzka (1821–1878)
<i>jutlandicum</i>	<i>Hypnum</i>	A na	jütländisch	vermutlich, weil diese Art in Jütland häufig vorkommt
<i>klinggraeffii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Klinggraeffs	benannt nach Hugo E.M. von Klinggräff (1820–1902), einem westpreussischen Gutsbesitzer
<i>knowltonii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Knowltons	nach Frank H. Knowlton (1860–1926), einem amerikanischen Paläobotaniker
<i>kunzeana</i>	<i>Barbilophozia</i>	A na	kunzeisch	nach dem deutschen Professor Gustav Kunze (1793–1851) benannt
<i>kunzei</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Kunzes	nach dem deutschen Professor Gustav Kunze (1793–1851), „dem Andenken unsers vortrefflichen gelehrten Freundes, des Hrn. Dr. Med. Gustav Kunze in Leipzig gewidmet“
<i>lacinulata</i>	<i>Cephalozia</i>	A pa	mit Zipfelchen versehen	LACINIA Zipfel; bezieht sich auf die fein zerschlitzte Perianthmündung
<i>lacunosum</i>	<i>Hypnum</i>	A	lückenhaft	Blatzellen sollen stärker getüpfelt sein als bei <i>Hypnum cupressiforme</i> i.e.S.

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>laetum</i>	<i>Brachythecium</i> , <i>Plagiothecium</i>	A	üppig, fröhlich	übersetzt aus den Protologen: „Farbe schön grün“ (<i>Brachythecium</i>); „Räschen fröhlich gelbgrün, glänzend“ (<i>Plagiothecium</i>)
<i>laevigata</i> , -um	<i>Grimmia</i> , <i>Orthotrichum</i>	P pe	geglättet	LEVIGARE glätten; bezieht sich bei beiden Arten auf die glatten Kapseln, was, wenigstens bei <i>Orthotrichum</i> , selten vorkommt
<i>laevipila</i>	<i>Syntrichia</i>	A	glatthaarig	LEVIS glatt, PILUS Haar; im Gegensatz zu <i>Syntrichia ruralis</i> , auch „unter der besten Lupe mit sehr glattem“ Glashaar (übersetztes Zitat)
<i>laevis</i>	<i>Phaeoceros</i>	A	glatt	der Thallus ist nicht gekräuselt (im Gegensatz zu <i>Anthoceros agrestis</i>)
<i>lamacerina</i>	<i>Lejeunea</i>	A na	lamacerisch	wurde nach einer Aufsammlung von der Levada Lamaceros auf Madeira beschrieben
<i>lamellatum</i>	<i>Pterygoneurum</i>	A pa	mit Lamellen versehen	LAMELLA Metallblättchen; wegen der Lamellen auf der Oberseite der Blattrippe
<i>lamyana</i>	<i>Cryphaea</i>	A na	lamyisch	betrifft wahrscheinlich P.M. Édouard Lamy de la Chapelle (1804–1886), einen französischen Botaniker
<i>lanceola</i>	<i>Tortula</i>	S ap	Lanzette	Diminutiv von LANCEA Lanze; bezieht sich auf die Blattform
<i>lanceolata</i>	<i>Liochlaena</i>	A pa	lanzettlich	LANCEOLA Lanzette; Blattform entspricht nicht der heutigen Definition
<i>lanuginosum</i>	<i>Racomitrium</i>	A	flaumig	LANUGO Wolliges; sicher auf den Habitus bezogen
<i>lapponicum</i>	<i>Amphidium</i>	A na	lappländisch	LAPPONIA Lappland; wurde zuerst in den Bergen Lapplands gefunden
<i>latifolium</i> , -a	<i>Racomitrium</i> , <i>Schistidium</i> , <i>Sciuro-</i> <i>Hypnum</i> , <i>Stegonia</i> , <i>Syntrichia</i>	A	breitblättrig	LATUS breit, FOLIUM Blatt; wegen der Blattbreite, die bei den betreffenden Arten in Bezug auf die Blattlänge oft grösser ist als bei anderen Arten der jeweiligen Gattung
<i>latifrons</i>	<i>Riccardia</i>	A	breitlaubig	LATUS breit, FRONS Laub; die breitesten Thalluslappen der Gattung
<i>laureri</i>	<i>Tortula</i>	N ge	Laurers	benannt nach Johann F. Laurer, einem deutschen Professor für Medizin (1798–1873)
<i>laxa</i>	<i>Lophozia</i>	A	schlaff, locker	bezieht sich auf die sehr schlaffen Blätter dieser Art
<i>laxifolia</i>	<i>Hygrobiella</i>	A	lockerblättrig	LAXUS locker, FOLIUM Blatt; die Blätter stehen ± entfernt voneinander
<i>leiantha</i>	<i>Jungermannia</i>	A	glattblütig	weil die Perianthien keine Falten aufweisen
<i>lescuriana</i>	<i>Pohlia</i>	A na	lesquereuxisch	nach Ch. Léo Lesquereux (1806–1889), einem Schweizer Paläobotaniker und Bryologen, der lange in Amerika arbeitete
<i>lescurii</i>	<i>Sphagnum</i>	N ge	des Lescurii	nach Ch. Léo Lesquereux (1806–1889), einem Schweizer Paläobotaniker und Bryologen, der lange in Amerika arbeitete
<i>leucantha</i>	<i>Cephalozia</i>	A gr	weissblütig	leukos (λευκός) weiss, anthos (ἄνθος) Blüte; wegen der bleichen (weisslichgrünen) Perianthien
<i>leucostoma</i>	<i>Tortula</i>	S ap gr	mit weisser Mündung	leukos (λευκός) weiss, stoma (στόμα) Mund; bezieht sich auf das fast weisse Peristom der Sporenkapsel
<i>ligula</i>	<i>Riccia</i>	S ap	Zünglein, Band	Variante von LINGULA kleine Zunge; die Thallusäste sind auffallend schmal bandförmig
<i>ligulata</i>	<i>Scopelophila</i>	A pa	zungenförmig	LINGULA kleine Zunge; bezieht sich auf die Blattform
<i>limprichtii</i>	<i>Orthotrichum</i>	N ge	Limprichts	nach K. Gustav Limpricht (1834–1902), einem deutschsprachigen Lehrer in Breslau und bekannten Bryologen
<i>lindbergii</i>	<i>Calliergonella</i> , <i>Tortula</i>	N ge	Lindbergs	nach Sextus O. Lindberg (1835–1889), einem schwedischen Bryologen
<i>lindenbergiana</i>	<i>Asterella</i> , <i>Radula</i>	A na	lindenbergsch	benannt nach Johann B.W. Lindenberg (1781–1851), einem deutschen Juristen
<i>lineare</i>	<i>Ditrichum</i>	A	schnurförmig	LINEA Linie, Schnur; wegen der dünnen Innovationen mit anliegenden Blättern
<i>lingulata</i>	<i>Tayloria</i>	A pa	mit Zünglein, zungenförmig	LINGULA kleine Zunge; wegen der zungenförmigen Blätter

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>lisae</i>	<i>Grimmia</i>	N ge	Lisas	nach Domenico Lisa (1801–1867), einem italienischen Botaniker
<i>loitlesbergeri</i>	<i>Cephalozia</i>	N ge	Loitlesbergers	nach K. Loitlesberger (1857–1943), einem österreichischen Moossammler
<i>longicolla</i>	<i>Encalypta</i> , <i>Pohlia</i>	A	langhalsig	LONGUS lang, COLLUM Hals; wegen des relativ langen Kapselhalses
<i>longidens</i>	<i>Lophozia</i>	S ap	Langzahn	LONGUS lang, DENS Zahn; wegen der langen, spitzen Blattlappen
<i>longiflora</i>	<i>Lophozia</i>	A	langblütig	LONGUS lang, FLOS Blume; wegen des langen Perianths („Blüte„)
<i>longifolius</i> , -um, -a	<i>Anomodon</i> , <i>Paraleucobryum</i> , <i>Weissia</i>	A	langblättrig	LONGUS lang, FOLIUM Blatt; bezieht sich auf die langen bzw. lang ausgezogenen Blätter, besonders die Perichaetialblätter (<i>Weissia</i>)
<i>longipes</i>	<i>Aongstroemia</i>	S ap	Langfuss	LONGUS lang, PES Fuss; Kapselstiel oft länger als der Gametophyt
<i>longirostris</i>	<i>Grimmia</i>	A	langschnäbelig	LONGUS lang, ROSTRUM Schnabel; bezieht sich auf den Schnabel des Kapseldeckels, der allerdings nicht immer lang ist
<i>longisetum</i> , -a	<i>Bryum</i> , <i>Meesia</i> , <i>Polytrichum</i>	A	langborstig, mit langer Seta	LONGUS lang, SAETA Borste; wegen extrem langer Seta („die längste aller Laubmoose“ übersetztes Zitat aus dem Protolog von <i>Meesia longiseta</i>)
<i>lorentziana</i>	<i>Brotherella</i>	A na	lorentzsch	nach Paul G. Lorentz (1835–1881), einem deutschen Botaniker
<i>loreus</i>	<i>Rhytidiadelphus</i>	A	riemenförmig	LORUM Lederriemen; mit den längsten Sprösschen der Gattung
<i>lucens</i>	<i>Hookeria</i>	P pr	leuchtend	LUCERE leuchten; wegen des Ölglanzes der Pflanzen
<i>ludwigii</i>	<i>Pohlia</i>	N ge	Ludwigs	nach Carl Ludwig (1798–1801), einem deutschen „Kunstgärtner“
<i>lunulifolia</i>	<i>Cephalozia</i>	A	mit mondsichelförmigen Blättern	LUNULA Möndchen, FOLIUM Blatt; die Blattform erinnert an eine Mondsichel
<i>luridus</i> , -um	<i>Didymodon</i> , <i>Hygrohypnum</i>	A	fahl, blassgelb	wegen der meist schmutzig bräunlichgrünen Färbung der Pflanzen
<i>lutescens</i>	<i>Homalothecium</i> , <i>Pohlia</i>	P pr	gelb werdend	wegen der gelbgrünen Farbe der Pflanzen
<i>lycopodioides</i>	<i>Barbilophozia</i> , <i>Drepanocladus</i> , <i>Mnium</i>	A na gr	einem Bärlapp ähnlich	<i>Lycopodium</i> Bärlapp, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; die Ähnlichkeit ist in allen drei Fällen nicht überzeugend, bei <i>Barbilophozia</i> und <i>Drepanocladus</i> evtl. in der Grösse
<i>lyellii</i>	<i>Orthotrichum</i>	N ge	Lyells	nach Charles Lyell (1797–1875), einem schottischen Geologen
<i>macounii</i>	<i>Encalypta</i> , <i>Odontoschisma</i>	N ge	Macouns	nach John Macoun (1831–1920), einem irisch-kanadischen Naturforscher, der <i>Encalypta macounii</i> als Erster gefunden hatte
<i>macrospora</i>	<i>Ulota</i>	A gr	grosssporig	makros (μακρός) lang, gross, sporos (σπόρος) Same; hat grössere Sporen als die nächstverwandte <i>U. bruchii</i>
<i>macrostachya</i>	<i>Cephalozia</i>	A gr	langährig	makros (μακρός) lang, gross, stachys (στάχυς) Ähre; bezieht sich auf die oft ungewöhnlich langen Antheridienstände
<i>magellanicum</i>	<i>Sphagnum</i>	A na	von der Magellanstrasse	MAGELLANI FRETUM Magellanstrasse; die Erstbeschreibung beruht auf einer Aufsammlung aus Feuerland
<i>magnifolium</i>	<i>Rhizomnium</i>	A	grossblättrig	MAGNUS gross, FOLIUM Blatt; grösste Blätter in der Gattung
<i>majus</i>	<i>Dicranum</i> , <i>Sphagnum</i>	A	grösser	Komparativ von MAGNUS gross; beide Arten gehören zu den grösseren der jeweiligen Gattung (z.B. grösser als <i>S. riparium</i>)
<i>mamillatum</i>	<i>Hypnum</i>	A pa	mit Zitze versehen	MAMMA Brust, Zitze. Der Kapseldeckel trägt, im Gegensatz zu demjenigen von <i>H. cupressiforme</i> s.str. keinen Schnabel, sondern nur eine kurze Spitze.
<i>marchica</i>	<i>Philonotis</i>	A na	märkisch	MARCA Mark (Brandenburg); zur Zeit der Erstbeschreibung von wenigen Stellen bekannt, z.B. bei Berlin (Brandenburg)
<i>marginatum</i>	<i>Mnium</i>	P pe	eingefasst, berandet	der Blattrand ist mehrzellschichtig rot oder gelb gesäumt
<i>martiana</i>	<i>Oreas</i>	A na	martianisch	nach Ernst W. Martius (1756–1849), einem deutschen Pharmazeuten

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>massalongi</i>	<i>Cephaloziella, Scapania</i>	N ge	Massalongos	zu Ehren von Caro Massalongo (1852–1928), einem italienischen Professor der Botanik an der Universität Ferrara, benannt
<i>medium</i>	<i>Plagiomnium</i>	A	mittleres	in Blattform und Zähnung zwischen <i>Plagiomnium affine</i> und <i>P. elatum</i>
<i>megapolitanum</i>	<i>Rhynchostegium</i>	A na	mecklenburgisch	MEGALOPOLIS Mecklenburg; nach Aufsammlungen aus dem Herzogtum Mecklenburg (D) beschrieben
<i>melanodon</i>	<i>Pohlia</i>	S ap gr	mit dunklen Zähnen	melas (μέλας) schwarz, dunkel, odus (ὀδοῦς) Zahn; wegen der, im Gegensatz zu anderen <i>Pohlia</i> -Arten, kräftig braunroten Peristomzähne
<i>menziesii</i>	<i>Neckera</i>	N ge	Menzies'	nach Archibald Menzies (1754–1842), einem englischen Arzt und Biologen
<i>mesodon</i>	<i>Bryum</i>	S ap gr	Mittelzahn	mesos (μέσος) mittler, odus (ὀδοῦς) Zahn; zeigt deutlich die charakteristische Struktur der Peristomzähne bei der Sektion <i>Mesobryum</i>
<i>micheelii</i>	<i>Riccia</i>	N ge	Michelis	nach Pier A. Micheli (1679–1737), einem italienischen Botaniker
<i>microcarpum</i>	<i>Orthotrichum, Racomitrium</i>	A gr	kleinfrüchtig	mikros (μικρός) klein, karpos (καρπός) Frucht; bezieht sich auf die (innerhalb der betreffenden Gattungen) relativ kleinen Sporenkapseln
<i>microstegium</i>	<i>Bryum</i>	S ap gr	kleindeckelig	mikros (μικρός) klein, stegae (στέγη) Dach, Decke; bezieht sich auf den in dieser Verwandtschaftsgruppe ungewöhnlich kleinen Kapseldeckel
<i>microstoma</i>	<i>Encalypta, Funaria</i>	A gr	kleinmündig	mikros (μικρός) klein, stoma (στόμα) Mund; bezieht sich auf die auffallend enge Mündung der Sporenkapseln
<i>mielichhoferiana</i>	<i>Mielichhoferia</i>	A na	mielichhofersch	nach Mathias Mielichhofer (1772–1847), einem österreichischen Bergrat
<i>mildeanum</i>	<i>Brachythecium, Bryum</i>	A na	mildeisch	benannt nach C.A. Julius Milde (1824–1871), Lehrer in Breslau, der beide Arten als Erster gesammelt und den Autoren geschickt hatte
<i>minor</i>	<i>Lophocolea, Oxystegus</i>	A	kleiner	Komparativ von PARVUS klein; <i>L. minor</i> nur halb so gross wie <i>L. bidentata</i> , bzw. kleiner als andere Arten der Gattung (<i>Oxystegus</i>)
<i>minutissimum</i>	<i>Ephemerum</i>	A	winzigst	Superlativ von MINUTUS winzig; wird im Protolog mit einer amerikanischen Art verglichen, und sei viermal kleiner als diese
<i>minutulus</i>	<i>Fissidens</i>	A	sehr klein, winzig	gehört zu den kleinsten Arten der Gattung
<i>minutum</i>	<i>Anastrophyllum</i>	A	winzig	Sprösschen nicht besonders lang und nur ca. 1 mm breit
<i>mnioides</i>	<i>Tetraplodon</i>	A na gr	einem Sternmoos ähnlich	<i>Mnium</i> Sternmoos, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; bei oberflächlicher Betrachtung etwas ähnlich
<i>modica</i>	<i>Tortula</i>	A	mittelmässig, anspruchslos	nimmt wohl Bezug auf den früher gebräuchlichen Namen <i>T. intermedia</i>
<i>molleri</i>	<i>Harpalejeunea</i>	N ge	Mollers	benannt nach dem Botaniker Adolpho F. Moller, dem Direktor des Botanischen Gartens in Coimbra, der die Art als Erster sammelte
<i>mollis, -e</i>	<i>Hydrogrimmia, Hygrohypnum, Sphagnum</i>	A	weich	diese Arten haben zarte Sprösschen und wachsen daher in ± weichen Rasen oder Decken
<i>molluscum</i>	<i>Ctenidium</i>	A	weichlich	MOLLIS weich; im Protolog werden die Blätter als weich beschrieben
<i>montanum, -a</i>	<i>Dicranum, Grimmia, Syntrichia</i>	A	auf Bergen befindlich, Berg-	die ersten Aufsammlungen stammen aus Gebirgen; hauptsächlich in höheren Lagen findet sich allerdings nur <i>Grimmia montana</i>
<i>montivagans</i>	<i>Marchantia</i>	P pr	im Gebirge umherschweifend	MONS Berg, VAGARI umherschweifend; Unterart von <i>Marchantia polymorpha</i> ; kommt in Mitteleuropa hauptsächlich in den Bergen vor
<i>moravicum</i>	<i>Bryum</i>	A na	mährisch	anscheinend nach Aufsammlungen aus Mähren beschrieben
<i>mougeotii</i>	<i>Amphidium</i>	N ge	Mougeots	nach Jean B. Mougeot (1776–1858), einem elsässischen Arzt und Botaniker
<i>mucronata</i>	<i>Dialytrichia, Scapania</i>	A pa	mit aufgesetzter Spitze	MUCRO Spitze; bezieht sich auf die Blätter, bzw. Blattlappen

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>mucronifolia</i>	<i>Tortula</i>	A	spitzblättrig	MUCRO Spitze, FOLIUM Blatt; Blatt mit kurz austretender Rippe
<i>muehlenbeckii</i>	<i>Bryum, Dicranum, Grimmia</i>	N ge	Mühlenbecks	zu Ehren von Heinrich G. Mühlenbeck (1798–1845), einem elsässischen Apotheker und „sehr erfahrener Botaniker“ (z.B. <i>Grimmia</i>)
<i>muelleriana</i>	<i>Calypogeia, Isopterygiopsis</i>	A na	müllersch	benannt nach Karl Müller (1881–1955), einem deutschen Önologen (<i>Calypogeia</i>), bzw. Johannes Müller Argoviensis [Jean Muller] (1828–1896), einem Botaniker in Genève (<i>Isopterygiopsis</i>)
<i>muhlenbergii</i>	<i>Funaria</i>	N ge	Muhlenbergs	nach Henry E. Muhlenberg (1753–1815), einem amerikanischen Pastor
<i>mulahacenii</i>	<i>Hymenoloma</i>	N ge	des Mulhacén	Der Typus der Art stammt vom Cerro de Mulhacén, dem höchsten Gipfel der Sierra Nevada in Spanien. [Das erste a im Epitheton ist möglicherweise ein Druckfehler im Protolog.]
<i>multifida</i>	<i>Riccardia</i>	A	vielgespalten	der Thallus ist ± regelmässig 2- bis 3-fach gefiedert
<i>multispira</i>	<i>Fossombronia</i>	A	mit vielen Windungen	MULTUS viel, SPIRA Windung; die Elateren haben z. T. >2 Spiren
<i>murale, -is</i>	<i>Rhynchostegium, Tortula</i>	A	Mauer-	Hedwig, der beide Arten beschrieben hat, gibt als erstes das Substrat „in muris“ (an Mauern) an
<i>mutabilis</i>	<i>Lescuraea</i>	A	veränderlich	betrifft die Farbe des Kapselstiels, die äusserst veränderlich sei
<i>muticum</i>	<i>Acaulon</i>	A	stumpf	MUTILUS gestutzt; soll sich auf die Blätter beziehen, trifft aber nicht zu
<i>muyldermansii</i>	<i>Pohlia</i>	N ge	Muyldermans'	Muyldermans, dem Sammler des grösseren Teils der im Protolog zitierten Aufsammlungen gewidmet
<i>myosuroides</i>	<i>Isothecium</i>	A na gr	dem Mäuseschwanz ähnlich	<i>Myosurus</i> Mäuseschwanz (eine Blütenpflanze), eidos (εἶδος) Gestalt, Form; kaum eine Ähnlichkeit festzustellen (oder Schwanz einer Maus?)
<i>myriocarpus</i>	<i>Eremonotus</i>	A gr	tausendfrüchtig	myriocarpos (μυριοκαρπος) mit tausendfacher Frucht; die weiblichen Pflanzen bilden oft sehr viele Perianthien
<i>nanum</i>	<i>Polytrichum</i>	A	zwerghaft	gewöhnlich kleiner als das sehr ähnliche <i>P. aloides</i>
<i>natans</i>	<i>Ricciocarpos</i>	P pr	schwimmend	NATARE schwimmen; Thalli schwimmen auf der Wasser-Oberfläche
<i>neckeroideum, -es</i>	<i>Plagiothecium, Thamnobryum</i>	A na gr	dem Neckermooß ähnlich	<i>Neckera</i> Neckermooß, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; gleichen im Habitus ± einer <i>Neckera</i> , <i>Thamnobryum neckeroides</i> z.B. wird im Protolog mit <i>Neckera planifolia</i> verglichen
<i>neesiana</i>	<i>Calypogeia, Pellia</i>	A na	neessch	Ch. Gottfried Nees von Esenbeck (1776–1858), einem deutschen Botanikprofessor in Breslau (heute Wrocław)
<i>nemorale</i>	<i>Plagiothecium</i>	A	zum Hain gehörig	kommt praktisch nur in Wäldern und Gebüsch vor
<i>nemorea</i>	<i>Scapania</i>	A	Hain-	NEMUS Hain; in Wäldern und an anderweitig beschatteten Standorten
<i>neodamense</i>	<i>Bryum</i>	A na	von Neudamm	NEODAMUM Neudamm; von Itzigsohn bei Neudamm in Brandenburg zum erstenmal gesammelt und von da beschrieben
<i>nervosa</i>	<i>Pseudoleskeella</i>	A	muskulös, mit Nerven	die Blätter haben eine ungewöhnlich lange und kräftige Rippe
<i>nigrella</i>	<i>Riccia</i>	A	schwärzlich	NIGER schwarz; Thallusunterseite durch Bauchschuppen schwarzrot
<i>nigritum</i>	<i>Catoscopium</i>	A	geschwärzt	NIGRESCERE schwarz werden; bezieht sich auf die schwarze Kapsel; die Blätter werden im Alter auch schwarz
<i>nitens</i>	<i>Tomentypnum</i>	A pa	glänzend, prangend	NITERE glänzen; bezieht sich auf die glänzenden Blätter
<i>nitidum, -a</i>	<i>Pseudephemerum, Tortella</i>	A	glänzend, schimmernd	Pflanzen ± glänzend, bei <i>Tortella</i> vor allem wegen der glatten Blattrippe
<i>nivalis</i>	<i>Andreaea, Voitia</i>	A	schneeig, zu Schnee gehörig	in der alpinen Stufe vorkommend, oft an lang schneebedeckten Stellen

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>norvegicum</i> , -a	<i>Hygrohypnum</i> , <i>Timmia</i> , <i>Syntrichia</i>	A na	norwegisch	NORVEGIA Norwegen; die betreffenden Erstbeschreibungen beruhen auf Aufsammlungen aus Norwegen
<i>notarisii</i>	<i>Riella</i>	N ge	De Notaris'	nach Giuseppe de Notaris (1805–1877), einem Professor der Botanik in Torino
<i>nutans</i>	<i>Pohlia</i>	P pr	nickend	NUTARE nicken; bezieht sich auf die Haltung der Kapsel, die nach heutiger Auffassung allerdings als ‚hängend‘ bezeichnet wird
<i>obovatum</i>	<i>Solenostoma</i>	A	verkehrt eiförmig	OB- entgegen, OVUM Ei; bezieht sich auf die Form der Kapsel
<i>obscura</i>	<i>Scapania</i>	A	dunkel, unsicher	bezieht sich auf die fast schwarze Farbe der Pflanzen
<i>obtusa</i> , -um	<i>Funaria</i> , <i>Gymnomitrium</i> , <i>Lophozia</i>	A pa	abgestumpft, stumpf	bezieht sich auf die Form der Kapsel (<i>Funaria</i>), bzw. der Blattlappen (<i>Gymnomitrium</i> und <i>Lophozia</i>)
<i>obtusifolium</i> , -a	<i>Diplophyllum</i> , <i>Orthotrichum</i> , <i>Pohlia</i> , <i>Tortula</i>	A	stumpfblätrig	OBTUSUS stumpf, FOLIUM Blatt; bezieht sich auf die Form der Blattlappen (<i>Diplophyllum</i>), bzw. der Blattspitzen (<i>Orthotrichum</i> , <i>Pohlia</i> und <i>Tortula</i>)
<i>ochraceum</i>	<i>Hygrohypnum</i>	A	ockerfarben	bezieht sich auf die Farbe der ganzen Pflanzen
<i>oederianus</i>	<i>Plagiopus</i>	A na	oedersch	nach Georg Ch. von Oeder (1728–1791), einem deutsch-dänischen Staatswissenschaftler und Botaniker
<i>oedipodium</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A gr	dickfüssig	oidainein (οἰδαίνειν) schwellen, pus (πούς) Fuss; bezieht sich auf den etwas dicklichen Kapselstiel
<i>oelandica</i>	<i>Seligeria</i>	A na	öländisch	OELANDIA Öland; die Erstbeschreibung beruht auf Aufsammlungen von Öland
<i>oerstedianus</i>	<i>Campylopus</i>	A na	örstedsch	nach Anders S. Ørsted (1816–1872), einem dänischen Biologen
<i>ontariense</i>	<i>Rhodobryum</i>	A na	von Ontario	wurde nach Aufsammlungen aus Ontario (Kanada) beschrieben
<i>opacifolia</i>	<i>Lophozia</i>	A	mit undurchsichtigen Blättern	OPACUS dunkel, trüb, FOLIUM Blatt; die Blätter sind opak, weil sie teils mehrere Zellschichten dick sind
<i>opsicarpum</i>	<i>Bryum</i>	A gr	spät fruchtend	opsios (ὄψιος) spät, karpos (καρπός) Frucht; Kapsel laut Erstbeschreibung erst im September oder Oktober reif
<i>orbicularis</i>	<i>Grimmia</i>	A	kreisförmig	ORBIS Kreis; bezieht sich auf die Form der Polster
<i>orcadensis</i>	<i>Anastrepta</i>	A na	von Orkney	ORCADES Orkney-Inseln; nach Aufsammlung von den Orkneys beschrieben
<i>ornellatum</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A na	von Ornella	benannt nach dem Ort Ornella bei Livinallongo (Veneto, Italien), woher die erste Aufsammlung stammt
<i>osmundoides</i>	<i>Fissidens</i>	A na	dem Königsfarn ähnlich	<i>Osmunda</i> Königsfarn, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; wegen der Ähnlichkeit der Blätter mit den Fiedern des Farns
<i>ovalis</i>	<i>Grimmia</i>	A	oval, elliptisch	bezieht sich auf die Form der Sporenkapsel
<i>ovatum</i>	<i>Pterygoneurum</i> , <i>Tetradontium</i>	A pa	eiförmig	OVUM Ei; Form der (verkehrt) eiförmigen Blätter (<i>Pterygoneurum</i>), bzw. der Protonemablätter (<i>Tetradontium</i>)
<i>oxycladon</i>	<i>Brachythecium</i>	A gr	mit spitzen Zweigen	oxys (οξύς) spitz, klados (κλάδος) Zweig; wegen der angeblich sehr spitzen Äste
<i>pagorum</i>	<i>Syntrichia</i>	S ge	der Gaue, der Dörfer	PAGUS Dorf; wächst, laut Milde, dem Beschreiber der Art „an Steinen der Dorfmauern, seltner an <i>Castanea vesca</i>“
<i>paleacea</i>	<i>Marchantia</i>	A	spreublättrig	PALEA Spreu; wegen der auffallenden Bauchschuppen
<i>pallens</i>	<i>Bryum</i> , <i>Orthotrichum</i>	A pa	blass	bezieht sich auf die oft bleich grünen, meist aber rötlichen Pflanzen (<i>Bryum</i>), bzw. die bleichen Kapseln (<i>Orthotrichum</i>)
<i>pallescent</i>	<i>Bryum</i> , <i>Chiloscyphus</i> , <i>Hypnum</i>	P pr	erblassend	PALLESCERE erblassen; Pflanzen (wenigstens im Alter) blassgrün (<i>Bryum</i> , <i>Chiloscyphus</i>), bei <i>Hypnum</i> bezieht sich der Name auf den verblassenden Kapselstiel

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>pallidisetum</i>	<i>Polytrichum</i>	A	blassstielig	PALLIDUS blass, SAETA Borste; wegen der blassgelben Seta
<i>pallidum</i>	<i>Ditrichum</i>	A	bleich	wegen der hellen Farbe der dichtstehenden Kapselstiele
<i>palmata</i>	<i>Riccardia</i>	A pa	mit Palmzweigen bestickt, handförmig	PALMA Hand; bezieht sich auf die Form und Verzweigung der Thalli
<i>paludicola</i>	<i>Scapania</i>	S ap	Sumpfbewohner	PALUS Sumpf, INCOLA Bewohner; bevorzugt an nassen Stellen
<i>paludosa</i>	<i>Scapania</i>	A	sumpfig	wegen der starken ökologischen Bindung an Quellfluren
<i>palustre, -is</i>	<i>Aulacomnium, Diobelonella, Cleistocarpidium, Sphagnum</i>	A	im Sumpf lebend, Sumpf-	bezieht sich bei allen Arten auf ihre Bindung an nasse Substrate, bzw. Lebensräume
<i>papillosum, -a</i>	<i>Schistidium, Sphagnum, Syntrichia</i>	A	warzig, papillös	bezieht sich auf Papillen an der Blattrippe (<i>Schistidium</i>), die Innenseite der Hyalocytenwände gegen die Chlorocyten (<i>Sphagnum</i>), bzw. Unterseite der Blätter (<i>Syntrichia</i>)
<i>parvistipula</i>	<i>Frullania</i>	S ap	mit kleinem Nebenblatt	PARVUS klein, STIPULA Halm, Nebenblatt; auf die Unterblätter bezogen
<i>patens</i>	<i>Orthotrichum, Physcomitrium, Pseudoleskea</i>	A pa	offen, abstehend	bei allen drei Arten geht es laut den Erstbeschreibungen um die ± aufrecht abstehenden Blätter
<i>patula</i>	<i>Seligeria</i>	A	weit (ausgebreitet)	bezieht sich auf die aufrecht abstehenden Blätter, im Gegensatz zu den eher anliegenden bei <i>S. trifaria</i>
<i>pauciflora</i>	<i>Kurzia</i>	A	kleinblütig	PAUCUS gering, FLOS Blüte; bezieht sich auf die Archegonienstände
<i>pellucidum, -a</i>	<i>Dichodontium, Tetraphis</i>	A	durchsichtig	PERLUCIDUS durchsichtig; die Blätter sind etwas durchscheinend, besonders im jungen Zustand
<i>pennata</i>	<i>Neckera, Schistostega</i>	A	gefiedert	wegen der scheinbar zweizeilig gestellten Blätter (<i>Neckera</i>), bzw. der Gestalt der sterilen Sprösschen (<i>Schistostega</i>)
<i>perigoniale</i>	<i>Polytrichum</i>	A gr	umhüllt	peri (περί) um herum, gonae (γονή) Geschlecht, Nachkommenschaft, Frucht; bezieht sich auf die besondere Gestalt der Perigonialblätter
<i>perpusillus</i>	<i>Habrodon</i>	A	sehr winzig	ein ausgesprochen zartes Pflänzchen
<i>perssonii</i>	<i>Lophozia</i>	N ge	Perssons	nach N.P. Herman Persson (1893–1978), einem schwedischen Bryologen in Stockholm
<i>philibertii</i>	<i>Thuidium</i>	N ge	Philiberts	von Prof. Philibert bei Clarens (VD) entdeckt und nach ihm benannt
<i>philippeanum</i>	<i>Homalothecium</i>	A na	philippeisch	nach Xavier Philippe (1802–1866), französischer Naturwissenschaftler
<i>phyllacantha</i>	<i>Cephaloziella</i>	A gr	dornblättrig	phyllon (φύλλον) Blatt, akantha (ἄκανθα) Dorn; mit Bezug auf die dornig gezähnten Blätter
<i>pilifer, -um, -a</i>	<i>Campylopus, Cirriphyllum, Encalypta, Plagiothecium, Polytrichum</i>	A	Haare tragend	PILUS Haar, FERRE tragen; mit bezug auf Glashaare (<i>Campylopus, Encalypta</i> und <i>Polytrichum</i>), bzw. haarförmige Blattspitzen (<i>Cirriphyllum</i> und <i>Plagiothecium</i>)
<i>pilosa</i>	<i>Mannia</i>	A	behaart	bezieht sich auf die schmalen Schuppen der Archegonienträger
<i>pinguis</i>	<i>Aneura</i>	A	fett, fettig	wegen des fettigen Glanzes der Thalli
<i>platyphyllum, -a</i>	<i>Plagiothecium, Porella, Schistidium, Sphagnum</i>	A	flach beblättert, bzw. breitblättrig	platys (πλατύς) platt, breit, phyllon (φύλλον) Blatt; bei <i>Plagiothecium, Schistidium</i> und <i>Sphagnum</i> mit breiten Blättern, bei <i>Porella</i> mit flachen Sprösschen
<i>pleniceps</i>	<i>Cephalozia</i>	A	dickköpfig	PLENUS voll, dick, CAPUT Kopf; wegen des dicken Archegonstandes
<i>plicatum</i>	<i>Ptychodium</i>	P pe	zusammengefaltet	PLICARE zusammenfallen; bezieht sich auf die Längsfalten der Blätter

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>plumosum</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A	fiederig	PLUMA Flaumfeder; wegen der ± regelmässig fiederigen Verzweigung
<i>pluristratosa</i>	<i>Palustriella</i>	A	mehrschichtig	Im Gegensatz zur gewöhnlichen <i>P. commutata</i> hat diese Form eine stellenweise 2-bis mehrschichtige Blattlamina.
<i>polaris</i>	<i>Jungermannia</i>	A	vom (Nord-)Pol	POLUS Pol; bezieht sich auf die erste Aufsammlung von Svalbard
<i>polita</i>	<i>Tritomaria</i>	P pe	geglättet, poliert	POLIRE glätten; wegen des charakteristischen Glanzes der Blätter
<i>polyanthos, -a</i>	<i>Chiloscyphus, Pylaisia</i>	A gr	vielblütig	polys (πολύς) viel, anthos (ἄνθος) Blume, Blüte; mit Bezug auf die meist reichlich gebildeten Perianthien (<i>Chiloscyphus</i>), bzw. Perichätien (<i>Pylaisia</i>)
<i>polycarpon, -a</i>	<i>Cynodontium, Leskea</i>	A gr	fruchtbar, mit vielen Früchten	polykarpos (πολύκαρπος) fruchtbar; bezieht sich auf die Häufigkeit der Bildung von Sporophyten
<i>polygamus</i>	<i>Drepanocladus</i>	A gr	vielehig	polys (πολύς) viel, gamein (γαμεῖν) heiraten; die Geschlechtsorgane sind nicht immer gleich verteilt (autözisch oder synözisch)
<i>polymorpha</i>	<i>Marchantia</i>	A gr	vielgestaltig	polys (πολύς) viel, morphe (μορφή) Form, Gestalt; bezieht sich auf die grosse Variabilität dieser Art
<i>polyphyllum</i>	<i>Ptychomitrium</i>	A gr	vielblättrig	polys (πολύς) viel, phyllon (φύλλον) Blatt; von den europäischen Arten der Gattung trägt diese am meisten Blätter
<i>polysetum</i>	<i>Dicranum</i>	A gr/l	vieltielig	polys (πολύς) viel, SAETA Borste [griechisch/lateinisch]; weil aus einem Perichätium mehrere Seten und Kapseln entspringen können
<i>pomiformis</i>	<i>Bartramia</i>	A	obstfruchtförmig	POMUM Obstfrucht, FORMA Form; wegen der kugeligen Kapseln
<i>populeum</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A na	Pappel-	<i>Populus</i> Pappel; die Art wurde nach Aufsammlungen von Zitter- und Silber-Pappelstämmen beschrieben
<i>porelloides</i>	<i>Plagiochila</i>	A na	einem Pfeffer-Lebermoos ähnlich	<i>Porella</i> Pfefferlebermoos, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; wenn man das so sehen will
<i>praelonga</i>	<i>Kindbergia</i>	A	überaus lang	die Pflanzen können bis über 10 cm lang werden
<i>praetervisa</i>	<i>Scapania</i>	P pe	(daran) vorbeigesehen	PRAETER an ... vorbei, VIDERE sehen; weil lange übersehen
<i>pratensis</i>	<i>Breidleria</i>	A	auf Wiesen wachsend	der Typus der Art wurde im Gras an einem Strassenrand gesammelt
<i>procerrimum</i>	<i>Hypnum</i>	A	sehr schlank, sehr lang	Superlativ von: PROCERUS lang; kann mehr als 10 cm lang werden
<i>proligera</i>	<i>Pohlia</i>	A	Brutkörper tragend	PROLES Brut, GERRE tragen; vegetative Vermehrung durch Bulbillen
<i>protensum</i>	<i>Campylium</i>	P pe	ausgestreckt	PROTENDERE ausstrecken; die Pflanzen können sehr lang werden (müsste eigentlich <i>protentum</i> heissen)
<i>pruinatum</i>	<i>Schistidium</i>	A	voll Reif, bereift	bezieht sich auf die Glashaare, welche die Polster grau erscheinen lassen
<i>pseudokunzei</i>	<i>Bryum</i>	N ge	das falsche <i>Bryum kunzei</i>	pseudaes (ψευδής) verlogen, falsch; eine Sippe, die wie <i>B. kunzei</i> in die Verwandtschaft von <i>B. caespitium</i> gehört
<i>pseudopunctatum</i>	<i>Rhizomnium</i>	A na gr	das falsche <i>Mnium punctatum</i>	pseudaes (ψευδής) verlogen, falsch, <i>Rizomnium punctatum</i> ein Wurzelsternmoos; weil die Art <i>Rh. punctatum</i> (= <i>Mnium punctatum</i>) gleicht
<i>pseudostraminea</i>	<i>Warnstorfia</i>	A na gr	falsches <i>Hypnum stramineum</i>	pseudaes (ψευδής) verlogen, falsch; wegen der Ähnlichkeit mit <i>Calliergon stramineum</i> (= <i>H. stramineum</i>)
<i>pseudotriquetrum</i>	<i>Bryum</i>	A na gr	falsches <i>Bryum triquetrum</i>	pseudaes (ψευδής) verlogen, falsch; wegen angeblicher Ähnlichkeit mit <i>Meesia triquetra</i> (= <i>Bryum triquetrum</i>) [s. dort]
<i>pubescens</i>	<i>Apometzgeria</i> bzw. <i>Metzgeria</i>	P pr	heranwachsend, flaumig	PUBESCERE mannbar werden, sich mit etwas überziehen; der Thallus ist dicht behaart
<i>pulchellum, -a</i>	<i>Eurhynchiastrum, Funaria, Isopterygiopsis, Orthotrichum</i>	A	hübsch	wer sie kennt, weiss warum; <i>Funaria pulchella</i> z.B. wird im Protolog ausdrücklich als „pulchella“ und „jolie petite espèce“ bezeichnet

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>pulcherrimum</i>	<i>Ptilidium</i>	A	das schönste	Superlativ von: PULCHER schön; noch zierlicher als <i>P. ciliare</i>
<i>pulchrum</i>	<i>Schistidium</i> , <i>Sphagnum</i>	A	schön	die Autoren der Namen fanden diese Arten halt schön
<i>pulvinata</i>	<i>Grimmia</i>	A pa	polsterförmig	PULVINUS Kissen, Polster; bezieht sich auf die Wuchsform der Art
<i>pumila</i> , -um	<i>Jungermannia</i> , <i>Neckera</i> , <i>Orthotrichum</i> , <i>Oxyrrhynchium</i> bzw. <i>Microeurhynchium</i>	A	Zwerg-	PUMILIO Zwerg; es handelt sich durchwegs um kleinwüchsige Arten; in den Beschreibungen werden sie manchmal mit verwandten Arten verglichen, <i>Neckera pumila</i> z.B. sei kleiner als <i>N. crispa</i>
<i>punctatus</i> , -um	<i>Anthoceros</i> , <i>Rhizomnium</i>	A pa	gestochen, punktiert	PUNCTUM Punkt, Stich; mit <i>Nostoc</i> -Kolonien (<i>Anthoceros</i>), bzw. weil die Blätter durchsichtig fein punktiert erscheinen (<i>Rhizomnium</i>)
<i>purpureus</i>	<i>Ceratodon</i>	A	purpurn	wegen der rötlichen Kapselstiele
<i>purum</i>	<i>Pseudoscleropodium</i>	A	rein, hell, einfach, schlicht, schmucklos	vielleicht, weil ganz ohne Schnörkel (im Protolog kein Hinweis)
<i>pusilla</i> , -um, -us	<i>Blasia</i> , <i>Ditrichum</i> , <i>Fabronia</i> , <i>Fissidens</i> , <i>Fossombronia</i> , <i>Seligeria</i>	A	winzig	schon zierlich, aber nicht alle so winzig; <i>Ditrichum pusillum</i> z.B. sei „zwei oder drei Linien“ (ca. 4,4 – 6,6 mm) hoch
<i>pyrenaicum</i>	<i>Hylocomiastrum</i>	A na	aus den Pyrenäen	PYRENAEI Pyrenäen; von Spruce aus den Pyrenäen beschrieben
<i>pyriformis</i> , -e	<i>Campylopus</i> , <i>Leptobryum</i> , <i>Physcomitrium</i>	A	birnförmig	PIRUM Birne, FORMA Form; bezieht sich auf die Form der Kapsel
<i>quadrata</i>	<i>Peltolepis</i> , <i>Preissia</i>	A	viereckig	bezieht sich auf den Umriss der Archegonienträger
<i>quadriloba</i>	<i>Barbilophozia</i>	A l/gr	vierlappig	QUADRI vier-, lobos (λοβός) Lappen (latinisiert); bezieht sich auf die Blattform
<i>quinqüedentata</i>	<i>Tritomaria</i>	A	fünzfähig, mit ein paar Zähnen	QUINQUE fünf, DENTATUS gezähnt; bezieht sich auf die Blätter, diese sind allerdings nie fünzfähig (QUINQUE heisst aber poetisch auch einfach ‚ein paar‘)
<i>quinqüefarium</i>	<i>Sphagnum</i>	A	fünfzeilig	analog zu <i>trifarius</i> (s. dort): an fünf Stellen; bezieht sich auf die Blattanordnung, die oft fünfzeilig ist
<i>radicale</i>	<i>Amblystegium</i>	A	basal	RADIX Wurzel; wegen der Stellung der Perichätien
<i>radicosa</i>	<i>Pseudoleskea</i>	A	stark bewurzelt	RADIX Wurzel; Stämmchen reichlich mit Rhizoiden besetzt
<i>radiculosum</i>	<i>Bryum</i>	A	mit Rhizoiden versehen	RADICULA Würzelchen; wegen des dichten Rhizoidenfilzes der Art
<i>ramondii</i>	<i>Grimmia</i>	N ge	des Ramondius	benannt nach Louis F. Ramond de Carbonnière (1755–1827); einem französischen Naturwissenschaftler
<i>recognitum</i>	<i>Thuidium</i>	P pe	wieder erkannt, bestätigt	RECOGNOSCERE wieder erkennen; glücklich wer's wieder erkennt
<i>rectum</i>	<i>Microbryum</i>	A	gerade, aufrecht	als <i>Phascum rectum</i> beschrieben, einzige Art dieser Gattung mit relativ langer, gerader Seta
<i>recurvatum</i> , -a	<i>Hypnum</i> , <i>Seligeria</i>	P pe	zurückgebogen	RECURVARE zurückbeugen; wegen des am Grunde umgebogenen Blattrandes (<i>Hypnum</i>), bzw. der gebogenen Seten (<i>Seligeria</i>)
<i>recurvifolium</i>	<i>Ephemerum</i>	A	mit zurückgebogenen Blättern	RECURVUS zurückgebogen, FOLIUM Blatt; selbsterklärend
<i>recurvirostrum</i>	<i>Bryoerythrophyllum</i> , <i>Hymenostylium</i>	A	mit zurückgebogenem Schnabel	RECURVUS zurückgebogen, ROSTRUM Schnabel; bezieht sich auf den gekrümmten Schnabel des Kapseldeckels
<i>recurvum</i>	<i>Sphagnum</i>	A	zurückgebogen	bezieht sich auf die etwas zurückgebogenen Astblätter
<i>reflexum</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	P pe	zurückgewandt	REFLECTERE rückwärts biegen; hat zurückgekrümmte Blätter
<i>rehmannii</i>	<i>Ulotia</i>	N ge	Rehmanns	nach Antoni Rehman (1840–1917), einem galizischen Geographen und Botaniker

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>reichenbachianum</i>	<i>Cirriphyllum</i>	A na	reichenbachsch	Heinrich G. L. Reichenbach (1793–1879), einem deutschen Professor der „Naturgeschichte“ gewidmet
<i>repandum</i>	<i>Tetradontium</i>	A	aufwärts gebogen, wellig	bezieht sich wahrscheinlich auf die Form der Blätter bzw. der Protonemablätter
<i>repens</i>	<i>Platygyrium</i>	P pr	kriechend	REPERE kriechen; die Hauptsprosschen haften dem Substrat eng an
<i>reptans</i>	<i>Lepidozia</i>	P pr	schleichend, kriechend	REPTARE schleichen; Pflanzen niederliegend, öfter Rhizoide bildend
<i>resupinatum</i>	<i>Hypnum</i>	P pe	zurückgebogen	RESUPINARE zurückbeugen; wegen der charakteristischen Verzweigung mit aufsteigenden bis aufrechten Ästen
<i>revolutum, -a</i>	<i>Hypnum, Apomarsupella, Pseudocrossidium</i>	P pe	zurückgerollt, umgebogen	REVOLVERE zurückrollen; bezieht sich auf die Blattränder, die aber nur bei <i>Pseudocrossidium</i> richtig umgerollt sind
<i>revolvens</i>	<i>Scorpidium, Tortula</i>	P pr	zurückrollend	REVOLVERE zurückrollen; Blätter sichelig gekrümmt (<i>Scorpidium</i>), bzw. Rand zurückgerollt (<i>Tortula</i>)
<i>rhaptoarpa</i>	<i>Encalypta</i>	A	stiftfrüchtig	rhabdos (ῥαβδός) Stab, Stift, karpos (καρπός) Frucht; wahrscheinlich orthographisch irrtümlich ‚rhapto-‘ geschrieben
<i>rhenana</i>	<i>Riccia</i>	A na	vom Rhein	RHENUS Rhein; wurde nach dem ersten Fund am Rhein beschrieben
<i>rhodonia</i>	<i>Tortula</i>	A	rosig?	Der Autor weiss selber nicht mehr, was sein Epitheton bedeutet. Die Ableitung vom griechischen rhodon (ῥόδον) Rose sei so gut wie eine andere.
<i>richardsonii</i>	<i>Calliergon</i>	N ge	Richardsons	nach John Richardson (1787–1865), einem schottischen Arktisforscher
<i>rigida</i>	<i>Aloina, Philonotis</i>	A	steif	bezieht sich bei beiden Arten auf die Konsistenz der Blätter
<i>rigidulus</i>	<i>Didymodon</i>	A	etwas steif	wegen der Konsistenz der oben 2- bis 3-schichtigen Blätter
<i>riparius, -a, -um</i>	<i>Cinclidotus, Frullania, Leptodictyum, Sphagnum</i>	A	am Ufer wachsend	RIPA Ufer; wegen Präferenz für Gewässerränder (bei <i>Frullania</i> eher nicht)
<i>riparioides</i>	<i>Rhynchostegium</i>	A na gr	ähnlich <i>Hypnum riparium</i>	eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; wegen der Ähnlichkeit mit <i>Leptodictyum riparium</i> (= <i>H. riparium</i>)
<i>rivulare, -is</i>	<i>Brachythecium, Fissidens, Schistidium</i>	A	an Bächlein wachsend	RIVULUS Bächlein; wegen ± ausgeprägter Vorliebe für Fließgewässer
<i>robustum</i>	<i>Schistidium</i>	A	fest, stark	eine relativ kräftige Pflanze mit straffem Stämmchen
<i>rogeri</i>	<i>Orthotrichum</i>	N ge	Rogers	Bridel benannte die Art nach seinem Freund Roger, der sie entdeckt hatte und ihm mitbrachte
<i>roseum</i>	<i>Rhodobryum</i>	A	Rosen-	der Blattschopf wird mit einer Rosenblüte verglichen
<i>rossettiana</i>	<i>Cololejeunea</i>	A na	rossettisch	nach Corrado R. Rossetti (1866–?), einem italienischen Botaniker
<i>rostellata</i>	<i>Weissia</i>	A pa	mit Schnäbelchen versehen	ROSTRUM Schnabel; der kleine Kapseldeckel trägt einen Schnabel
<i>rostratus, -um</i>	<i>Anomodon, Plagiomnium</i>	A	geschnäbelt	bei beiden Arten hat der Kapseldeckel, im Gegensatz zu verwandten Arten, einen Schnabel
<i>rotaeanum</i>	<i>Brachythecium</i>	A na	rotaisch	nach dem Ersten, der die Pflanze sammelte, dem italienischen Arzt und Botaniker Lorenzo Rota (1818–1855)
<i>rothii</i>	<i>Andreaea</i>	N ge	Roths	nach Albrecht W. Roth (1757–1834), einem deutschen Arzt
<i>rotundifolium</i>	<i>Rhynchostegium</i>	A	rundblättrig	ROTUNDUS rund, FOLIUM Blatt; Blätter im Vergleich eher rundlich
<i>rubella, -um</i>	<i>Cephaloziella, Sphagnum</i>	A	rötlich	RUBER rot; bezieht sich auf die oft vorherrschende Farbe der Pflanzen, z.B. weinrot überlaufen bei <i>Sphagnum rubellum</i>
<i>rubens</i>	<i>Bryum</i>	A pa	rot, rötlich, bunt	im Alter bekomme die ganze Pflanze laut Protolog eine tiefrote Farbe

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>rubrum</i>	<i>Bryoerythrophyllum</i>	A	rot	bezieht sich auf die rostrote Farbe der alten Blätter
<i>ruderale, -is</i>	<i>Bryum, Marchantia</i>	A	auf Schutt wachsend	RUDUS Schutt; in lückiger Vegetation, u. a. an Ruderalstellen
<i>rudolphiana</i>	<i>Tayloria</i>	A na	rudolphisch	nach Friedrich K.L. Rudolphi (1801–1849), einem deutschen „Landphysikus“
<i>ruebelianum</i>	<i>Bryum</i>	A na	rübelsch	bezieht sich auf Eduard A. Rübel (1876–1960), einem Schweizer Geobotaniker in Zürich
<i>rufescens</i>	<i>Dicranella, Orthothecium</i>	A pa	sich rot färbend	RUFUS (fuchs)rot; wegen der ± rötlichen Färbung der Pflanzen, bei <i>Dicranella rufescens</i> evtl. auf das Peristom bezogen
<i>rufulus</i>	<i>Fissidens</i>	A	rötlich	RUFUS (fuchs)rot; die Blätter sind ± rötlich-grün, besonders die Rippe und der Randwulst
<i>rugelii</i>	<i>Anomodon</i>	N ge	Rugels	nach Ferdinand Rugel (1806–1879), einem deutschen Arzt und Pharmazeuten
<i>rugosum</i>	<i>Rhytidium</i>	A	runzelig	bezieht sich auf die runzelig-faltigen Blätter
<i>rupestris, -e</i>	<i>Andreaea, Orthotrichum, Plagiochasma, Pseudoleskeella, Zygodon</i>	A	an Felsen wachsend, Fels-	RUPES Fels; diese Arten wachsen, soweit nicht ausschliesslich, so doch überwiegend an Felsen
<i>ruraliformis</i>	<i>Tortula</i>	A na	von der Gestalt der <i>Syntrichia ruralis</i> (= <i>Tortula ruralis</i>)	FORMA Form, Gestalt; der Name soll an die Ähnlichkeit mit <i>Tortula ruralis</i> erinnern
<i>ruralis</i>	<i>Syntrichia</i>	A	ländlich	RUS Land; oft auf dem Land vorkommend, meidet Städte aber nicht
<i>russowii</i>	<i>Sphagnum</i>	N ge	Russows	nach Edmund Russow (1841–1897), einem Botaniker aus dem Baltikum
<i>rutabulum</i>	<i>Brachythecium</i>	S ap	Schürhaken	der Sporophyt wurde mit dem erwähnten Werkzeug verglichen
<i>ruthei</i>	<i>Plagiothecium</i>	N ge	Ruthes	nach Rudolph Ruthe (1823–1905), einem deutschen Tierarzt
<i>rutilans</i>	<i>Weissia</i>	P pr	rötlich schimmernd	RUTILARE rötlich schimmern; Pflanzen sind im Alter fast kupferfarben
<i>saccata</i>	<i>Asterella</i>	A pa	durchgeseiht, sackförmig	SACCARE durchsehen, SACCUS Filter, Sack; wohl wegen der siebartigen Hüllen der Archegonien, bzw. Sporophyten
<i>salebrosum</i>	<i>Brachythecium, Conocephalum</i>	A	holperig, uneben	wegen Längsfalten der Blätter (<i>Brachythecium</i>), bzw. unebener Oberfläche des Thallus (<i>Conocephalum</i>)
<i>sampaianum</i>	<i>Pterygoneurum</i>	A na	sampaioisch	Gonçalo A. de Silva Ferreira Sampaio (1865–1937), einem portugiesischen Botaniker
<i>sarmentosa</i>	<i>Warnstorfia</i>	A	mit Ausläufern versehen	SARMENTUM Ausläufer; wegen der bis 20 cm langen, manchmal im Wasser flutenden Sprösschen
<i>sauteri</i>	<i>Bryum, Hypnum, Paraleucobryum</i>	N ge	Sauters	benannt zu Ehren von Anton E. Sauter (1800–1881), einem österreichischen Arzt
<i>saxatile</i>	<i>Amblystegium</i>	A	an Felsblöcken wachsend, Fels-	von Schimper nach einer Aufsammlung von Sandstein beschrieben, was ein eher ungewöhnliches Substrat für diese Art ist
<i>saxicola</i>	<i>Campylostelium, Lescurea</i>	S ap	Fels bewohnend	SAXUM Fels, INCOLA Bewohner; trifft auf beide Arten zu
<i>scalaris</i>	<i>Nardia</i>	A	leiterartig, treppenförmig	SCALAE Leiter, Treppe; wegen der Anordnung der Blätter
<i>scandica</i>	<i>Scapania</i>	A na	skandinavisch	SCANDIA Skandinavien; ursprüngliche Beschreibung beruht auf Aufsammlungen aus Schweden und Finnland
<i>scanicum</i>	<i>Orthotrichum</i>	A na	aus Skåne	SCANIA Skåne; wurde zuerst aus Schonen im südlichen Schweden bekannt
<i>scapanioides</i>	<i>Scapania</i>	A na gr	einem Spatenmoos ähnlich	<i>Scapania</i> Spatenmoos, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; wurde als <i>Jungermannia scapanioides</i> beschrieben und erst später zu <i>Scapania</i> gestellt
<i>schimperii</i>	<i>Campylopus, Orthotrichum, Tortula</i>	N ge	Schimpers	nach Wilhelm Ph. Schimper (1808–1880), einem elsässischen Bryologen

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>schisti</i>	<i>Cnestrum</i>	S ge gr	des Schiefers	schistos (σχιστός) gespalten; bezieht sich auf die Vorliebe für Spalten schieferigen Gesteins
<i>schleicheri</i>	<i>Bryum, Entodon, Oxyrrhynchium</i>	N ge	Schleichers	Johann Ch. Schleicher (1768–1834), einem deutschen Apotheker in Bex (CH)
<i>schliephackei</i>	<i>Anoetangium</i>	N ge	Schliephackes	nach Karl Schliephacke (1834–1913), einem deutschen Apotheker, Bryologen und Industriellen
<i>schreberi</i>	<i>Pleurozium</i>	N ge	Schrebers	nach Johann Ch. D. von Schreber (1739–1810), einem deutschen Mediziner und Naturforscher
<i>schreberiana</i>	<i>Dicranella</i>	A na	schrebersch	nach Johann Ch. D. von Schreber (1739–1810), einem deutschen Mediziner und Naturforscher
<i>schwarzii</i>	<i>Campylopus</i>	N ge	Schwarz'	benannt nach Cornelius Schwarz (?–1864), einem österreichischen Arzt, als erstem Aufsammler
<i>scitula</i>	<i>Tritomaria</i>	A	allerliebst	SCITUS fein, hübsch; zierlicher als manches andere foliose Lebermoos
<i>sciuroides</i>	<i>Leucodon</i>	A na gr	eichhörnchenartig	<i>Sciurus</i> Eichhörnchen, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; die trockenen Äste sind aufgebogen wie der Schwanz eines Eichhörnchens
<i>scoparium</i>	<i>Dicranum</i>	A	Besen-	SCOPAE Besen; ein Büschel der Sprösschen gleicht einem Besen
<i>scorpioides</i>	<i>Scorpidium</i>	A na gr	einem Skorpion ähnlich	SCORPIO Skorpion, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; gekrümmte Äste gleichen dem Schwanz eines Skorpions
<i>scutatus</i>	<i>Harpanthus</i>	A	mit Schild versehen	bezieht sich auf die grossen Unterblätter
<i>seligeri</i>	<i>Herzogiella</i>	N ge	Seligers	nach Ignaz Seliger (1752–1812), einem schlesischen Pfarrer
<i>sendtneri</i>	<i>Drepanocladus</i>	N ge	Sendtners	nach Otto Sendtner (1813–1859), einem deutschen Professor der Botanik
<i>sendtnerianum</i>	<i>Anoetangium</i>	A na	sendtnersch	nach Otto Sendtner (1813–1859), einem deutschen Professor der Botanik
<i>seriata</i>	<i>Philonotis</i>	A pa	gereiht	SERIES Reihe; wegen der in schraubigen Zeilen stehenden Blätter
<i>sericeum</i>	<i>Homalothecium</i>	A	seiden	SERICUS seiden, von SERES alter Name für Chinesen; die Pflanzen glänzen wie deren Seide
<i>serpens</i>	<i>Amblystegium</i>	P pr	kriechend	SERPERE kriechen; die Pflanzen kriechen meist flach übers Substrat
<i>serratum, -a</i>	<i>Ephemerum, Tayloria</i>	A pa	gesägt	SERRA Säge; bezieht sich auf den gesägten Blattrand dieser Arten
<i>sessitana</i>	<i>Grimmia</i>	A na	aus der Valsesia	VALLES SESSITANA Valsesia; wurde dort entdeckt und von dort beschrieben
<i>sexangulare</i>	<i>Polytrichum</i>	A	sechseckig	SEX sechs, ANGULARIS eckig; die Sporenkapsel ist oft sechskantig
<i>silvicola</i>	<i>Lophozia</i>	S ap	Waldbewohnerin	SILVA Wald, INCOLA Einwohner, heimisch; u.a. auch in Wäldern, aber in den ökologischen Ansprüchen von <i>L. ventricosa</i> wenig verschieden
<i>sinensis</i>	<i>Syntrichia</i>	A na	chinesisch	SINA China; die Art wurde aus China beschrieben
<i>sinuosus</i>	<i>Didymodon</i>	A	gekrümmt, buchtig	bezieht sich auf die buchtig gekerbten Blattränder
<i>smithii</i>	<i>Hygrohypnum, Leptodon</i> bzw. <i>Neckera</i>	N ge	Smiths	nach James E. Smith (1759–1828), einem englischen Botaniker
<i>sordidus, -um</i>	<i>Drepanocladus, Schistidium</i>	A	schmutzig, armselig	so sahen's jedenfalls die Autoren
<i>sorocarpa</i>	<i>Riccia</i>	A gr	urnenfrüchtig	soros (σորός) Urne, karpos (καρπός) Frucht; bezieht sich auf die Höhlung im Thallus, die den Sporophyten birgt
<i>spadiceum, -us</i>	<i>Dicranum, Didymodon</i>	A	dattelfarben, kastanienbraun	SPADIX dattelfarben; bezieht sich in beiden Fällen auf die Farbe der älteren Teile der Pflanzen
<i>sparsifolia</i>	<i>Marsupella</i>	A	zerstreutblättrig	SPARSUS zerstreut, FOLIUM Blatt; die Blätter sind locker angeordnet

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>spatulata</i>	<i>Encalypta</i>	A pa	mit spateligen Blättern	SPATHA Weberblatt; Blätter sind zwar eher zungen- als spatelförmig
<i>speciosum</i>	<i>Orthotrichum</i> , <i>Oxyrrhynchium</i>	A	wohlgestaltet, prächtig, ansehnlich	halt ebenso schön wie viele andere Laubmoose; bei <i>Oxyrrhynchium speciosum</i> ist die Schönheit als ein Merkmal in der Diagnose enthalten
<i>sphacelata</i>	<i>Marsupella</i>	A pa gr	von Wundbrand befallen	sphakelos (σφακέλος) Wundbrand; die Rasen dieser Art sind oft grün und dunkelrot gescheckt
<i>sphaericum</i>	<i>Physcomitrium</i> , <i>Splachnum</i>	A	kugelig	SPHAERA Kugel; wegen der kugeligen Kapsel (<i>Physcomitrium</i>), bzw. wegen des gerundeten Kapselhalses (<i>Splachnum</i>)
<i>sphaerocarpum</i>	<i>Solenostoma</i>	A gr	kugelfruchtig	sphaira (σφαῖρα) Kugel, karpus (καρπός) Frucht; die Kapsel ist, im Gegensatz zu den meisten anderen foliosen Lebermoosen, kugelförmig
<i>sphagni</i>	<i>Odontoschisma</i>	S ge	der Torfmoose	<i>Sphagnum</i> Torfmoos, weil meist zwischen Torfmoosen wachsend
<i>sphagnicola</i>	<i>Calypogeia</i> , <i>Pohlia</i>	S ap	Torfmoosbewohnerin	<i>Sphagnum</i> Torfmoos, INCOLA Bewohner; fast nur auf Torfmoospolstern wachsend
<i>spinigera</i>	<i>Cephaloziella</i>	A	Dornen tragend, dornig	wegen der dornig gezähnten Hüllblätter des Archegonstandes
<i>spinosum</i>	<i>Mnium</i> , <i>Schistidium</i>	A	dornig, stachelig	wegen der ausgeprägten Dornen am Blattrand (<i>Mnium</i>), bzw. am Glashaar (<i>Schistidium</i>)
<i>spinulosum</i>	<i>Mnium</i>	A	mit feinen Dornen	die Dornen am Blattrand mögen etwas spitzer sein als bei <i>M. spinosum</i>
<i>splachnoides</i>	<i>Anacamptodon</i> , <i>Tayloria</i>	A na gr	den Dungmoosen ähnlich	<i>Splachnum</i> Dungmoos, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; eine gewisse Ähnlichkeit ist bei <i>Tayloria</i> festzustellen, bei <i>Anacamptodon</i> kaum
<i>splendens</i>	<i>Hylocomium</i>	P pr	glänzend, strahlend	SPLENDERE glänzen; es handelt sich um glänzende Pflanzen
<i>sprucei</i>	<i>Marsupella</i>	N ge	Spruces	nach Richard Spruce (1817–1893), einem englischen Bryologen
<i>spuria</i> , -um	<i>Tortula</i> , <i>Dicranum</i>	A	Bastard-	SPURIUS Hurenkind; wegen Ähnlichkeit mit anderen Gattungen, z.B. bei <i>Dicranum spurium</i> das Peristom wie bei <i>Fissidens</i> , oder zwischen ähnlichen Arten gefunden (<i>Tortula</i>)
<i>squamiferum</i>	<i>Crossidium</i>	A	Schuppen tragend	wegen der hyalinen Ränder werden die Blätter mit Schuppen verglichen
<i>squamosa</i>	<i>Fontinalis</i>	A	schuppig	Blätter, im Gegensatz zu <i>F. antipyretica</i> , nicht gekielt (wie Schuppen)
<i>squarrosa</i> , -us, <i>squarrosus</i>	<i>Paludella</i> , <i>Pleurochaete</i> bzw. <i>Tortella</i> , <i>Rhytidiadelphus</i> , <i>Sphagnum</i> , <i>Weissia</i>	A	sparrig	bei allen wegen der sparrig abstehenden Blätter oder Blattspitzen
<i>staphylina</i>	<i>Dicranella</i>	A gr	traubig	staphylae (σταφυλή) Traube; bezieht sich auf das Rhizoidbüschel mit vielen Rhizoidgemmen
<i>starckeanum</i>	<i>Microbryum</i>	A na	starkeisch	nach Johann Ch. Starke (1744–1808), einem schlesischen Pastor
<i>starckii</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	N ge	Starkes	nach Johann Ch. Starke (1744–1808), einem schlesischen Pastor
<i>starkei</i>	<i>Kiaeria</i>	N ge	Starkes	nach Johann Ch. Starke (1744–1808), einem schlesischen Pastor
<i>stellare</i>	<i>Mnium</i>	A	Stern-	STELLA Stern; aufrechte Sprösschen erscheinen von oben sternförmig
<i>stellatum</i> , -a	<i>Campylium</i> , <i>Hedwigia</i> , <i>Orthotrichum</i>	A	gestirnt	Äste, bzw. aufrechte Sprösschen von oben betrachtet sternförmig (bezieht sich auch bei <i>Orthotrichum</i> nicht auf das Peristom)
<i>stellulifera</i>	<i>Cephaloziella</i>	A	Sternchen tragend	STELLULA Sternchen, FERÖ tragen; Sprösschenspitzen sternförmig
<i>stirtonii</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Stirtons	nach James Stirton (1833–1917), einem schottischer Arzt
<i>stramineum</i>	<i>Straminergon</i> , <i>Orthotrichum</i>	A	Stroh-	die Sprösschen (<i>Straminergon</i>), bzw. Kalyptra und Kapsel (<i>Orthotrichum</i>) sind strohfarben
<i>streptocarpa</i>	<i>Encalypta</i>	A gr	drehfruchtig	streptos (στρεπτός) gewunden, karpus (καρπός) Frucht; eine <i>Encalypta</i> -Art, die schraubig verdrehte Sporenkapseln hat

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>striatella</i>	<i>Herzogiella</i>	A	fein gerillt, fein gestreift	STRIATUS gestreift; wegen der unregelmässig gefurchten Kapsel
<i>striatulum</i>	<i>Plasteurhynchium</i>	A	fein gerillt, fein gestreift	STRIATUS gestreift; wegen der schwachen Längsfalten der Blätter
<i>striatum</i>	<i>Eurhynchium</i> , <i>Orthotrichum</i>	A	gerillt, gestreift	bezieht sich auf die Längsfalten der Blätter (<i>Eurhynchium</i>), bzw. der Kalyptra (<i>Orthotrichum</i>), welch Letzteres in dieser Gattung allerdings kein besonderes Merkmal ist
<i>strictum</i>	<i>Orthothecium</i> , <i>Polytrichum</i> , <i>Schistidium</i>	A pa	straff, stramm (aufrecht)	wegen aufrechter Haltung der Äste (in der Gattung <i>Orthothecium</i> ungewöhnlich) oder der ganzen Pflanzen (<i>Polytrichum</i> und <i>Schistidium</i>)
<i>strumiferum</i>	<i>Cynodontium</i>	A	einen Kropf tragend	STRUMA Kropf, FERRE tragen; wegen des Kropfs an der Sporenkapsel
<i>stygium</i>	<i>Cinclidium</i>	A	unterweltlich, tödlich, unheilvoll	wahrscheinlich wegen des Vorkommens in gefährlich tiefen Torfsümpfen
<i>styriacum</i>	<i>Hygrohypnum</i> , <i>Leptodontium</i>	A na	steirisch	STIRIA Steiermark; beide Arten wurden nach Aufsammlungen aus der Steiermark beschrieben
<i>subalpina</i>	<i>Scapania</i>	A	subalpin	wurde nach Aufsammlungen aus den Bergen Salzburgs beschrieben
<i>subandreaeoides</i>	<i>Didymodon</i>	A na gr	fast wie eine klaffmoosähnliche Art	SUB- etwas, ziemlich, fast wie, <i>Andreaea</i> Klaffmoos, eidos (εἶδος) Gestalt, Form; wurde als <i>Barbula</i> beschrieben und dabei mit <i>B. andreaeoides</i> verglichen
<i>subapiculatum</i>	<i>Bryum</i>	A na	fast wie eine Art mit aufgesetztem Spitzchen	SUB- etwas, fast wie, APICULATUS mit aufges. Spitzchen; wurde in der originalen Beschreibung mit <i>Bryum apiculatum</i> verglichen
<i>subbifurca</i>	<i>Riccia</i>	A	fast zweizinkig, etwas gabelig	SUB- etwas, BIFURCUS zweizinkig; bezieht sich auf die ± gabelige Verzweigung der Thalli, die zwar bei <i>Riccia</i> nichts Besonderes ist
<i>subdentata</i>	<i>Cephaloziella</i>	A	etwas gezähnt	die Blätter tragen manchmal einen Zahn am Blattgrund
<i>subelegans</i>	<i>Bryum</i>	A (na)	ziemlich elegant oder fast wie <i>Bryum elegans</i>	SUB- etwas, ziemlich, ELEGANS fein, elegant, geschmackvoll; könnte sich aber auch auf einen Vergleich mit <i>B. elegans</i> beziehen, das ja auch zum Aggregat um <i>B. capillare</i> gehört (kein Hinweis im rudimentären Protolog)
<i>subellipticum</i>	<i>Solenostoma</i>	A	ziemlich elliptisch	SUB- etwas, ziemlich, ELLIPTICUS elliptisch; bezieht sich auf die Blattform
<i>subflaccidum</i>	<i>Schistidium</i>	A na	etwas schlaff, fast so wie <i>Grimmia flaccida</i>	als <i>Grimmia subflaccida</i> beschrieben und dabei mit <i>G. flaccida</i> (= <i>Schistidium flaccidum</i>) verglichen
<i>subfulvum</i>	<i>Sphagnum</i>	A	leicht rotgelb, etwas bräunlich	SUB- etwas, ziemlich, FULVUS bräunlich; bezieht sich auf die Farbe der Polster
<i>subnitens</i>	<i>Sphagnum</i>	A	ein wenig glänzend	SUB- etwas, ziemlich, NITENS glänzend; bezieht sich auf den Glanz im trockenen Zustand
<i>subpinnatus</i>	<i>Rhytidiadelphus</i>	A	etwas gefiedert	SUB- etwas, ziemlich, PINNATUS gefiedert; mehr oder weniger regelmässig fiederig verzweigt
<i>subrotundum</i>	<i>Bryum</i>	A	ziemlich rund	SUB- etwas, ziemlich, ROTUNDUS rund; bezieht sich auf die Form der Kapsel
<i>subsecundum</i>	<i>Sphagnum</i>	A	etwas einseitswendig	SUB- etwas, ziemlich, SECUNDUS einseitswendig; die Astblätter sind teilweise so
<i>subsessile</i>	<i>Pterygoneurum</i>	A	ziemlich sitzend	SUB- etwas, ziemlich, SESSILIS sitzend; wegen der fast ungestielten Kapsel
<i>subtile</i>	<i>Amblystegium</i>	A	fein, zart	bezieht sich auf die sehr zarten Sprösschen der Art
<i>subulata</i> , -us, -um	<i>Bartramia</i> , <i>Campylopus</i> , <i>Dicranella</i> , <i>Pleuridium</i> , <i>Tortula</i>	A pa	mit Ahle versehen, pfriemlich	SUBULA Ahle; auf die pfriemliche Blattspitze bezogen (<i>Bartramia</i> , <i>Campylopus</i> , <i>Dicranella</i> , <i>Pleuridium</i>), auf die Kapsel mit pfriemlich ausgezogenem Deckel (<i>Tortula</i>)
<i>succulentum</i>	<i>Plagiothecium</i>	A	saftend, sukkulent	SUCUS Saft; vielleicht wegen der Vorliebe für triefende Felsen
<i>sudetica</i> , -um	<i>Lophozia</i> , <i>Racomitrium</i>	A na	aus den Sudeten	SUDETI Sudeten; beide Arten wurden nach Aufsammlungen aus den Sudeten beschrieben

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>suecica</i> , -us	<i>Calypogeia</i> , <i>Prasanthus</i>	A na	schwedisch	SUECIA Schweden; die Beschreibungen dieser Arten beruhen auf den ersten Funden in Schweden
<i>systylia</i>	<i>Tortula</i>	A gr	mit der Säule zusammen	syn (σύν) zusammen, stylos (στυλος) Säule; der Kapseldeckel bleibt nach dem Ablösen kurze Zeit auf der Kolumella stehen
<i>tamarisci</i>	<i>Frullania</i>	S ge	der Tamariske	<i>Tamarix</i> (früher <i>Tamariscus</i>) Tamariske; angeblich vom Aussehen einer Tamarisken-Art (Linné 1753)
<i>tamariscinum</i>	<i>Thuidium</i>	A na	tamariskenartig	<i>Tamarix</i> Tamariske; wegen entfernter Ähnlichkeit in der Verzweigung
<i>tauricum</i>	<i>Dicranum</i>	A na	taurisch (von der Krim)	TAURI skythisches Volk der Krim; Sapjegins neuer Name weist darauf
<i>taxifolium</i> , -us	<i>Diplophyllum</i> , <i>Fissidens</i>	A (gr)	eibenblättrig oder besonders angeordnete Blätter	In beiden Protologen gibt es keine Erklärung des Namens; daher zwei Möglichkeiten: 1. <i>Taxus</i> Eibe, FOLIUM Blatt; wegen der zweizeiligen Beblätterung an die abgeflachten Sprosse der Eibe erinnernd (wenig überzeugend). 2. Taxis (τάξις) Anordnung, Stellung, FOLIUM Blatt; wegen der charakteristisch zweizeiligen Anordnung der Blätter
<i>taylorii</i>	<i>Mylia</i>	N ge	Taylors	nach Thomas Taylor (178?–1848), einem irischen Arzt und Botanikprofessor
<i>tectorum</i>	<i>Pseudoleskeella</i>	S ge	der Dächer	TECTUM Dach; kommt häufig auf Dächern vor (Ziegel oder Holz)
<i>teesdalei</i>	<i>Rhynchostegiella</i>	N ge	Teesdales	zu Ehren von Robert Teesdale (1740–1804), einem englischen Gärtner und Botaniker, der die Art in Schottland entdeckte
<i>temperata</i>	<i>Metzgeria</i>	A pa	gemässigt, mild	bezieht sich auf das Vorkommen in gemässigten Breiten oder höheren Lagen weiter südlich
<i>tenax</i>	<i>Hygroamblystegium</i>	A	festhaltend, zäh	bezieht sich auf die etwas starren Sprösschen dieses Wassermoses
<i>tenellum</i> , -a	<i>Atrichum</i> , <i>Cynodontium</i> , <i>Orthotrichum</i> , <i>Rhynchostegiella</i> , <i>Sphagnum</i>	A	etwas zart	TENER zart; diese Arten sind im Vergleich mit anderen der betreffenden Gattungen einiges kleiner oder feiner, z.B. mit schmalen Blättern (<i>Cynodontium</i>) oder kleineren Kapseln (<i>Sphagnum</i>)
<i>teneriffae</i>	<i>Rhynchostegiella</i>	S ge	von Teneriffa	Wurde nach einer Aufsammlung von Tenerife (Kanarische Inseln) beschrieben
<i>tenerrima</i>	<i>Myurella</i>	A	am zartesten	Superlativ von TENER zart; im Vergleich mit den anderen Arten der Gattung
<i>tenuinerve</i>	<i>Anoetangium</i>	A	dünnnervig	TENUIS dünn, NERVUS Sehne; wegen der etwas dünneren Blattrippe
<i>tenuirostris</i>	<i>Oxystegus</i>	A	dünnschnäblig	TENUIS dünn, ROSTRUM Schnabel; bezieht sich auf den Kapseldeckel
<i>tenuis</i>	<i>Gyroweisia</i> , <i>Tayloria</i>	A	dünn, fein, schmal	kleine und entsprechend dünne Pflanzen (<i>Gyroweisia</i>), mit schmalen Kapselhals (<i>Tayloria</i>)
<i>teres</i>	<i>Sphagnum</i>	A	länglich rund, drehrund	mit drehrunden Ästen (im Gegensatz zu <i>S. squarrosum</i>)
<i>teretinerve</i>	<i>Schistidium</i>	A	rundnervig	TERES drehrund, NERVUS Sehne; hier: mit gerundeter Blattrippe
<i>tergestina</i>	<i>Grimmia</i>	A na	Triester	TERGESTE Trieste; aus der Nachbarschaft von Triest beschrieben
<i>tetragonum</i> , -a	<i>Conostomum</i> , <i>Pyramidula</i>	A gr	vierkantig	tetragonos (τετράγωνος) viereckig; bei <i>Conostomum</i> wurden die Sprösschen irrtümlich als vierkantig beschrieben, obwohl die Blätter in fünf Zeilen stehen, bei <i>Pyramidula</i> ist die Haube vierkantig
<i>texanus</i>	<i>Sphaerocarpos</i>	A na	texanisch	weil die Art aus Texas beschrieben wurde
<i>thomsonii</i>	<i>Mnium</i>	N ge	Thomsons	nach Thomas Thomson (1817–1878), einem britischen Chemiker und Chirurgen
<i>tomentella</i>	<i>Philonotis</i> , <i>Trichocolea</i>	A	fein filzig	TOMENTUM Polsterung; wegen Filz aus Rhizoiden (<i>Philonotis</i>), bzw. aus Blattzilien (<i>Trichocolea</i>)
<i>tommasinii</i>	<i>Brachythecium</i>	N ge	Tommasinis	nach Muzio Gi.Sp. de' Tommasini (1794–1879), einem österreichisch-ungarischen Politiker und Botaniker

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>tophaceus</i>	<i>Didymodon</i>	A	tuffig	TOFUS Tuff; wegen der auffallenden Bindung an Kalkstein, besonders Tuff
<i>torquata</i>	<i>Grimmia</i>	A pa	mit einer Halskette geschmückt	ergibt wenig Sinn; vermutlich falsches Partizip, statt TORTUS gedreht, gewunden; mit Bezug auf die trocken hakig verdrehten Blätter
<i>torquescens</i>	<i>Bryum, Oreoweisia</i>	P pr	drehend	TORQUERE drehen; wegen der trocken ± schraubig gedrehten Blätter
<i>tortuosa</i>	<i>Tortella</i>	A	gewunden	die Blätter der Pflanze sind im trockenen Zustand stark gekräuselt
<i>tozeri</i>	<i>Epipterygium</i>	N ge	Tozers	nach dem Sammler des Typus, Reverend J.S. Tozer, einem englischen Pfarrer
<i>trachypodium</i>	<i>Brachytheciastrum</i>	A gr	raufüssig	trachys (τραχύς) rau, pus , Genitiv podos (πούς, ποδός) Fuss; eine der Arten dieser Gattung mit rauem Kapselstiel
<i>transsylvanicum</i>	<i>Dicranum</i>	A na	siebenbürgisch	TRANSILVANIA Siebenbürgen; von da beschrieben (heute Rumänien), ausserdem haben die Zähne am Blattrand und auf der Dorsalseite der Blätter den Autor an die Zähne der in Siebenbürgen endemischen Vampire erinnert
<i>triandra</i>	<i>Mannia</i>	A gr	dreimännig	treis, tria (τρεῖς, τρία) drei; aner , Genitiv andros (άνηρ, άνδρός) Mann. Im 18. Jahrhundert hielt man die Mooskapseln für Staubgefässe und die Sporen für Pollenkörner. Die weiblichen Gametangienträger sind in dieser Gattung 3- bis 4-strahlig. Wenn sie dann 3 Sporophyten tragen, sind also 3 „männliche“ Organe zu finden.
<i>trichocarpa</i>	<i>Riccia</i>	A gr	haarfrüchtig	thrix , Genitiv trichos (θρίξ, τριχός) Haar, karpos (καρπός) Frucht; die Thalli tragen viele Borsten über den Sporophyten
<i>trichoclados</i>	<i>Kurzia</i>	A gr	mit haarfeinen Sprossen	thrix , Genitiv trichos (θρίξ, τριχός) Haar, klados (κλάδος) Zweig, Spross; die ganzen Sprösschen sind haarfein
<i>trichodes</i>	<i>Brachydontium</i>	A gr	haarähnlich	thrix , Genitiv trichos (θρίξ, τριχός) Haar, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; wegen der pfriemlich borstenförmigen Blattspitze
<i>trichodon</i>	<i>Schistidium</i>	A gr	Haarzahn	thrix , Genitiv trichos (θρίξ, τριχός) Haar, odus (ὀδούς) Zahn; wegen der schmalen, haarfein verlängerten Peristomzähne
<i>trichomanoides</i>	<i>Homalia</i>	A na gr	einem Hautfarn ähnlich	<i>Trichomanes</i> ein Hautfarn, eidōs (εἶδος) Gestalt, Form; die Ähnlichkeit ist nicht sehr überzeugend
<i>trichophyllum, -a</i>	<i>Blepharostoma, Grimmia</i>	A gr	haarbältrig	thrix , Genitiv trichos (θρίξ, τριχός) Haar, phyllon (φύλλον) Blatt; bei <i>Blepharostoma</i> wegen der haarförmigen Blattzipfel, bei <i>Grimmia</i> wegen der Glashaare der Blätter
<i>tricrenata</i>	<i>Bazzania</i>	A pa	dreikerbig	TRI- drei-, CRENATUS gekerbt; mit Kerben zwischen drei Blattzähnen
<i>trifarius, -a</i>	<i>Drepanocladus, Seligeria</i>	A	dreizeilig	TRIFARIAM an drei Stellen; wegen der dreizeiligen Beblätterung (bei <i>Drepanocladus</i> oft nicht so)
<i>trilobata</i>	<i>Bazzania</i>	A gr	dreilappig	treis, tria (τρεῖς, τρία) drei, lobos (λοβός) Lappen; bezieht sich auf die drei groben Zähne an der Spitze der Flankenblätter
<i>triquetrum, -a, -us</i>	<i>Acaulon, Meesia, Rhytidiadelphus</i>	A	dreieckig	dreikantig durch dreizeilige Beblätterung (<i>Acaulon, Meesia</i>), bzw. Blätter in der Grundform dreieckig (<i>Rhytidiadelphus</i>)
<i>tristis</i>	<i>Anomodon</i>	A	traurig	dem Autor schien die Pflanze nicht überaus prächtig
<i>triumphans</i>	<i>Trichostomum</i>	P pr	triumphierend, frohlockend	Zusammenhang nicht klar; vielleicht wegen der freudig grünen Blätter
<i>tromsoeense</i>	<i>Sciuro-Hypnum</i>	A na	von Tromsø	eine der für die Beschreibung verwendeten Aufsammlungen stammt von Tromsø
<i>truncata</i>	<i>Tortula</i>	P pe	beschnitten, verstümmelt, gestutzt	TRUNCARE beschneiden; weil die Kapsel ohne Peristom wie abgeschnitten aussieht
<i>turbinatum, -a</i>	<i>Bryum, Leiocolea</i> bzw. <i>Mesoptychia</i>	A pa	kreiselförmig	TURBO Kreisel; wegen der Form der Kapsel (<i>Bryum</i>), bzw. des Perianths (<i>Leiocolea</i>)

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>turgescens</i>	<i>Drepanocladus</i>	P pr	anschwellend	TURGESCIERE anschwellen; wird beschrieben als „Rasen schwellend“
<i>turgidum</i>	<i>Brachythecium</i>	A	geschwollen	die Sprösschen sehen etwas geschwollen (fast sukkulent) aus
<i>ulicina</i>	<i>Microlejeunea</i>	A na	Stechginster-	<i>Ulex</i> Stechginster; wurde zuerst epiphytisch auf Stechginster und anderen Sträuchern gefunden
<i>uliginosum, -a</i>	<i>Bryum, Meesia, Polytrichum, Scapania</i>	A	Sumpf-, Moor-	ULIGO Feuchtigkeit, Morast; wegen der ökologischen Bindung an nasse Stellen
<i>umbratum</i>	<i>Hylocomiastrum</i>	P pe	beschattet	UMBRAE beschatten; wegen der Vorliebe für schattige Standorte
<i>umbrosa, -um</i>	<i>Scapania, Schistidium</i>	A	schattig	häufig oder gelegentlich an ± schattigen Stellen vorkommend, z.B. in schattigen Spalten von Felswänden (<i>Schistidium</i>)
<i>uncinatum, -a</i>	<i>Dicranodontium, Sanionia</i>	A pa	hakenförmig	bei beiden Arten sind die Sprösschenspitzen durch einseitigwendige Beblätterung hakenförmig
<i>undulatum, -a</i>	<i>Atrichum, Dicranum, Plagiomnium, Plagiothecium, Scapania</i>	A pa	mit kleinen Wellen, gewellt	UNDA Welle; wegen querwelliger Blätter (<i>Atrichum, Dicranum, Plagiomnium, Plagiothecium</i>), bzw. oft welligem Blattrand (<i>Scapania</i>)
<i>undulifolium</i>	<i>Biantheridion</i>	A	wellenblättrig	UNDA Welle, FOLIUM Blatt; wegen des welligen Blattrandes
<i>unguiculata</i>	<i>Barbula</i>	A pa	mit Nägelchen versehen	UNGUICULUS Nägelchen; wohl wegen der deutlich abgesetzten kurzen Stachelspitze
<i>unicolor</i>	<i>Grimmia</i>	A	einfarbig	Polster durchwegs von sehr dunkel grüner Farbe, weil ohne weisses Glashaar, das die meisten anderen <i>Grimmia</i> -Arten haben
<i>urceolatus</i>	<i>Tetraplodon</i>	A pa	mit Krüglein versehen	URCEUS Krug; bezieht sich auf den angeschwollenen Hals der Kapsel
<i>urnigerum</i>	<i>Orthotrichum, Polytrichum</i>	A	einen Krug oder Topf tragend	URNA Urne, GERERE tragen; bezieht sich auf die Gestalt der Sporenkapseln, bei <i>Orthotrichum</i> z.B. „an eine antike Urne erinnernd“
<i>varia, -um</i>	<i>Dicranella, Hygroamblystegium</i>	A	bunt, mannigfaltig, wechselnd, wankelmütig	bezieht sich auf die Ausrichtung der Blätter (nicht einseitigwendig, <i>Dicranella</i>), bzw. die grosse Variabilität der Art (<i>Hygroamblystegium</i>)
<i>varians</i>	<i>Cephaloziella</i>	P pr	umschlagend, veränderlich	VARIARE umschlagen; eine vielgestaltige Art
<i>vaucheri</i>	<i>Hypnum</i>	N ge	Vauchers	J. Pierre E. Vaucher (1763–1841), Schweizer Pfarrer und Botaniker
<i>velutinum</i>	<i>Brachytheciastrum</i>	A	samtig	bezieht sich auf die Weichheit der Bestände dieser Art
<i>ventricosa</i>	<i>Lophozia</i>	A	bauchig	VENTER Bauch; bezieht sich auf das ± geschwollene Perianth
<i>verbanus</i>	<i>Didymodon</i>	A	verbanisch	VERBANUS LACUS Lago Maggiore. Die erste Aufsammlung der Art stammt von einer Mauer in der Nähe des Sees in Nord-Italien.
<i>vernicosus</i>	<i>Hamatocaulis</i>	A	lackiert	wegen des Glanzes der Sprösschen, der wie ein Firnis wirkt
<i>veronese</i>	<i>Bryum</i>	A na	veronesisch	nach Verona, wo das Taxon zum ersten Mal gesammelt wurde
<i>verrucosa</i>	<i>Scapania</i>	A	voller Warzen, warzig	bezieht sich auf die kugeligen Papillen auf den Blattzellen
<i>versicolor</i>	<i>Bryum</i>	A	bunt	wegen der bräunlich-grünen Pflanzen mit dunkleren Blattrippen
<i>verticillatum</i>	<i>Eucladium</i>	A pa	wirtelig, quirlig	VERTEX Wirbel; Perichätialblätter täuschen einen Quirl vor
<i>vexans</i>	<i>Pohlia</i>	P pr	beunruhigend, erschütternd	VEXARE erschüttern; vielleicht wegen nomenklatorischer Verwirrung um das Synonym <i>Webera pulchella</i>
<i>vinealis</i>	<i>Didymodon</i>	A	im Weinberg wachsend	VINEA Weinberg; ursprüngliche Beschreibung nach Aufsammlungen von Weinbergmauern
<i>violaceum, -a</i>	<i>Bryum, Metzgeria</i>	A	violett, veilchenfarbig	bezieht sich auf die violetten Rhizoide (<i>Bryum</i>), bzw. auf die bläuliche Farbe der getrockneten Pflanzen (<i>Metzgeria</i>)

Art oder Unterart	Gattungen	Wortart	Übersetzung	Herleitung und Erklärung
<i>virens</i>	<i>Oncophorus</i>	A pa	grünend, kräftig	VIRERE grünen; die oberen Blätter seien lieblich grün (Protolog)
<i>virescens</i>	<i>Syntrichia</i>	P pr	grün werdend	VIRESCERE grün werden; Farbe der Blätter angeblich reiner grün als bei <i>Syntrichia ruralis</i>
<i>virginianum</i>	<i>Thuidium</i>	A na	virginisch	die Pflanze wurde zuerst aus Virginia (U. S. A.) bekannt
<i>viridis, -e</i>	<i>Buxbaumia, Dicranum</i>	A	grün	im Gegensatz zu <i>Buxbaumia aphylla</i> bleiben bei <i>B. viridis</i> Seta und Kapsel grün; <i>Dicranum viride</i> ist dunkler grün als ähnliche Arten
<i>viridissimus</i>	<i>Zygodon</i>	A	am grünsten, sehr grün	Superlativ von VIRIDIS grün; laut Protolog ist die Pflanze sehr erfreulich grün
<i>viridulus, -um</i>	<i>Fissidens, Gymnostomum</i>	A	grünlich	VIRIDIS grün; man brauchte halt Namen, und grünlich ist kaum falsch; <i>Gymnostomum viridulum</i> z.B. sei bleich grün und meist gelb werdend
<i>viticulosus</i>	<i>Anomodon</i>	A	wie ein Weinstöckchen	VITICULA Weinstöckchen; sehe mit bestem Willen keine Ähnlichkeit; vielleicht hat VITICULA in diesem Zusammenhang die Bedeutung ‚Ast‘
<i>vittii</i>	<i>Orthotrichum</i>	N ge	Vitts	nach Dale H. Vitt (*1944), einem amerikanischen Bryologen, der über <i>Orthotrichum</i> gearbeitet und ein Exsikkatenwerk zu dieser Gattung herausgegeben hat
<i>vulgaris</i>	<i>Encalypta</i>	A	gewöhnlich, üblich	nicht so häufig wie <i>E. streptocarpa</i> , aber weiter verbreitet
<i>wahlenbergii</i>	<i>Oncophorus, Pohlia</i>	N ge	Wahlenbergs	nach Göran Wahlenberg (1780–1851), einem schwedischen Botaniker
<i>warnstorffii</i>	<i>Riccia, Sphagnum</i>	N ge	Warnstorfs	nach Carl F. Warnstorf (1837–1921), einem deutschen Lehrer und Bryologen in Preussen
<i>weigeli</i>	<i>Bryum</i>	N ge	Weigels	nach Johann A.V. Weigel (1740–1806), einem deutschen Pastor
<i>wenzelii</i>	<i>Lophozia</i>	N ge	Wenzels	nach einem Apotheker in Posen (poln. Poznań) namens Wenzel
<i>wilczekii</i>	<i>Desmatodon</i>	N ge	Wilczeks	dem Schweizer Pharmazeuten Ernst Wilczek (1867–1948) gewidmet
<i>wimmeriana</i>	<i>Weissia</i>	A na	wimmersch	nach dem deutschen Pädagogen und Botaniker Ch. Friedrich H. Wimmer (1803–1860)
<i>wissgrillii</i>	<i>Taxiphyllum</i>	N ge	Wissgrills	wahrscheinlich nach Johann B. Wisgrill, einem österreichischen Professor der Medizin, der angehende Ärzte auch in Botanik unterrichtete
<i>wondraczekii</i>	<i>Fossombronia</i>	N ge	Wondraczeks	wohl nach M.C. Ignaz Wondraczek (1805–1889), einem tschechischen Arzt
<i>zetterstedtii</i>	<i>Eurhynchium</i>	N ge	Zetterstedts	zu Ehren von Johan E. Zetterstedt (1828–1880), einem schwedischen Bryologen, der als erster erkannte, dass es neben <i>Eurhynchium striatum</i> s.str. noch eine zweite, sehr ähnliche Art gibt
<i>zieri</i>	<i>Plagiobryum</i>	N ge	Ziers	nach John Zier (17??–1796), einem polnischen Botaniker in England
<i>zonatum</i>	<i>Ditrichum</i>	A pa	gegürtet, zoniert	ZONA Gürtel; wegen der Zonierung der Polster nach Jahrestrieben

Tab. 2: Bei Bertram (2005) noch fehlende Gattungsnamen

Name	deutscher Name		Übersetzung	Erklärung
<i>Apomarsupella</i>	Beutel-Lebermoos	gr	vom Beutel-Lebermoos weg	apo (ἀπό) von weg; wurde von <i>Marsupella</i> abgetrennt, da ohne Perianth und mit zurückgerollten Blatträndern
<i>Biantheridion</i>	Ohren-Lebermoos	l/gr	mit zwei Antheridien	BI- zwei-; im Gegensatz zu <i>Jamesoniella</i> -Arten mit zwei Antheridien pro Hüllblatt
<i>Brachytheciastrum</i>	Kegelmoos	l	nicht ganz wie <i>Brachythecium</i>	-ASTER wild, minderwertig, nicht vollkommen ähnlich; wegen molekularer Merkmale von <i>Brachythecium</i> abgetrennt
<i>Cleistocarpidium</i>	Pfriemenmoos	gr	das Verschlussenfrüchtige	klaestos (κλειστός) verschlossen, karpos (καρπός) Frucht; die Arten der Gattung sind (wie bei <i>Pleuridium</i>) kleistokarp
<i>Diobelonella</i>	Knickblattmoos	gr/l	kleines Diobelon	Diminutiv von <i>Diobelon</i> , ein früherer Gattungsname für die gleiche Art; di- (δι-) zwei-, obelos (ὀβελός) Spiess
<i>Endogemma</i>	Rundblatt-Lebermoos	gr/l	Innenknospe	endon (ενδον) innen, GEMMA Knospe; wurde wegen endogener Brutkörper (aus Stämmchenzellen) von <i>Solenostoma</i> abgetrennt
<i>Eurhynchiastrum</i>	Schnabelmoos	l	nicht ganz wie <i>Eurhynchium</i>	-ASTER wild, minderwertig, nicht vollkommen ähnlich; wegen molekularer Merkmale von <i>Eurhynchium</i> abgetrennt
<i>Gymnobarbula</i>	Bärtchenmoos	gr	nacktes Bärtchenmoos	gymnos (γυμνός) nackt, <i>Barbula</i> Bärtchenmoos; weil die geöffnete Kapsel kein Peristom hat
<i>Hymenoloma</i>	Kringelmoos	gr	Häutchensaum	hymen (ὑμέν) Häutchen, loma (λομα) Saum; die Peristomzähne sind paarweise mit einer hyalinen Haut verbunden
<i>Mesoptychia</i>	Glattkelch-Lebermoos	gr	mit Falte in der Mitte	meson (μέσον) Mitte, ptyx (πτύξ), Genitiv ptychos (πτύχος) Falte; bei der arktischen <i>M. sahlbergii</i> sind die Blätter etwas gefaltet, was aber auf die mitteleuropäischen Arten nicht zutrifft
<i>Microeurhynchium</i>	Schnabelmoos	gr	kleines Schnabelmoos	mikros (μικρός) klein, <i>Eurhynchium</i> Schnabelmoos; die zugehörige Art ist einiges kleiner als die Arten der Gattung <i>Eurhynchium</i>
<i>Nogopterium</i>	Vogelfussmoos	(gr)	(verdrehtes <i>Pterogonium</i>)	Anagramm des Gattungsnamens <i>Pterogonium</i> (s. Bertram 2005), der ersetzt werden musste, weil er illegitim ist
<i>Sciuro-Hypnum</i>	Kegelmoos	l	Eichhorn-Schlafmoos	<i>Sciurus</i> Eichhörnchen; Ähnlichkeit mit dem Tier wenig überzeugend
<i>Syzygiella</i>	Joch-Lebermoos	gr/l	kleines <i>Syzygium</i>	Diminutiv von <i>Syzygium</i> , einer Blütenpflanzengattung mit gegenständigen Blättern; syn (σύν) mit, zygon (ζυγόν) Joch

Dank

Für die kritische Durchsicht des Manuskripts und einige Anregungen danke ich Josef Bertram, der sich in den alten Sprachen viel besser auskennt als ich. Niklaus Müller sei Dank für die Aufbereitung der Abbildungen.

Literatur

- ARTDATABANKEN (ed.), 2006. Nationalnyckeln till Sveriges flora och fauna / Bladmossor: Sköldmossor – blåmossor. — SLU, Uppsala. 1–416.
- ARTDATABANKEN (ed.), 2008. Nationalnyckeln till Sveriges flora och fauna, Bladmossor: Kompaktmossor – kapmossor. — SLU, Uppsala. 1–504.
- BERTRAM J., 2005. Herkunft und Bedeutung der Gattungsnamen der in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich vorkommenden Moose. — *Meylania* 32 & 33: 1–76.
- CORTINI PEDROTTI C., 2001–2006. Flora dei muschi d'Italia. — Antonio Delfino, Roma. 1235 pp.
- DE-TONI H., 1894. Repertorium geographico-polyglottum in usum „Sylloge Algarum omnium“. — In: J.B. De-Toni, 1894: Sylloge Algarum omnium hucusque Cognitarum, vol. II, sect.3, (nach S. 1'556) 1–8, I–CCXIV. Patavii.
- FRAHM J.P. & EGGERS J., 2001. Lexikon deutschsprachiger Bryologen. — Selbstverlag. Bonn & Schenefeld, 672 S.
- GEISSLER P. & URMI E., 1988. Liste der Moose der Schweiz und ihrer Grenzgebiete (überarbeitete Version). — Manuskript, [Zürich], 113 S.
- HEDWIG J. 1801. Species Muscorum frondosorum descriptae et Tabulis aeneis LXXVII coloratis illustratae. — J.A. Barthii, Lipsiae.
- LINNAEUS C., 1753. Species Plantarum, exhibentes Plantas rite cognitatas, ad Genera relatas, cum Differentiis specificis, Nominibus trivialibus, Synonymis selectis, Locis natalibus, secundum Systema sexuale digestas. 1231 pp. in 2 Bänden. — L. Salvii, Holmiae.
- MÜLLER K. 1951–1958. Die Lebermoose Europas, 3. Aufl. — In: L. Rabenhorst, Kryptogamen-Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig, Leipzig. Bd. 6: 1365 S. in 2 Bänden (Nachdruck 1971).
- STEARNS W.T. (1992). Botanical Latin, ed. 4. 546 pp.— David & Charles, Newton Abbot / Nachdruck Timber Press, Portland.

Edi Urmi,
Im Mattenacher 2, 8124 Maur,
e.urmi@ggaweb.ch